

Gemeinsam mit diesen Schülern und anderen hohen Lamas gründete Rinpoche 1961 unter der Schirmherrschaft von Dudjom Rinpoche die Chhimed Rigdzin Society. Diese Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Lehre Padmasambhavas zu erhalten, zu pflegen und zu verbreiten. Viele wichtige Dharmatexte, vor allem aus der Byangter Tradition (Nördlichen Schätze), wurden übersetzt und vervielfältigt. Rinpoche entwickelte ein spezielles System der Übersetzung, die es Übenden ermöglicht, in tibetisch zu praktizieren, und doch den Sinn zu erfassen. Darüber hinaus half er in dieser Zeit vielen tibetischen Flüchtlingen in Indien Fuß zu fassen, lehrte als Gastdozent an verschiedenen Universitäten in Europa und arbeitete dort mit diversen Gelehrten (Prof. Tucci/Italien, Prof. Hoffman/München u.a.) an wissenschaftlichen Projekten zusammen.

Später begann er regelmäßig nach Europa und Amerika zu reisen und die Khordong Linie, die hauptsächlich aus dem Byangter Zyklus und den Terma-Schätzen der Khordong Tulkus wie Nuden Dorje, Gonpo Wangyal, Chhimed Rigdzin besteht, an seine westlichen Schüler zu übertragen.

1990 reiste Rinpoche noch einmal nach Tibet. Er brachte die Lehren und Einweihungen seiner Linie zu seinem 'Mutterkloster' zurück und enthüllte weitere Termas. In Indien und Polen wurden unter Rinpoches Anleitungen Zentren für buddhistische Studien und Praxis errichtet und Rinpoche ermächtigte Regenten in verschiedenen Ländern, die in seiner Abwesenheit die Sangha leiten, stützen und stärken sollen. Tulku Ugen Chemchog wurde von Rinpoche zum Hauptregenten im Allgemeinen und Jomo Gudrun zur Hauptregentin für Europa ernannt.

Am 14. Juni 2002 begab Rinpoche sich in das reine Land, und die Zeremonien, die diesen Prozess begleiteten, waren von vielen außergewöhnlichen Zeichen geprägt. Teile seiner Asche wurden von seinen Schülern weltweit Flüssen übergeben und in seinem Kloster in Tibet und Indien wurden Chörtens gebaut, die mit seinen Reliquien gefüllt wurden. Und wie die Strahlen der Sonne, erreicht sein Segen und die Kraft seiner Linie jeden, der sich ihm zuwendet, und bringt Licht in unser alltägliches Durcheinander.

OM AH HUNG MAHA GURU SARVA SIDDHI HUNG

Hallo liebe Leute,

hier ist er wieder, unser Khordong-Rundbrief 2007. In Berlin hat dieses Jahr recht stürmisch angefangen, aber ich glaube, dass dieses Durcheinander-Wirbeln auch Klärung bringen wird. Laut des tibetischen Kalenders ist es das Jahr des Feuer-Schweins und das heißt, wir werden Trüffel finden!



Das Thema des diesjährigen Rundbriefs ist Byangter. Inspiriert wurden wir dazu natürlich durch die Einweihungen, die Taklung Tsetrul Rinpoche dieses Jahr in Indien gegeben hat. Der Thangka, den wir für das Titelbild ausgewählt haben, wurde uns von Sebastian zur Verfügung gestellt und bezieht sich auch darauf. Mehr dazu findet ihr im Heft. Außerdem haben wir uns entschlossen, den Text von Martin Boord noch einmal in diesem Rahmen zu drucken, zeigt er doch die Wurzeln und Entwicklungen des Byangter-Zykluses ganz ausführlich.

Dieses Mal ist es allen ganz besonders schwer gefallen, etwas 'zu Papier zu bringen' und ich freue mich daher auch ganz besonders über jeden einzelnen Beitrag. Vielen Dank an die VerfasserInnen! Für die Übersetzungen danke ich Liz; Karin und Birgit. Die Bilder in diesem Heft haben Nele, Gudrun, Harald (TTC), Anne G., Susanne, Sebastian, Ania (PL), Lauri, Marcel, und Stefan zur Verfügung gestellt. Besonderen Dank auch an Robert Beer, dessen außergewöhnliche Strichzeichnungen wir verwenden durften. Beim Korrekturlesen haben Liz, Ralf, Boris M., Anne G. und Moni geholfen. Moni war auch federführend beim Layout, dabei hat ihr Nele geholfen. Ein besonderes Dankeschön auch an Wolfgang, unseren Berater im Hintergrund und Verantwortlichen für den Druck. Falls ich hier, in meinem Durcheinander, jemanden vergessen habe, bitte ich sehr, das zu entschuldigen.

Wenn ihr bei der Umsetzung einer der nächsten Projekte mithelfen wollt, meldet euch bitte bei mir. Der Rundbrief wird ja auch ins Englische übersetzt und in der weiteren Sangha verteilt und auch da wird Hilfe benötigt... Einige von euch wollten auch wissen, ob und wohin sie Spenden schicken können, die den Rundbrief unterstützen. Wir würden uns natürlich sehr darüber freuen, sind wir doch schon am überlegen, ob wir diesen Standard so beibehalten können. Bitte benutzt dafür folgendes Konto:

Khordong e.V., Deutsche Bank, BLZ: 100 700 24, Konto: 324 755 800, Stichwort: Rundbrief.

Ansonsten bleibt mir nur, euch allen alles Gute zu wünschen, und mich den Worten des großen Meisters Dudjom Rinpoche anzuschließen:

Streben nach der Großen Vollkommenheit

Mögen wir Überzeugung erlangen in der Sicht, in welcher Samsara und Nirvana dasselbe ist.

Mögen wir vollkommene Fähigkeiten in der Meditation haben,

einen natürlichen Fluss, unverändert und ungekünstelt.

Mögen wir unsere Handlungen als natürliche, unbeabsichtigte Spontaneität zur Vollendung bringen.

Mögen wir, hinter all dem Verlangen und Zurückweisen, den Dharmakaya finden.

Paris, 1976

Tschüß und bis bald,

eure Anne anne_wanitschek@hotmail.com

Redaktion

Inhalt

Briefe an die Sangha

Brief des Khordong-Vorstands	4
Brief von Gudrun	6
Brief von Tulku Thondup Rinpoche	7

Kloster in Indien

Bericht über die Byangter-Einweihungen durch Taklung Tsetul Rinpoche	8
--	---

Polnisches Zentrum Drophan Ling

Jahresbericht, von Anna Siwecka	10
Sommerretreat in Darnkov, von Dagmar	13

Thema: Byangter

Titelbild, aus dem Guru Yoga des Gompa Zhangtal	18
Ein Bericht über den Ursprung und die Entwicklung der Byang-gter- oder Nördlichen Schätze-Tradition, von Martin Boord	20
Die vorbereitende Praxis der „Zer Nga“ der Byangter, von David Cowey	32
Die Herzessenz realisierter Meister. Ein Wunschgebet, das die wesentlichen spirituellen Kernunterweisungen beinhaltet, von S.H. Dudjom Rinpoche	37
Anmerkung zur Übersetzung	43

Projekte

Archivprojekt	44
Buchprojekt	46

Veranstaltungen/Rückblick 2006

James Low in Berlin, von Liz	48
Tulku Thondup in Berlin, von Ralf	50
Keith Dowman in Berlin, von Andreas	51
Gudrun Knausenberger in Berlin, von Ralf	53
Martin Boord in Berlin, von Anna A.	54

Veranstaltungen/Vorschau 2007

James Low in Berlin	56
Keith Dowman in Berlin	57
Programmübersicht	58

Praxisgruppen

Info zu Praxisgruppen	59
-----------------------	----

Mitgliedsantrag

60

Liebe Mitglieder und Freunde des Khordong-Vereins,

an dieser Stelle möchten wir euch einen kleinen Einblick in unsere Vereins-Aktivitäten ermöglichen.

Der Khordong-Verein wurde bereits 1993 informell gegründet, aber erst im Jahre 1996 im Vereinsregister der Stadt Frankfurt am Main eingetragen. 1998 wurde die Geschäftsstelle des Vereins nach Tübingen verlegt und 1999 die Gemeinnützigkeit anerkannt.

Zweck des Vereins ist nach § 2 der Satzung, die Pflege und Förderung der buddhistischen Religion gemäß aller Schulen des Buddhismus und insbesondere der Khordong-Linie in der Nyingma-Schule des tibetischen Buddhismus, jedoch ohne Vorbehalt gegenüber anderen Linien/Schulen.

Dies bedeutet z.B., Räumlichkeiten zu finden, in denen praktiziert werden kann; Veranstaltungen mit qualifizierten Lehrern zu organisieren; buddhistische Kult- und Kunstgegenstände zu sammeln und zu pflegen; buddhistische Schriften, Ton- und Bildaufnahmen zu archivieren, zu übersetzen und zu verbreiten; mit anderen Zentren zusammenzuarbeiten und sie zu unterstützen; einzelne Praktizierende zu fördern und vieles, vieles mehr.

Die spirituelle Leitung des Vereins liegt nach dem Tod Rinpoches bei seiner Stellvertreterin Gudrun Knausenberger.

Unsere letzte ordentliche Mitgliederversammlung fand am 22.10.2006 in Berlin statt.

Rolf Haberer, der seit 1999 Erster Vorsitzender des Khordong-Vereins war, trat bei dieser Gelegenheit zurück. Er tat dies mit der Begründung, dass er momentan beruflich so sehr in Anspruch genommen sei, dass er sich nicht mehr in dem von ihm gewünschten Maße um die Vereinsarbeit kümmern könnte. Wir möchten ihm an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für alle seine Aktivitäten danken. Im Herzen mit Rinpoche verbunden und der Sangha ganz nah hat er den Verein ganz wesentlich geprägt. Wir wün-

schen ihm, dass sich für ihn alles so prächtig entwickelt, dass wir in Zukunft wieder mehr gemeinsam wirken können!

Anschließend wurde der neue Vorstand gewählt, der sich nun aus Andreas Ruft (Erster Vorsitzender), Anne Wanitschek (Zweite Vorsitzende) und Wolfgang Zimmermann (Kassenwart) zusammensetzt. Norbert Ohl hat erneut die Funktion des Rechnungsprüfers angenommen.

Andere Punkte der Versammlung waren die Kassenberichte für 2004/2005, die sehr ausführlich und gründlich durchgeführt wurden (großes Dankeschön an Wolfgang und Norbert!) und mit der Entlastung des Vorstandes endeten, sowie die Tätigkeitsberichte für 2004/2005.

Zu den Tätigkeiten des Vereines zählen zum Beispiel folgende:

- Es wurden gedruckte Rundbriefe und Flyer verschickt.
- Um die Aktivitäten im Kloster in Indien zu unterstützen, wurden Flyer und ausführliche Broschüren zum großen Byangter-Einweihungszyklus Ende 2006 gedruckt und verschickt, sowie aktuell per Email informiert, außerdem viele Zentren weltweit auf die Veranstaltung hingewiesen.
- Der Polnische Khordong-Verein wurde mit Spenden unterstützt, das Veranstaltungsprogramm und aktuelle Informationen wurden per Email und Webseite verbreitet, sowie Spendenaufrufe weitergeleitet.
- Das Archiv wurde ausgebaut und vorwiegend ältere Aufnahmen digitalisiert.
- Es wurden buddhistische Veranstaltungen organisiert und gefördert, in Berlin allein 5 im Jahr 2006.

– Verlagsarbeit:
bereits erschienen, z.T. in Zusammenarbeit mit anderen Verlagen:

- ◆ MARTIN J. BOORD, *A Bolt Of Lightning From The Blue, The vast commentary on Vajrakila that clearly defines the essential points*, edition khordong, Berlin, 2002
- ◆ JAMES LOW, *Being Right Here, Commentary on The Mirror of Clear Meaning by Nuden Dorje*, Snow Lion, 2004
- ◆ JAMES LOW, *Hier und Jetzt Sein, Edition Mandarava*, Gutenstein, 2005
- ◆ JAMES LOW, *Being Guru Rinpoche, Commentary on Nuden Dorjes Terma: The Vidyadhara Guru Sadhana*, Trafford, 2006

geplante Projekte:

- ◆ JAMES LOW, *Eins mit Guru Rinpoche, ein Kommentar zur Vidhyadhara Guru Sadhana*
- ◆ Nachauflage von MARTIN J. BOORD, *A Bolt Of Lightning From The Blue*
- ◆ JAMES LOW, *Kommentar zum Butterlampengebet*, vorerst in englisch, später in deutsch
- ◆ JAMES LOW, *Überarbeitete Übersetzung und Kommentar vom Leo Dünma*, vorerst in englisch

Des Weiteren wurde über die Raumplanung gesprochen. Langfristig wird angestrebt, einen Raum zu finden, in dem das Archiv und Verlagsmaterial untergebracht werden kann, der als Büro dienen könnte und in dem sich evtl. die Praxisgruppe treffen oder

sogar auch Khordong-Veranstaltungen stattfinden könnten.

Einen anderen Diskussionspunkt bildeten Spenden die zweckgebunden auf dem Vereinskonto eingehen, deren Zweck aber nicht erfüllt werden kann (z.B. die Sammlung für Tara's Reise nach Tibet, die dann nicht stattfand). Es wurde entschieden, Spenden bis zu einer Höhe von 50 € anderen Projekten zuzuführen, und bei höheren Beträgen mit den Spendern Rücksprache zu halten.

Spenden, gebundene wie ungebundene, sind immer herzlich willkommen. Wir bitten jedoch diejenigen, die eine Spendenbescheinigung benötigen, uns dies kurz mitzuteilen, da wir keine Spendenbescheinigung automatisch ausstellen können.

Die Jahresbeiträge für eine Mitgliedschaft im Verein ändern sich nicht, und betragen: 60 € für Einzelpersonen und 90 € für Paare. Eine Ermäßigung kann auf Antrag gewährt werden. Wer dem Verein beitreten möchte, kann dies gern mit dem am Ende des Rundbriefes angehängten Formular tun.

Falls ihr Lust bekommen habt, unsere Projekte zu unterstützen – wir können immer Hilfe gebrauchen. Sei es übersetzen, tippen, transkribieren, archivieren, versenden, Aufnahmen bearbeiten, Webseite gestalten oder mit Inhalten füllen, Veranstaltungen organisieren oder dabei helfen.... oder auch finanziell, wir freuen uns über jede Entlastung. Meldet euch einfach bei uns.

Mit lieben Grüßen,

*Euer Khordong-Vorstand
 Andreas, Anne, Wolfgang*



Liebe Dharma-Freunde,



Ich bin gerade erst von einem kurzen Besuch in Siliguri zurückgekehrt. Ehrlich gesagt hatte ich ziemlich Angst davor, dorthin zurückzukehren. Ich fürchtete mich davor, Rinpoche so sehr zu vermissen, dass mich seine Abwesenheit emotional überwältigen würde. Aber stattdessen fühlte ich mich vollkommen zuhause, als ich dort ankam, und völlig friedlich während der ganzen Zeit, in der ich dort war.

Es fehlte nichts! Viele dort machten ähnliche Erfahrungen; sie fühlten, dass Rinpoche absolut präsent war.

Deshalb bin ich sehr dankbar, besonders Ugen und Sashi, die ihr gesamtes Leben dem Kloster widmen, nach dem Platz schauen und ihn mit Leben füllen. Junge Mönche dorthin zu bringen, um sie auszubilden und erfahrenere Mönche zu ermutigen, hier zu bleiben und zu lehren und im Tempel zu praktizieren.

Es war auch eine wunderbare Gelegenheit, viele Leute aus unserer Sangha nach so vielen Jahren wiederzusehen. Ich genoss das gemeinsame Praktizieren, die Gespräche und einfach nur Zeit miteinander zu verbringen.

Rolf und ich erreichten Siliguri einen Tag vor der letzten Zeremonie mit S.H. Taklung Tsetrul Rinpoche. Dadurch waren wir nicht in der glücklichen Lage, Belehrungen oder Initiationen von ihm zu erhalten. Aber wir hatten die Chance, persönlich mit ihm zu sprechen. Bei einigen Gelegenheiten hatte ich die Möglichkeit, ihn einzuladen, im Sommer nach Darnkow in Polen zu kommen und uns dort Initiationen, "lungs" und Belehrungen zu geben. Er versicherte mir, dass er sehr gerne kommen würde, aber er benötigt eine Augen-Operation und er kann uns erst nach Losar wissen lassen, ob er tatsächlich kommen kann. Deshalb laßt uns bitte für den Erfolg der Operation beten und für seine gute Gesundheit. Es wäre wirklich wunderbar, seine Lehren über die Byangter-Praktiken, die Chhimed Rigdzin Rinpoche gegeben hat, zu erhalten. Es sind: Guru Drakpo, Vajrakila, Drowa Kundrol (Chenresig), Thukdrub, Dongdrub, Leudunma, Zer Nga, die schon von James Low ins Englische übersetzt worden sind.

Ich hoffe, viele von euch dieses Jahr in Darnkow wiederzusehen und hoffentlich haben wir das große Glück, S.H. Taklung Tsetrul Rinpoche dort willkommen zu heißen. Aber falls wir uns nicht persönlich treffen, wünsche ich euch Glück und gute Gesundheit, freud- und friedvolle Praxis, und ich hoffe, dass ihr erreichen werdet, was immer ihr euch für Euer Leben wünscht.

Viel Liebe für euch alle, Gudrun



Liebe Dharma-Freunde der Khordong-Sangha.



Grüße an alle Khordong-Sangha-Mitglieder!

In den vergangenen Monaten haben mich viele gute Nachrichten erreicht von Drophan Ling in Polen, Berlin und anderen europäischen Zentren und von einzelnen Sangha-Mitgliedern – dass sie aktiv den Dharma praktizieren, in verschiedenen Dharma-Zentren, in persönlichen Schrein-Räumen und in den Herzentempeln ihrer individuellen Leben.

Dies wird Rinpoche gewiss gefallen; und ich bin sicher, dass er euch alle strahlend anlächelt und ein donnerndes Gelächter des Beifalls hören läßt. Ich bin erfreut über all die spirituellen Aktivitäten, die ihr verfolgt.

Ich hoffe, dass viele von euch zum Gompa-Land nach Indien fahren konnten, um dort an der großartigen Übertragung des Byangter (Jangter)-Zykluses teilzunehmen, die von Taglung Tsetul Rinpoche gegeben wurden.

Im 8. – 9. Jahrhundert hat Guru Padmasambhava viele esoterische Belehrungen enthüllt und an Nanam Dorje Dudjom übertragen und dann als ein Ter verborgen. Als die Zeit für diese Belehrungen, anderen zu dienen, kam, wurde Dorje Dudjom als Rigdzin Goddem (1337 – 1408) wiedergeboren und hat die Belehrungen von Riwo Trazang in der nördlichen Provinz von Tibet entdeckt. Und dadurch wurden sie bekannt als die Byangter – die Nördlichen Schätze. Bald wurde aus diesen Belehrungen eine der großen Linien der Nyingma-Tradition des tibetischen Buddhismus.

Terchen Nuden Dorje folgte der Byangter-Tradition. Auch er selbst entdeckte viele tiefgehende Lehren von Guru Padmasambhava als ein Ter. Die von ihm entdeckten Lehren wurden als Khordong Schatz-Lehren bekannt. Dadurch wurde Byangter die Mutter-Tradition für die Khordong-Linie von Rinpoche.

Mit meinen Gebeten an Guru Rinpoche
für seinen Segen für alle.

Byangter-Einweihungen durch S.H. Taklung Tsetrul Rinpoche

Anne und Sebastian baten mich, etwas über Indien zu schreiben; aber nach Maxims Rundbrief (www.khordong-india.om) gibt's meiner Meinung nach nicht mehr viel zu sagen. Deshalb hier in Kürze....



Vom 26. November bis 25. Dezember ging das Programm weiter wie ein Marathon, Wang folgte auf Wang, Lung auf Lung, um sicherzustellen, dass alle gegeben werden. Irgendwie brauchten wir diese ganze Zeit, um das Mandala Schritt für Schritt und mit viel Mühen aufzubauen. Dank der endlosen Arbeit einiger wurde die Sache irgendwie organisiert und strukturiert – trotz all der “last-minute”-Anfragen von Taklung Tsetrul Rinpoches Mönchen, die gegen die Zeit anrannten, um fertig zu werden für die nächste Initiation.

Langsam aber sicher wuchs die Zahl der TeilnehmerInnen von beiden Seiten, Leute von hier und aus dem Ausland. Die Anzahl der Zelte wuchs, der Wald war voll; ebenso wie die Hütten, die gebaut worden waren und die neuen Zimmer im Gästehaus.

Am 14. Dezember brachten wir das Ku Sum Mandala dar und verschiedene Geschenke für Gonjang Lama, um ihm dafür zu

danken, uns die Lungs gegeben zu haben. Es war Zeit für ihn zu gehen, da er von seinen Studenten in Taiwan erwartet wurde. Danach hatten wir eine Pause und die Übertragung des Gonpa Zanthal begann am 18.12.06.

Zu diesem Zeitpunkt konnten wir sagen, dass das Mandala vollständig war. Dieser letzte Teil zog so viele Menschen an, dass die komplette Gompa voll war, einschließlich der Chenresig-Gompa und der Treppe. Wir haben auch draußen einen Viderrecorder und eine Leinwand angebracht.

Mehr als 1.400 Personen besuchten den Wang täglich. Ungefähr 17 Nationalitäten waren vertreten und bis zu 62 Ausländer waren dort beisammen. Es sah wirklich aus wie ein großes Festival. Es ging so weiter bis zum 25. Dezember, als wir einen Dakini-Tanz darbrachten und spezielle Rituale für das lange Leben von Taklung Tsetrul Rinpoche, um diesen Zyklus der Übertragung in einem großen Geist zu beenden.

Währenddessen hatte das 17. Butterlampen-Retreat begonnen und Gudrun und Rolf waren angekommen. Rinpoche blieb noch 2 Tage bei uns, während die meisten der Menge spontan verschwunden waren. Das gab uns etwas Zeit, Atem zu holen und enge Begegnungen mit Rinpoche zu haben. Gudrun konnte, zusammen mit Tulku Ugen, Rinpoche treffen und ihn für dieses Jahr offiziell nach Darnkow einladen. Es war auch möglich, einige persönliche Ratschläge von Rinpoche zu bekommen ebenso wie ausführlich über die Gompa in Indien und die Sangha zu sprechen.

Dann verließ uns Rinpoche am 28. Dezember. Die meisten von uns begleiteten ihn zum Bagdogra-Flughafen mit einem Bus, der kurzfristig organisiert worden war. Unsere Herzen waren traurig und sogar der Himmel blieb an diesem Tag grau.

Vom nächsten Tag an war das übliche Programm dran. Es war sehr inspirierend und warm, wieder einmal mit mehr als 30 Leuten, die Big Rigdzin zu praktizieren und die Butterlampen zu opfern. Ja wirklich, es war sehr ermutigend zu sehen, wie Gudrun

die Pujas anleitete und viele von uns Schülern zu sehen, die wieder hierher zurückgekehrt waren nach einigen schweren Jahren.

Dann verließ uns einer nach dem anderen von unseren Dharma-Brüdern und -Schwestern, um nach Hause zu fahren oder ihre Reise fortzusetzen.

dort einige Dinge zu reparieren gibt, die Richtung für das kommende Jahr festzulegen, Losar zu organisieren, die Struktur der Gesellschaft zu stärken und die Organisation des Lebens hier und natürlich die Abrechnungen abzuschließen.

Die Übertragung war ein großartiger Er-



Wir erreichten schließlich die Anzahl der Lampen am Dakini-Tag, dem 13.1.07, und das Retreat endete am 14. Januar mit der Gesamtzahl von 118.000 geopferten Lampen.

Danach ging es sehr schnell, die meisten Leute flogen zurück oder gingen in die Berge.

Tulku Ugen war nach Bodhgaya eingeladen worden vom Organisationskomitee der Nyingma Monlam. Deshalb ist er dort, gemeinsam mit Norbu Gyaltzen, es ist eine großartige Gelegenheit für beide, die Gompa dort zu repräsentieren und neue Beziehungen aufzubauen, die auf dem Erfolg der Übertragungen basieren.

Gompaland kehrt jetzt zu seiner üblichen Ruhe zurück. Die jungen Lamas sind nach Hause gefahren für einen 10-Tages-Urlaub und Renate, Jean-Jacques, Jens, Arnaud, Nathalie und ich sind im Moment hier anwesend und genießen ein paar friedliche Tage.

Dann kommt bald die Zeit, wo es hier und

folgt, aber sie hat auch einiges gekostet. Wir sind sehr glücklich, so liebevoll von denen unterstützt worden zu sein, die hierher gekommen sind, um teilzunehmen, und einigen von euch aus Europa, die nicht kommen konnten, aber sehr großzügig waren. Es war unser Glück, da so eine Übertragung eine Reihe von nicht endenden und unerwarteten Ausgaben mit sich bringt.

Vielen Dank an viele von Euch. Dadurch konnten wir nochmals wie gewöhnlich alle Lampen opfern. Ohne eure Unterstützung hätten wir ansonsten die Aufgabe der Übertragung zu Ende gebracht und wären unfähig gewesen, die Lampen zu opfern und wir hätten den kommenden Monaten mit leeren Händen entgegensehen müssen.

Deshalb, am Ende ist alles gut . . .
Wärmste Wünsche für alle . . .

Sarwa Mangalam.

*Alexis
Indien, 20.01.07*

Jahresbericht von Drophang Ling

Liebe Dharmafreunde,

zu Beginn eine kurze Zusammenfassung davon, was im letzten Jahr an Bauarbeiten realisiert wurde:

- In allen Zimmern in der ersten Etage wurden Türen eingebaut.
- Die Zimmer wurden – wenn auch bescheiden – mit Möbeln ausgestattet: Holzbetten, Stühle, Regale.
- Die Küche in der ersten Etage wurde fertiggestellt – während des Retreats wurde dort Tsog vorbereitet.
- Der Dharmashop ist in die erste Etage der Gompa umgezogen.
- Das Dach über der zweiten Etage und im Treppenhaus wurde wärmeisoliert und mit Rigipsplatten abgedeckt. Dadurch ist das gesamte Gebäude gut isoliert und kann beheizt werden.
- Maciej Szczyпка hat die Bemalung an der Außenwand der Gompa abgeschlossen (die Wand über der Terrasse und dem Haupteingang).

Bis Ende dieses Jahres möchten wir noch:

- Die Bäder in der ersten Etage fertigstellen: Fliesen legen, Sanitäreinrichtungen anbringen.
- Im Heizraum das Dach isolieren und die Wände verputzen – Vorbereitungen für die Montage einer Heizanlage.

Jetzt ein paar Worte zum Sommerretreat:

Wieder ist es uns gelungen, 111.111 Butterlampen zu opfern!!!

Obwohl Migmed Lama dieses Jahr zum Retreat nach Darnkow nicht gekommen ist wegen Schwierigkeiten mit seinem Pass, ist es uns gelungen, aus eigener Kraft die Praxis vollständig durchzuführen.

In diesem Jahr wurden die Lampen zum ersten Mal mit Palmöl gefüllt. Obwohl mit der Vorbereitung des Palmöls gegenüber herkömmlichem Sojaöl mehr Arbeitsaufwand bestand, da dieses noch durch Erwär-

men flüssig gemacht werden muss, war das Ergebnis mehr als zufriedenstellend. Die Ölqualität ist wesentlich besser – es brennt viel besser und es entsteht kaum Rauch, die Lampen sind einfacher zu reinigen und das Öl wird nach dem Füllen schnell fest, wodurch die Dochte besser halten; außerdem brennt das Öl nicht in den Lampen fest – womit endgültig Schluß ist mit den Schrecken der schwarz verbrannten Lampen. Dass die Lampen nach diesem Retreat jedoch wieder wie neu aussehen, ist hauptsächlich den Teilnehmern aus Deutschland zu verdanken, die die Lampen nach Retreatsende im heißen Wasser grundgereinigt haben – jetzt sind sie golden und glänzen wieder.

Es ist wunderschön, dass es uns jetzt regelmäßig gelingt, die 111.111 Butterlampen für den Weltfrieden zu opfern, genau so wie sich das unser Rinpoche gewünscht hat. Ich hoffe, dass dies auch in der Zukunft so bleibt.

Ich bin aber ein bißchen traurig darüber, dass immer weniger Polen sich aktiv an dieser Praxis beteiligen. Dass es uns wieder gelungen ist, die Lampenzahl zu erreichen, ist ehrlich gesagt – neben den Sponsoren, die wie jedes Jahr das Öl, Dochte etc. finanziert haben – hauptsächlich der Deutschen Sangha zu verdanken, die dieses Jahr die Hälfte der Gesamtteilnehmer ausmachten. Sehr viele kamen nur für kurze Zeit und mußten bald wieder abreisen. Aber glücklicherweise sind immer zur rechten Zeit neue Leute gekommen – oft aus anderen Sanghas – und dadurch konnten die Lampen brennen. Es ist gut, dass unser Zentrum durch die ganze europäische Sangha besucht wird – ich wünsche mir, es möge so bleiben – aber traurig ist, dass aus Polen so wenig Personen beteiligt waren.

Wie letztes Jahr wurde das Sommer-Retreat mit der Dorje Drollo-Praxis begonnen (7 Tage), geleitet durch Frauke Blohm.



Es ist sehr gut, dass hier solche kurzen Retreats wie Dorje Drollo oder Chöd (Mai 2006) stattfinden. Wir haben von Rinpoche viele Praxistexte bekommen – es ist gut, sie hier gemeinsam zu praktizieren. Vielleicht können wir in Zukunft im Verlauf des Jahres mehr Gelegenheiten für solche kurze Retreats bieten.

Wie jedes Jahr kam James Low wieder nach Darnkow. Zwar war er leider nur 3 Tage mit uns, aber seine Vorträge waren – wie immer – sehr intensiv und inspirierend. In dieser Zeit vervielfachte sich die Anzahl der Teilnehmer. Deshalb brannten wir auch – so weit es möglich war – weiter Butterlampen.

Während des Retreats hat Gudrun die Padmasambhava-Initiation gegeben. Es freut mich sehr, dass obwohl Rinpoche nicht mehr da ist, schon zum zweiten Mal diese Initiation in Darnkow gegeben wurde (letztes Jahr durch Ugen). Dadurch bleibt die Übertragung von Rinpoche lebendig und immer neue Personen können daran teilhaben.

Alle diesjährigen Belehrungen sowie die von früheren Jahren sind auf CD oder MP3 zu bekommen. Bestellungen können direkt bei Jacek – E-mail: emaho@wp.pl – gemacht werden.

Während des Retreats fand eine Mitgliederversammlung statt, auf der über die Bemalung der Gompa gesprochen wurde. Aus der turbulenten Diskussion sind 3 Konzepte hervorgegangen:

- Traditionelle Lösung: Einladung der Künstler aus Buthan, die auch in Siliguri die Gompa bemalt haben, damit die gesamten Wände mit Dharmabildern dekoriert werden.
- Mittlerer Weg: einige Elemente aus der traditionellen Bemalung, jedoch Sockel einheitlich bordeaux-farben (dunkelrot), stilisierte Säulen, bemalte Abhänge (Übergang von der Decke zu den Wänden), aber die Wände bleiben weiß und auf ihnen hängen Thangkas wie heute.
- Status quo: d.h. die Wände sollen komplett weiß bleiben mit den bestehenden Thangkas

Wir müssen eine von den drei Lösungen auswählen. Die Entscheidung wollen wir während der nächsten Mitgliederversammlung im Sommer 2007 fällen. Bald erscheint im Internet nähere Information darüber mit der Möglichkeit, sich dazu zu äußern. Da es unsere gemeinsame Gompa ist, soll jeder die Möglichkeit haben, seine Meinung vorzu-

stellen. Nächstes Jahr werden wir auch einen neuen Vereinsvorstand wählen.

Nächstes Jahr wird im Allgemeinen für uns sehr wichtig. Wir feiern nämlich das 10-jährige Bestehen unseres Zentrums in Darnkow, denn im Jahre 1998 fand „auf dem Berg“ das erste Retreat – damals noch in der Holzgompa, die momentan als Dormitorium genutzt wird. Einige von Euch können sich bestimmt noch daran erinnern? Wir müssen diesen Fakt irgendwie extra ehren. An dieser Stelle möchte ich noch nach Photos von diesem Jahr fragen. Solltet ihr welche gemacht haben, bitte ich darum, sie uns zur Verfügung zu stellen.

Zum Retreat 2007:

Natürlich Butterlampenretreat wie jedes Jahr. Wenn es alles klappt, kommt dieses Jahr Taklung Tsetrul Rinpoche zu uns nach Darnkow, der unsere Einladung bestätigt hat. Weitere Informationen dazu werden wir erst nach dem Retreat in Siliguri kennen, wo Gudrun weitere Details klären möchte. Eingeladen wurde auch Tulku Thondup Rinpoche, aber obwohl er gerne zu uns kommen möchte, sind seine Pläne für nächstes Jahr noch nicht exakt definiert.

Zusammenstellung der Kosten des Sommerretreats 2006

Einnahmen	Betrag (Zloty)	Ausgaben	Betrag (Zloty)	Saldo (Zloty)
Teilnahmegebühren	22 078	Organisation (Strom, Büro, Tickets für die Lehrer, Transport, Küche, Abflüsse, Brennholz, Gas etc.)	-13 322	8 756
Essen	6 135	Einkäufe für die Verpflegung (Essen)	- 5 615	520
Spenden für Öl	8 703	Öl, Dochte und Putzlappen für die Butterlampen	- 9 051	- 348
Zusammen	36 916	Zusammen	- 27 988	8 926

Während des Retreats haben wir Spenden für die Gompa in Höhe von 3 792 zł bekommen.

Jetzt noch ein paar Pläne für nächstes Jahr:

- Die Heizung für die Gompa. Hier möchte ich erklären, warum wir dieses – trotz Ankündigung – noch nicht in diesem Jahr gemacht haben. Wir haben festgestellt, dass eine Chance besteht, bis zu 75% Bezuschussung von der EU zu bekommen. Dieses Jahr waren die EU-Zuschüsse bereits vergeben und erst gegen Ende diesen Jahres wird das Budget für 2007 bekanntgegeben. Eine weitere Bedingung für einen Zuschuß ist auch, dass die Investition noch nicht ausgeführt ist, wenn wir den Antrag stellen. Natürlich hoffen wir auf eine Berücksichtigung, aber hundertprozentige Sicherheit dafür haben wir nicht. Wenn wir die Gelder bekämen, würden wir sie für die Renovierung unserer Küche und Speisesaales verwenden.
- Grundsätzliche Renovierung unserer Küche und des Speisesaales.

- Eingangstür der Gompa in der Eingangshalle.
- Fensterbänke und Anstrich der Wände in der ersten Etage.
- Beschaffung der Schränke für die Bibliothek sowie Kauf von Literatur.
- Abschließen der Arbeiten an der Vorderseite, Geländer an den Balkonen.

Wie ihr seht, werden ständig weitere Finanzmittel für Investitionen benötigt. Ich hoffe, dass dank unserer Sponsoren, dank euch allen, die Realisation dieser Pläne wie in der Vergangenheit möglich wird. Die geringsten Spenden helfen, die Arbeiten voranzutreiben.

Liebe Grüße
Sarwa Mangalam

Anna Siwecka

Sommerretreat in Darnkow 2006



Wieder in Berlin angekommen, schreibend zwischen Schlachtensee, Bilderbuchcafe und dem heimischen PC hin- und herpendelnd, gibt mir die von Anne ans Herz gelegte Aufgabe, den diesjährigen Retreatbericht zu schreiben, die Möglichkeit – quasi per Zoom – die reiche, bunte Zeit in Darnkow noch einmal zu betrachten. Wie schon in den letzten Jahren leitete Frauke den Sommer mit dem Dorje Drolu-Retreat ein. Es war ein kraftvoller, sehr intensiver Start in den Darnkow-Sommer, obwohl – oder weil ? – sich nur ein kleiner, jedoch als stabil erweisender Kern von Praktizierenden versammelt hatte (es gab ca. zehn Anmeldungen, eine harmonische Durchmischung von polnischen und deutschen Sangha-Mitgliedern, den Dorje Drolu Fans).

Die große Überraschung für mich war, dass Wenzel nach ewigem hin und her sich gegen den Geburtstag seiner Schwester fürs Kommen entschieden hatte und plötzlich vor mir stand. Und: er hatte (endlich!!!) ein funktionsfähiges Hörgerät dabei!!! Wenzelkommunikationsfähig! Wir praktizierten energievoll, konzentriert, nach wenigen Tagen schon fast routiniert, mit viel Humor bisweilen und großer Freude. Fraukes Teachings waren tiefgründig, profund und u.a. sehr speziell.

Haenne (aus Dänemark) belebte die Tage mit lebendigen, heiteren Gesangseinlagen (sie sang wo immer man sie antraf!) und die Abende mit wunderschönem Feuer. Wir ge-

nossen eine sehr energetische, harmonische, familiäre Atmosphäre. Nach einer Woche hatten wir das Gefühl, nun tief in der Praxis angekommen zu sein und bedauerten, dass sie zu Ende war. Der Wunsch wurde wach, das nächste Mal das Dorje Drolu-Retreat auf zwei Wochen auszudehnen. Frauke war dafür offen. Da für den Sommer 2007 jedoch geplant ist, Taklung Tsetrul Rinpoche einzuladen, ist das wohl eher eine Visi-

on für den Sommer 2008. Mal schauen... wir alle waren Frauke sehr dankbar, dass sie regelmäßig diese kostbare Zeit – einen Teil ihrer Urlaubstage – mit uns teilt.

Sie blieb noch etwas länger; die Butterlampen wurden ausgepackt – diesmal grundgereinigt(!), oh welch ein Genuss! – aufgestellt und wir bewegten uns nahtlos ins Butterlampenretreat mit seinen altbekannten Höhen und Tiefen hinein. Das übliche sommerliche Kommen und Gehen begann, das in mir immer wieder das Bild von nomadisierenden Yogis und Yoginis hervorruft, die sich einmal im Jahr an dem Ort ihres Herzens versammeln, um Austausch zu pflegen, gemeinsam zu praktizieren, Erfahrungen zu machen, karmische Arbeit zu erledigen, bevor sie sich wieder ihren jeweiligen Lebensaufgaben zuwenden und sich in der Welt verteilen. Für einige wenige war das diesjährige Butterlampenretreat von der Nachricht überschattet, dass Migme (aufgrund unglücklich verlaufener Terminierungen betreffend Pass und Visa) nicht kommen würde. Ich selbst sah darin eine Chance, eigenverantwortlich und unabhängig von der Anwesenheit einer spirituellen „Autoritätsperson“ – also erwachsen – diese Zeit fruchtbringend zu gestalten.

Für mich fühlte es sich so an, als seien wir in die Selbständigkeit entlassen worden (von Padmasambhava..., von Rinpoche...). Große Freude löste dagegen bei allen die Information aus, dass die Zeit der leidenschaft-

lichen Diskussionen um die effektivste Putztechnik (heißes Wasser- ja oder nein? Spülmittel? um Himmels willen bloß nicht!) der Vergangenheit angehörte: uns stand eimerweise wundervolles, rußfrei verbrennendes Palmfett zur Verfügung. Die Butterlampen strahlten und wir auch, murmelten Mantras oder sangen viele Sieben-Zeilen-Gebete am Abend mit Christoph oder auf Eimern und Holzbrettern sitzend im Sommersonnenschein. Und die qualvolle Zeit der verklebten, mit jedem Brennvorgang unansehnlicher

Hier einige Auszüge:

Jacek (der Kleine) sagt, er habe so viele Mantras rezitiert, dass er vollkommene Fähigkeiten erlangt habe.

Dagmar: dann wäre es doch schön, wenn du die Lampen kraft deiner geistigen Fähigkeiten putzen würdest.

Christoph: nein, das geht nicht!

Dagmar: warum nicht?

Christoph: weil die Kräfte so stark sind, dass wir uns dann auflösen würden.



werdenden Lampen war ein für allemal vorbei. Dachten wir. Bis wir von den Restbeständen des letzten Jahres erfuhren. Unsamt auf den Boden der Putzrealität zurückgeholt, beschlossen wir schnell eine spontane Spendenaktion für mehr herrliches, weiß erkaltenes Palmfett und fügten uns schicksalsergeben in eine weitere – allerletzte!!! – Woche angefüllt mit Sojaöl. Diese Ölperiode brachte neben leisem Murren und verhaltenem Knurren und neuerlich aufflackernden Technik-Debatten auch Blüten unbezwingbaren Galgenhumors hervor, besonders zu fortgeschrittener (Nacht-)Stunde.

Und nachdem wir festgestellt hatten, dass es einen Versuch wert sei, die Putzlappen in Öl zu tauchen:

Susanne (fragt Ralf): wie läuft's denn?

Ralf (trocken): es läuft runter!

Noch recht geistreich am Abend:

Irgendjemand: was ist das eigentlich, was wir hier machen???

Ralf: Ölwechsel. Zweimal am Tag.

Etwas weniger geistreich dann in den ersten Morgenstunden.

Susanne: die Lampe fiel mir runter, da wurd ich wieder munter.

Ralf: die Butterlamp, die Butterlamp, die ist mir einfach abgebrannt.

Das absolute Highlight während der Butterlampenzeit geht auf das Konto von Compas, der an einem Abend so offensichtlich mit geheimnisvollen Aktivitäten beschäftigt schien, dass es bald sehr neugierige Fragen gab, die auf ein undurchdringliches Pokergesicht prallten und mit der Forderung nach mehr Geduld abgeschmettert wurden. Es war eine Periode der langen Butterlampennächte, von denen es mehrere gab. Gegen Mitternacht tauchte er dann mit diversen prall gefüllten Plastiktüten im Lampenschein des Butterlampenhauses auf, wo wir uns in der lauen Sommernacht durch die letzten Butterlampeneimer putzten. Und

plötzlich stand auf der Wiese neben uns dann ein Grill!!! Und so hatten wir unvermutet – es war wie ein sommerliches Weihnachten – gegen ein Uhr morgens ein überraschendes Grillfest mit köstlichem Fleisch und Würsten und Röstbrot und Käse. Es war unglaublich herrlich! Es war wundervoll und großartig! Und es war so lecker!!! Ein weiteres Highlight, verbunden mit Festschmaus und Gaumenfreuden, war der Geburtstag von Anias und Hondziks Tochter Drolma, zu dem alle Anwesenden eingeladen waren. Wir saßen alle um die Feuerstelle vor Anias und Hondziks Haus herum, plauderten, schauten Drolma zu, wie sie zwischen ihren Geschenken saß, passten auf, dass die Hunde uns die leckeren polnischen Würste nicht stibitzten, tranken Bier und Wein und rösteten Zucchini-scheiben. Ich fand die Offenheit von Ania und Hondzik sehr schön und sehr besonders und denke, dieses Ereignis war ein wichtiger Beitrag für das von vielen neu empfundene Gefühl des Zusammenwachsens gerade auch der polnischen und deutschen Sanghage-meinschaft. Ein Fels in der Brandung war wie immer Christoph mit seiner enthusiastischen Ausdauer und seiner Unerschütterlichkeit. Er bescherte uns kühlende Momente und erfrischende Visualisationen: während wir bei 50°C (oder waren es 60°C???) die Lampen entzündeten, genossen wir kraft unseres Geistes wundervolle Minuten in phantastischen Swimming-Pools, gekachelt, angefüllt mit herrlichem türkisblauen kühlen Wasser, bis dann unsere Konzen-

trationsfähigkeit erlahmte und wir wieder er-wachten, schweißbedeckt, klitschnass mit dem obligatorischen grauschwarzen Lappen und einer Butterlampe in den Händen in der prallen Mittagssonne. Mit seiner klangvollen, zeitweilig leicht krächzenden Stimme leitete er außerdem so manch meditative Putzphase ein, zog uns mit, oft begleitet von einer Herzenswärme ausstrahlenden Karin. Wenzel schmiss sich trotz großer Hitze mächtig ins Zeug und sorgte mit seinem mittlerweile legendären Humor und unglaublichen Energieschüben dafür, dass die immer wieder von Flaute und Ermüdungserscheinungen bedrohte Butterlampenfraktion auch die dunklen und wüstenähnlichen Strecken überdauerte. Auch Olaf verdanken wir in dieser Hinsicht viel: hätte er uns nicht immer wieder den Anblick seiner an uns vorbeiflanierenden Gestalt ermöglicht, wir hätten uns auf lange Sicht nicht von unserem einengenden Tunnelblick (Lappen-Butterlampe-Kiste-Eimer-Lappen-Butterlampe-Kiste usw.) befreien können. Sein Anblick jedoch (blütenweiße Jeans – braungebrannter Körper – entspannter weiter Blick) verhalf uns nicht nur zu unverhofften kreativen Visualisationsübungen (z.B. Olaf plus blütenweiße Jeans plus braungebrannt gleich Olaf plus Surfbrett plus Darnkow gleich Olaf plus Surfbrett plus Strandflair gleich wir alle in Kalifornien am Strand gleich like ice in the sunshine... na und so weiter), sondern auch zu der immer wiederkehrenden Erkenntnis, dass alles vergänglich ist und auch der Butterlampenzeit wieder andere Zeiten folgen werden.

Der große Jacek war schöner denn je und hat genau zum richtigen Zeitpunkt frische Putzlappen gebracht: einen ganzen Sack voll mit supertoller Biberbettwäsche!

Aber nicht nur rund ums Butterlampenhaus war es bunt, sondern auch in der Gompa. Richarda stand jeden Morgen bestimmt um fünf Uhr in der Frühe in der Tsogküche, die nun umgezogen und ihren provisorischen Anfängen entwachsen ist. Sie zauberte und zauberte – es war unglaublich!!! Rohkostsalate mit Dressing. ja!!! Ständig gab es neue ungeahnte Kreationen und Kombinationen in



ästhetischen Variationen: gefüllte Eier, gefüllte Pfannkuchen, Partysnacks, Quarkspeisen und und und... soviel Liebe, die da durch ihre Hände geflossen ist. Jeden Tag. Immer wieder. Unermüdlich. Sie hat uns überschüttet... für eine etwas anders geartete Farbigekeit im Praxisalltag sorgte dagegen Bernhard, indem er der ja eher stiller angelegten Phase des Guru-Yoga in der großen Rigdzin eine ganz persönliche Note gab: der große Wurf gelang ihm mit dem sehr originell abgewandelten Text „... und dann löst er sich vom Kopf aufwärts und von den Füßen abwärts auf in einen Lichtball, der durch die Fontanelle....“ usw., in unserer Berliner Praxisgruppe mittlerweile ein geflügeltes Wort und unvergesslich. Unvergesslich für mich der unbändige Lachkrampf, in den mich diese Neuschöpfung hineinkatapultierte. Meine Visualisation war perfekt und so erheiternd, dass ich schließlich aus der Gompa floh, mich draußen ins Gras schmiss und noch lange von Lachanfällen geschüttelt wurde.

Ich vermute, man hat mich bis in die Gompa lachen hören. And – last but not least: Susanne! Susanne, der wir klammheimlich und stillschweigend immer mal wieder, meist von ihr unbemerkt, die Schnürsenkel verknotet haben (wie Ralf, der übrigens in diesem Retreat sein Debut gab, verschmitzt formulierte). Susanne hat dieses mal ganz gewiss den Butterlam-



pen-Aufsichtsdienst verdient und sich das Butterlampen-Verdienstkreuz erarbeitet. Susanne war die Herrin nicht nur über die Zahlen, sondern auch über das brachliegende Putzpotential und zeigte uns Möglichkeiten auf, an die viele von uns nicht einmal im Traum zu denken gewagt hätten. Sie feuerte uns an, tröstete, lobte, kontrollierte und blühte in der Endphase noch einmal auf, als sie den glänzend grundgereinigten Metall-Gefäßen ihren Segen geben konnte. Unterdes-

sen aß Lara (Susannes Tochter) viele, viele süße Kirschen, las Yeshe (Annes Tochter) viele, viele Geschichten vor, hütete Yeshes Schlaf, unermüdlich und äußerst verantwortungsbewusst. Damit Anne Zeit hatte für ihr Retreat und für so tolle Sachen wie z.B. mich auf ihrem Rücken den Weg von der Küche zum Lampenhaus hochzutragen (bei akutem Schwächeanfall), was sie tatsächlich geschafft hat. War das schön!

Überhaupt waren wieder recht viele Kinder da, was das Retreat sehr belebte. So weit ich beurteilen kann, unterstützten die Mütter sich gegenseitig und wechselten sich regelmäßig ab bei der Kinderbetreuung. Und doch scheint es immer wieder schwierig zu sein, Kind und intensives Retreat miteinander zu verbinden. Vielleicht ist es sinnvoll, einmal über die Einrichtung einer Kinderbetreuung nachzudenken?

Rückblickend war das Butterlampen-Retreat eine Zeit der kleinen Wunder: die Putz-

kolonne schmolz und dann, wenn Verzagtheit aufkommen wollte, tauchten plötzlich wie aus dem Nichts viele, viele Hände auf und dann saßen bzw. standen da plötzlich siebzehn Menschen und irgendwie fanden morgens immer wieder einige den Weg aus dem Bett, dem Schlafsack ins Butterlampenhaus, um die Lampen anzuzünden. Am Ende und zu unser aller Überraschung konn-

ten wir ganz entspannt in den letzten zwei Tagen 2000 Lampen putzen und zünden – und waren fertig–fertig–fertig!!! Und feierten unter prasselndem Regen, der einige Tage zuvor eingesetzt hatte, ein lukullisches Fest in der Dining Hall mit den klassischen Würsten, Bier und Wodka von Michael und feierten gleichzeitig Jaqueline, die Geburtstag hatte. In der dining hall residierte Hondzik, flankiert von einer jungen, freundlichen Frau aus Kudowa und begleitet von Ania,

der in diesem Retreat die Küche übernahm. Es gab so wenige verbindliche Anmeldungen, dass das Kochen für ihn keine schwere Belastung war und wohl auch diverse negative Äußerungen über das Essen im letzten Sommerretreat, so dass diese Lösung nahe lag. Vielleicht auch, dass ein Sangha-Mitglied das Kochen übernahm, war ein Grund für die familiäre Atmosphäre, die das ganze Retreat über vorherrschte. Ich habe zwar meist selbst für mich gekocht, aber oft gekostet: es war immer sehr lecker und schmeckte gut. Auch von den anderen habe ich nur Positives gehört. Besonders berühmt waren Thunfisch- und Käsesalat. Nicht nur das Butterlampen-Retreat war erfolgreich, sondern auch – wie schon erwähnt – die polnisch-deutschen Freundschaftsbemühungen erreichten einen neuen Höhepunkt. Ein tiefes Zusammenwachsen ist spürbar geworden. Es herrschte eine andere Art von Offenheit füreinander. Neue Verbindungen wurden geknüpft und bestehende intensiviert. Der familiäre Rahmen, der dadurch entsteht, dass zwar nur noch wenige Schüler/innen von Rinpoche alljährlich wiederkommen, die jedoch stetig und verlässlich, bietet dafür einen fruchtbaren Boden. Immer mehr wissen immer mehr voneinander, ein bisschen wie auf einem Dorf. Alle werden durchsichtiger. Ich habe das so erlebt, dass die Herausforderung, sich zu stellen und konfrontiert zu werden, größer wird. Damit wächst aber auch die Chance gegenseitiger Unterstützung in ehrlichem Miteinander, womit auch ehrliche Auseinandersetzung gemeint ist. Es gab in diesem Retreat wenig Streit, eigentlich gar keinen. Was nicht heißt, dass es keine Konflikte gab. Sie wurden anders ausgetragen. Schläge unter die Gürtellinie und unachtsame Verletzungen blieben aus. Es herrschte Fairness.

Wenn ich auch manchmal bedauere, dass in den letzten Jahren nur wenige diesen wundervollen, kraftvollen Ort nutzen, schätze ich doch diese neue Qualität, die uns langsam aber stetig zu einer sich gegenseitig unterstützenden verwobenen Gemeinschaft werden lässt. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Ich

danke Rinpoche von ganzem Herzen, dass er mir diese Erfahrung möglich macht und ich finde: wir machen es gut. Wir sind gut dabei. Wir arbeiten jeder für sich und miteinander in einer offensichtlich fruchtbaren Weise. Darauf bin ich stolz. Darüber freue ich mich sehr. Eine gute und wichtige Erfahrung.



Zum Abschluss einige Statements zum Butterlampen-Retreat:

Stanislawa Wojcik-Sulyok:

In der Mitte des Retreats wollte ich abreisen, weil ich mich beleidigt gefühlt habe, aber nun reinigt sich das alles. Bei den deutschen Müttern gibt es mehr gegenseitige Unterstützung. Ich finde euch (Deutsche) mehr symbiotisch.

Ralf:

Man sieht immer, wer neu angekommen ist, weil die Augen noch trübe sind. Später werden sie klar.

Susanne:

Himmel und Hölle.

Ula:

Great sangha. People in our sangha change every year and become better and better. They are much more quiet, gentle, sensitive. First time I am not sad, that I am leaving this place, because I can feel: what I feel here, I can feel everywhere. But I am very happy to come here every year and stay here as long as possible.

Compas:

Phat!

Dagmar Wielart



Titelbild Gonpa Zhangtal

Der Thangka, auf dem Chhimed Rigdzin Rinpoche zu sehen ist und den wir als diesjähriges Titelbild ausgewählt haben, wurde entsprechend des Guru-Yoga-Textes des Gongpa Zangthal (Dzogchen Zyklus des Byangter) gemalt. Erklärungen dazu (z.B. die Mudra von Shrishimha) hat Rinpoche selbst noch gegeben. Gemalt hat ihn Kumbu, ein Künstler aus Buthan, der auch für die künstlerische Gestaltung der Khordong-Gompa in Siliguri zuständig war. Die Farben sind Naturfarben auf Mineralbasis. Wir haben den Thangka gescannt und wer sich das Bild gern herunterladen möchte, kann dies unter:

<http://www.khordong.info/thangka/>

Auf Leinwand gedruckt sieht er unglaublich schön aus und ist dem Original sehr ähnlich. Die Textstelle, in der die Visualisierung beschrieben wird, ist folgende:

In der Weite des Himmels vor mir, auf einem Lotusbaum,
visualisiere ich klar auf einer Sonne und einem Mond
den ursprünglichen Buddha Kuntuzangpo.
Er ist von blauer Farbe und sitzt strahlend in Meditationshaltung
inmitten einer Lichtsphäre aus leuchtendem Regenbogenlicht.

Darunter sitzt auf einem Zweig des Lotusbaumes
Vajrassattva. Er ist weiß und hält Dorje und Glocke.

Darunter sitzt Garab Dorje,
er ist weiß und macht die Mudra des Lehrens.

Darunter sitzt Shrisimha, er ist rotbraun
und macht die Mudra von Prativasamutpada (bedingtes Entstehen).

Darunter sitzt Padmasambhava,
er ist rosa und von würdevoller Schönheit.
Er hält einen fünfspeichigen Dorje und eine Schädelschale,
die mit Nektar gefüllt ist.

Darunter sitzt Khandro Yeshe Tsogyal.
Sie ist weiß und hält einen Spiegel.

Darunter sitzt Tulku Rigdzin Chenpo (Rigdzin Godem).
Er ist rotbraun und hält einen Dorje und eine Schädelschale,
die mit Nektar gefüllt ist.

Darunter sitzt auf einem Lotus mein gütigster Wurzellama
mit der Haltung und den Attributen von Dorje Chang.
Er befindet sich direkt in meinem Herzzentrum.

Alle diese Lamas sind kostbar geschmückt und schauen mich an. Auf den anderen Zweigen des Lotusbaumes versammeln sich alle Khandros. Allen diesen opfere ich meinen Körper und was mir Freude bereitet. Nahrung, Besitz, Freunde, alles was ich liebe und wofür ich Gier empfinde, gebe ich vollständig. Mit starker Hingabe bete ich zu Ihnen mit den folgenden Worten:

OM AH HUNG, Großer Meister, gib mir alle wirklichen Errungenschaften.

Der GTER-STON RIG-'DZIN RGOD-LDEM

Ein Bericht über den Ursprung und die Entwicklung der Byang-gter – oder Nördlichen Schätze-Tradition

Überarbeitete und erweiterte Version¹

von Martin Boord

Verbergen der Schätze

In den verschiedenen Biographien des Schatzenthüllers dNgos-grub rgyalmtshan (1337–1408) steht geschrieben, dass seine *dharmakaya*-Form Samantabhadra und seine *sambhogakaya*-Form Vajrasattva ist. Als *nirmanakaya* erschien er zunächst in Indien, wo er sich in mehr als zwei Dutzend Inkarnationen² manifestierte, ehe er im 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung als sNa-nam rdo-rje bdud-joms in Tibet geboren wurde.

Zu jener Zeit sandte Khri Srong-lde'u-btsan, Herrscher Tibets und bedeutender Schutzpatron des Buddhismus, Boten mit Opfergaben in Form von Goldstaub nach Indien, um Padmasambhava einzuladen mit der Bitte um Hilfe bei der Errichtung des Klosters bSam-yas. Einer der mit dieser Aufgabe betrauten Boten war sein Staatsminister (*zhang blon*) und enger Gefährte sNa-nam rdo-rje bdud-'joms. Nach seiner Rückkehr aus Indien wurde sNa-nam rdo-rje bdud-'joms zum königlichen Minister für Religiöse Angelegenheiten (*chos blon*) und einer von Padmasambhavas fünf engsten Schülern,³ der während der Zeit seiner intensivsten Lehrtätigkeit dicht an der Seite des *guru* blieb. Die Praxis der vielen esoterischen Anweisungen, die ihm übertragen worden waren, führte dazu, dass sNa-nam rdo-rje bdud-'joms die Meisterschaft über Geist und Atem erlangte. Er war erfahren in der Verwirklichung von Vajrakila und erlangte so das unübertroffene Erwachen, von welchem er Zeugnis ablegte durch Wunder-taten wie das Durchschreiten von massivem Felsen und das Überwinden großer Entfernungen in einem Augenblick. Die Lehren, die sNa-nam rdo-rje bdud-'joms zu Lebzeiten empfangen hatte, so hieß es, seien von größter Bedeutung für den Schutz



der künftigen Nachkommen von König Khri Srong-lde'u-btsan. So wurden sie sorgfältig verborgen in einer Höhle in den Bergen, wo einst Padmasambhava mit seinem Gefolge sieben Tage lang meditiert hatte. Neben den Texten wurden Bilder von Vajrakila und den zehn Zornvollen Gottheiten hinterlegt, außerdem ein gesegneter Ritual-*kila*, der in den Fels gestoßen wurde und ein selbstentzündendes Feuer. All dies war von *guru* Padmasambhava selbst versiegelt worden, der eine Inschrift mit drei symbolischen Lettern an der Tür zur Schatzhöhle angebracht und drei Schlüssel auf dem Berggipfel versteckt hatte. Schließlich kennzeichnete er die Mitte des Berges mit 600 Juwelen, die er von dem Schützer *nagaraja* erhalten hatte. Gemäß seiner Weissagung war es diesem Berg beschieden, Verweilort der Buddhaschaft zu

werden, dessen Schatz in der Zukunft enthüllt werden würde zum Heil Tibets im Allgemeinen und zum Wohlergehen der königlichen Dynastie im Besonderen.

1173 wurde sNa-nam rdo-rje bdud-'joms wieder in Tibet geboren, diesmal in Khrophu im südlichen Tsang. Sein Name wird unterschiedlich wiedergegeben als Byams-pa-dpal, der Übersetzer, oder als Bal-po Ahum-'bar, der tantrische *yogin*. In diesem Leben enthüllte er einige von dPal dga'-balung-pa übertragene *gter ma*, die in sPa-gro in Bhutan verborgen worden waren. Zur Zeit Kong-sprul blo-gros mtha'-yas waren diese Texte verschwunden. Aber dann erhielt 'Jam-dbyangs mkhyen-brtse aus den Händen einer *dakini* eine alte Abschrift, und somit war Kong-sprul in der Lage, sie mit seinen eigenen ergänzenden Anmerkungen versehen in den Rin chen gter mdzod aufzunehmen.

Wiederentdeckung der versteckten Schätze

Im Jahre 1337, am zehnten Tag des ersten Monats des Feuerochsenjahres wurde er in der Nähe des Berges bKra-bzang im westlichen gTsang, unmittelbar nördlich von gCung ri-bo-che wiedergeboren, in einer Gegend, die als gNyan-yul (Ort der Schlangendämonen) oder Tho-yor nag-po (Land des Schwarzen Steinhaufens) bekannt ist.⁴ Der Name, den er in dieser Inkarnation erhielt, war dNgos-grub rgyal-mtshan (Siegesbanner der Spirituellen Errungenschaft). Zum Zeitpunkt seiner Geburt war der Himmel von Regenbögen und die Luft von süßem Wohlgeruch erfüllt. Musik erklang, und Blumen fielen vom Himmel. Sein neugeborener Körper zeigte zahlreiche glücksverheißende Zeichen, so das Vajra-Zeichen auf seiner Stirn, die heilige Keimsilbe Om auf seiner Brust, ein Hals gleich einer Schnecken trompete und ein schwarzes sowie ein weißes Mal (*sme ba, tilaka*) auf der Schädelskappe.

dNgos-grub rgyal-mtshans Mutter, Jolcam bsod-nams khye-'dren war eine tugendhafte Dame adliger Herkunft und Tochter eines Mantra-Adepten namens Do-pa, Sohn des Phug-cha.

dNgos-grub rgyal-mtshans Vater, sLobdpon bdud-'dul (Sri-'dul-dpal), gehörte zum berühmten De-gyin-hor Clan, dessen Vor-

fahrenreihe bis auf den Mongolenkönig Gursar zurückgehen soll. Sein Vorfahr De-gyin deva raja kam nach Tibet im Gefolge des Onkels mütterlicherseits der chinesischen Prinzessin Chin-chieng, Tochter des Shou-li, des Prinzen von Yung. Chin-chieng war eine der Frauen von Khri lde-gtsug-brtsan (Mesag-tshom), Vater von Khri Srong-lde'u-brtsan. Nach seiner Ankunft in Tibet wurde De-gyin deva raja Minister für Religiöse Angelegenheiten (*mchod blon*) und seiner Familie wurde der Grundbesitz (*gzhi kha*) von sNammo als Lehen übertragen.

sNa-mo-lung-pa Slopdpon bdud-'dul war ebenfalls ein tantrischer Yogin und Experte in der Praxis von Mayajala, Matara und dem *Phur bu ze'u smug gu*, einem frühen Zyklus der Gottheit Vajrakila, der in seiner Familie über viele Generationen weitergegeben wurde. Der junge dNgos-grub rgyal-mtshan studierte diese Lehren unter Anleitung seines Vaters. Von früher Jugend an bewies er eine bemerkenswerte Begabung, sowohl was das Verständnis als auch was die Praxis angeht, und verwirklichte so den *samadhi* von Vajrakila im Alter von acht Jahren. Nach dem Tod seines Vaters führte er seine Ausbildung fort, zunächst bei seiner Mutter, dann bei dPal-chen bum-pa, dem Lehrer aus Se, und seinem Bruder Legs-pa-ba.

Als er gerade elf Jahre alt war, erschienen drei federartige Auswüchse auf seinem Schädeldach, und als er 23 Jahre alt war, waren es fünf. Weil diese Auswüchse wie Geierfedern aussahen, wurde er als rGod kyi ldem-'phru-can berühmt, „der mit den Geierfedern“. Diese außergewöhnlichen Zeichen waren in den Prophezeiungen vorausgesagt worden und wurden ehrfürchtig als Merkmale eines wahrhaft außergewöhnlichen Wesens betrachtet. Er wurde auch bekannt als *Mahavidyadhara* (Rig 'dzin chen po), und das ist der Titel, der von da an von jeder seiner folgenden Inkarnationen geführt werden sollte.

Als er 25 Jahre alt war, fand Rig-'dzin rgod-ldem das erste der *naga*-Juwelen, die ihm von Padmasambhava am östlichen Abhang des Berges bKra-bzang als Zeichen hinterlassen worden waren. Er hatte die Form eines sechseckigen Kristalls, etwa von der Größe eines Gänseeis, und er entdeckte ihn im Herzen eines kugelförmigen Behäl-

ters, eingetaucht in süß schmeckenden, duftenden Nektar, der wie die Sonne erstrahlte.



Zur selben Zeit, als der ehemalige rDo-rje bdud-'joms in der Person Rig-'dzin rgod-ldems inkarniert war, wurde der frühere *lhasras* Mu-khri btsan-po (Sohn von König Khri Srong-lde'u-btsan) im südlichen Lastod als der *sprul sku* bZang-po grags-pa geboren. Er lebte als Mönch der bKa'-brgyud Schule und praktizierte entschlossen viele Jahre lang in Zurückziehung, bis sich die Zeichen des Erfolgs einstellten. Mit den Segnungen Guru Padmasambhavas, der höchstselbst als Yogin in Erscheinung trat und ihn unterwies, grub bZang-po grags-a eine Reihe von Schatztexten aus, einschließlich des berühmten *Gebetes in Sieben Kapiteln von Padmasambhava (Le'u bdun ma)* und dem *Gebet, das den Pfad von allen Hindernissen reinigt (gSol 'debs bar chad lam sel)*. Aus dem Tempel von Gram-pa-rgyang, der im siebten Jahrhundert von Srong-btsan sgampo erbaut worden war,⁵ entnahm er Ritualtexte von Hayagriva und Maitreya und um 1364 schließlich entdeckte er in rGyang yonpo-lung mehrere Vajrapani-*sadhanas*, Führer zu Pilgerorten und Schlüssel zur Entdeckung noch weiterer *gter ma*. Acht dieser Texte bezogen sich auf die verborgenen Schätze von Zang-zang lha-brag, einschließlich dem *Gab pa snying gi lde mig* (Schlüssel zum Verborgenen Herzen), der insbesondere die Entdeckung des *naga*-Juwels am östlichen Abhang des Berges bKra-bzang erwähnte, und auch das Kerninventar (*snying byang*) mit dem Titel *Man ngag gnas kyi don bdun ma*.⁶ Im neuen Jahr (Februar/März 1365) vertraute bZang-po grags-pa diese Texte sTon-pa bsod-nams dbang-phyug⁷ und zwei Begleitern an mit der Anweisung, sie „einem Yogin, der eine Statue oder eine Mala in seiner Hand trägt“ weiterzugeben, dem sie vermutlich östlich des Zang-zang Berges begegnen würden und der sie auf bKra-shis-lde, den Herrscher von Gung-thang,⁸ ansprechen würde.

Etwa eine Woche später, als die drei Rei-

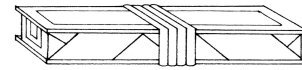
senden am Ufer eines Flusses nahe des Braglung Klosters im nördlichen gYas-ru ihre Mahlzeit einnahmen, kam rGod-ldem-can von sNa-mo-lung aus dorthin. In seiner Hand hielt er eine Messingstatue von Vajrakila und eine Mala. Als sie ins Gespräch kamen, und Rig-dzin rgod-ldem den Tod von Khri bKra-shis-lde beklagte, war die Prophezeiung in allen Einzelheiten erfüllt. Sie erkannten ihn als denjenigen, nach welchem sie suchten, und übergaben ihm die verschiedenen Schatzrollen und einen Brief mit guten Wünschen, den Padmasambhava persönlich versiegelt hatte. Nach seiner Rückkehr nach sNa-mo-lung deutete Rig-dzin rgod-ldem das Aufgehen des Planeten Jupiter im achten Mondhaus⁹ als Zeichen, dass der Zeitpunkt gekommen war, um den Schlüssel zu den Schätzen herauszunehmen. Bei Anbruch der Dämmerung am achten Tag des Schlangemonats im Jahr des Feuerpferdes (1366) kam von Osten ein Strahl weißen Lichts „wie der Stamm des wunscherfüllenden *kalpalata*“, der auf den Gipfel des Berges bKra-bzang fiel und auf einen Fleck unterhalb, auf den durch leichten Schneefall hingedeutet wurde. Daraufhin grub rGod-ldem-can in unmittelbarer Nähe von drei Obelisken (*rdo ring*) in der Höhle eines vorspringenden weißen Felsens (*'dzeng brag dkar po*) unterhalb des Gipfels von Ri-bo bkra-bzang in Gestalt von sieben Papierrollen das nächste Glied in der Kette der Nördlichen Schätze aus. Diese Rollen lagerten in einer Kiste aus Stein, die gemeinsam mit anderen aus Bronze und Kupfer in einer Weise angeordnet waren, als ob sie dem Berg als Herz, Mund und Auge dienten. Um die Entnahme dieser Rollen auszugleichen, vergrub Rig-dzin rgod-ldem einen anderen Schatz an ihrer Stelle, gestiftet vom König von Gung-thang, und die dabei entstandene Höhle, bekannt als rLung-gseng („Windige Mulde“), soll bis zum heutigen Tag existieren.¹⁰ Während der Neujahrsfeierlichkeiten des folgenden Jahres, als Rig-dzin rgod-ldem 30 Jahre alt wurde, wuchs an dieser Stelle spontan ein Obstbaum, von dem ebenfalls angenommen wird, dass er bis heute Bestand habe.

Zwei Monate später, am vierten Tag des Schafmonats 1366, war Rig-dzin rgod-ldem gerade dabei, seinen Schülern den Vajrakila-*abhiseka* zu gewähren. Während des vorbe-

reitenden Abschnitts des Rituals, gerade als er das *mandala* der Gottheiten innerhalb der Körper seiner Schüler errichtete, erhob sich der *guru* und führte seine Anhänger hinauf in die Berge, die wie ein Haufen Giftschlangen aussehen (*dug sbrul spung 'dra*). Die Texte beschreiben, dass die Luft von süßlichem Wohlgeruch und Regenbögen erfüllt war, als Rig-dzin rgod-Idem seine Schüler zur südwestlichen Wand des Berges führte, wo die Atmosphäre im Glanz der untergehenden Sonne in rubinrotem Licht glühte. Sie stiegen hinauf zu einer Berghöhle und nachdem er zwei Schüler am Eingang positioniert hatte,¹¹ ging rGod-Idem-can hinein und begann zu beten. Als sich der Himmel nach Sonnenuntergang verdunkelte, begann die Berghöhle zu vibrieren und zu beben als Zeichen dafür, dass der Meister der Schätze (gter bdag) angekommen war. Um Mitternacht zündeten sie zahlreiche Butterlampen an, in deren Licht die Gruppe auf dem Fels deutlich das Bild eines *visvavajra* erkennen konnte. Als der Guru mit seiner Papierrolle (dem symbolischen Schlüssel zu den Schätzen) auf die Stelle unterhalb dieses Zeichens drückte, öffnete er sich gleichsam wie eine Tür zu einem dreieckigen Raum, in welchem sie eine blassblaue Schlange aus flüssigem Kupfer mit einem gelben Bauch von der Dicke eines Männerarms vorfanden. Sie lag zusammengerollt mit ihrem Kopf nach Südosten auf einem quadratischen blauen Stein, dessen Oberfläche mit silberfarbenen Nägeln in neun Abschnitte unterteilt war, so dass sie dem Panzer einer Schildkröte glich. Die Windungen der Schlange glichen einem enormen achtseitigen Edelstein und über ihrem Herzen waren drei gemmenartige Auswüchse, aus denen eine Papierrolle und ein symbolisches Juwel (*rin po che'i rtags tsam cig*) herausgezogen wurden.

Auf der blauen Steinplatte, verborgen zwischen den Windungen der Schlange, lag ein kastanienbraunes Lederkästchen, das fünffächerige Behältnis der Nördlichen Schätze.

Dem mittleren Fach aus tiefrotem Leder entnahm Rig-dzin rgod-Idem den Kun bzang dgongs pa zang thal Zyklus in vier Bänden, von dem es heißt, dass in ihm das Wesentliche aus einhunderttausend tiefgründigen Texten zur Großen Vollendung seinen Nie-



derschlag gefunden hat. Dieser Zyklus sollte fortan zu einer der berühmtesten und meistverehrten aller Darlegungen der atiyoga Lehren in Tibet werden. Diesem mittleren Fach entnahm er außerdem die Bla ma rig dzin gung sgrub-Lehren und andere Texte, die sich auf die *sadhana* von *guru*, *deva* und *dakini*¹² beziehen, außerdem die atiyoga-Texte zu Vajrakila und drei in kastanienbraune Seide eingewickelte *Kilas*, die Padmasambhava persönlich aktiviert hatte. Den ersten hatte er benutzt, als er in Yang-le-shod in Nepal *siddhi* erlangt hatte, den zweiten, als er in dPal chu-bo-ri das Antlitz Vajrakilas erblickte, und den dritten, um die Feinde und Behinderer in sTag-tshang seng-ge bsam-'grub in Bhutan¹³ zu unterwerfen. Es gab außerdem dreißig in blaue Seide eingewickelte Papierrollen, Haarsträhnen von den Köpfen Padmasambhavas, Khri Srong-Ide' u-brtsans, Ye-shes mtsho-rgyals, sNa-nam rdo-rge bdud-joms und anderen sowie zusätzlich allerlei geheiligte Gegenstände (*byin labs rdzas*).

Das vordere (östliche) Fach der Truhe war aus Schalen weißer Trompetenschnecke gefertigt und enthielt Texte des *rGyu 'bras la ldog pa*-Zyklus, der Ursache und Wirkung ein Ende setzt, so wie die *dGongs pa nam mkha' dang mnyam pa'i chos* Belehrungen über die Ähnlichkeit des erwachten Geistes mit dem Himmel und die *tantras* des *Ka dag rang byung rang shar*-Zyklus betreffend die natürliche Präsenz und das Entstehen der ursprünglichen Reinheit.

Das goldene südliche Fach der Truhe enthielt die *sNyen sgrub rnam pa bzhi'i chos*-Belehrungen zur vierteiligen Praxis der Anrufung der Gottheit und die *gSang sgrub guru drag po rtsal* und die *bKa' brgyad drag po rang byung rang shar*-Texte. Diese wichtigen Ritualzyklen wurden berühmt „wie Sonne und Mond“ dank der Helligkeit und Klarheit, die sie im Geist derer bewirkten, die sie praktizierten. In diesem Fach wurden außerdem Texte gefunden, die sich mit Vajrakila in seiner Form als Mahottarakila mit neun Gesichtern und achtzehn Händen befassen.

Dem westlichen Fach aus rotem Kupfer



entnahm Rig-dzin rgod-ldem den *rTen 'brel khyad par can* und den *Phyi sgrub' gro ba kun grol*, die einen Teil des *rTen 'brel chos* Zyklus darstellen. Ferner entnahm er den *Tsan dan gyi sdong bu lta bu'i chos* und einen Band, in welchem die *rTa mgrin dregs pa dban sdud-*, die *'Khor 'das dban sdud-* und die *Lha chen*-Lehren zu finden waren, ferner einen weiteren Band, der den *Byang chub sems dpa'i spyod dbang* enthielt.

Im schwarzen nördlichen Fach aus Eisen fanden sich die gewaltsamsten aller zornvollen Ritualtexte. Viele Vajrakila-Belehrungen wurden diesem Fach des Kastens entnommen, ferner das *dGra bgegs thal bar rlog pa' i chos*, ein Text, der als ebenso verderblich wie der Stengel einer Giftpflanze (*dug gi sdong po lta bu*) gilt. Ferner wurden dort acht Abhandlungen über die Zusammensetzung von Ritualmedizin (*sman gyi tshad byas pa*) entdeckt sowie weitere Kommentare (*upadesa*) und Anweisungen über die Herstellung von „Fadenkreuzen“ (*mdos*)¹⁴. Aber nicht alle dieser Texte wurden transkribiert und verbreitet.

Nachdem er diese fünf Schätze in Gestalt von Lehren (*mdzod lnga*) entdeckt hatte, soll Rig-dzin rgod-ldem jede dieser fünf Abteilungen in 101 Teile geordnet und die *folios* aus gelbem Papier (*shog ser po ti*) in Paaren neu zusammengestellt haben, wie Mutter und Sohn, gekennzeichnet mit den Keimsilben (*bija*) der Vier Göttinnen der Tore. Rig-dzin rgod-ldem erbaute in *bKra-bzang* ein kleines Kloster, das seinem Sohn rNam-rgyal mgon-po als Residenz vererbt wurde. Daraufhin unterwies er seinen Sohn, seine Frau und ausgewählte Schüler in den Lehren, die in dem fünffachen Schatz enthalten waren.¹⁵

Diese Belehrungen wurden bekannt als Byang-gter oder Nördliche Schätze, um sie von den Lho-gter (Südliche Schätze) zu unterscheiden, die in den vorangegangenen Jahrhunderten von Nyang-ral nyi-mal 'od-zer (1136–1204) und Guru chos-dbang (1212–1270) enthüllt worden waren. Diese drei *gter-ston* sind in Tibet weithin bekannt als

die *kaya-*, *vac-* und *citta*-Emanationen von Padmasambhava selbst und werden als die Größten aller *gter ston* angesehen.

Rig-dzin rgod-ldem ist auch die Entdeckung von sieben „Versteckten Ländern“ (*sbas yul*) zu verdanken, in denen die Menschen glücklich leben und der *dharma*-Praxis friedlich nachgehen können.¹⁶ Im Jahr des Ochsen ging er nach Sikkim ('Brasmo gshong) und lebte 11 Jahre in dieser Gegend (1373–84), während derer er viele prophetische Träume hatte, Wundertaten zum Wohl aller Wesen ausführte und das Land (insbesondere die Weiße Felsenhöhle von bKra-shis-lding) als kraftvollen Platz für die Meditation segnete.¹⁷ Die Chronik der Herrscher Sikkims beschreibt einen lokalen Kult, der dem heiligsten Berg in jener Gegend (Gangs-chen mdzod-linga) gewidmet war und der im Werk eines späteren Byang-gter *gter ston*, Sches-rab me-'bar, Erwähnung findet. Jedes Jahr am Vollmondtag des siebenten tibetischen Monats werden auf Anordnung des Königs zu Ehren der Gottheiten, die sich auf den fünf Gipfeln jenes Berges aufhalten sollen, heilige Tänze aufgeführt. Rig-dzin rgod-ldem selbst entdeckte weitere *gter ma* auf dem mittleren Gipfel. Diese untergeordnete Enthüllung ereignete sich in Gestalt von Bildern: Eines von Padmasambhava in zornvoller Erscheinung und eines von der Göttin mThing-kha. An den Hälsen von Geiern hängend wurden Briefe nach Tibet geschickt, die von diesen Entdeckungen kündeten.

Abgesehen von den *gter ma*, die er selbst enthüllte, besaß Rig-dzin rgod-ldem den Schlüssel für weitere Listen mit Verstecken (*them byang, kha byang*) und wirkte auf diese Weise mit beim Ausgraben vieler anderer Texte und kraftvoller Kultobjekte.

In Erfüllung der Prophezeiungen, die die besondere Bedeutung der Schätze von Zangzang lha-brag für die Nachkommen des Herrscherhauses von Khri Srong-lde'u-btsan hervorheben, wurde Rig-dzin rgod-ldem 1389 im Alter von 52 Jahren zum persönlichen Lehrer des Königs von Gung-thang, mChog-sgrub-lde,¹⁸ ernannt. Der *bla ma* gewährte dem König zahlreiche Belehrungen und Ermächtigungen und gab ihm außerdem Padmasambhavas persönlichen *kila*, genannt *Srid gsum bdud 'dul*,¹⁹ und diverse andere sa-

krale Gegenstände von großer Macht. In unseren Texten wird das kostbare *Gong khug ma* erwähnt, ein besonderes Kultobjekt, das mit spezieller Macht für die Nachkommen der königlichen Linie ausgestattet sein soll. Unklar bleibt, ob dieser Gegenstand selbst wiederum ein Text ist oder aber ein Ritualdolch, der vom *siddha* aus Oddiyana ständig getragen worden war und den er mit entsprechenden mündlichen Anweisungen Ye-shes mtsho-rgyal²⁰ vererbt hatte. In jedem Fall wird davon ausgegangen, dass er die Kraft Vajrakilas repräsentiert und die Essenz der Vajrakila-Lehren verkörpert.

Es war während der Zeit seines Aufenthalts bei König mChog-sgrub-lde, dass Rig-dzin rgod-Idem das verborgene Land von sKyid-mo-lung öffnete. Die meiste Zeit jedoch verbrachte er, in Meditation versunken, in seinem Kloster in Ri-bo dpal-'bar, einem Geschenk des Königs.

Während der Sommerzeit im Jahr der Eisenschlange (1401) gewährte Rig-dzin rgod-Idem Se-ston thugs-rje rgyal-mtshan und fünfzehn seiner Anhänger die ausführliche Übertragung des *dGong pa zang thal*. Auf diese Weise wurde die bedeutende Zweiglinie in Se gestärkt.

Rig-dzin rgod-Idem verstarb im Jahr der männlichen Erdmaus (1408) im Alter von 71 Jahren in Zil-gnon, Sikkim. Die große Zahl der Belehrungen und speziellen tantrischen Unterweisungen, die er der Nachwelt hinterließ, wurde durch die drei Linien überliefert, die als Mutter-, Sohn- und Schüler-Linien bekannt sind. Die nachfolgenden Halter dieser Lehren haben durch das Erlangen von vielen höheren und gewöhnlichen *siddhi* Ruhm erlangt.

Die Sicherung des Fortbestands der Tradition

Indem er in dieser Weise die Schule der Nördlichen Schätze in Tibet begründet hat, bleibt Rig-dzin rgod-Idem bis auf den heutigen Tag seinen Gelübden als *Bodhisattva* verpflichtet, diese Belehrungen so lange zu verbreiten, wie sie den Bedürfnissen der Menschheit dienen. Demgemäß soll er sich, in Übereinstimmung mit seinen religiösen Bestimmungen, in der Mitte des 14. Jahrhunderts als Emanation manifestiert haben, bekannt als *der rGod ldem yang sprul*, der

ruhmreiche (*dpal ldan*) 'Jam-dbyangs *blama*. Er erschien in gTsang im oberen Nyang, das westlich des Yar-'brog Sees am Nyangchu Fluss in der Gegend von rGyal-rtse liegt. Bereits in jungen Jahren schlug er seinen Wohnsitz in einer Gemeinschaft von rNyingma-Praktizierenden auf und war imstande, all ihre Zweifel und Verwirrungen bezüglich der *sutra*- und *tantra*-Lehren zu klären. Im oberen Nyang in einer geheimen *dakini*-Schatzhöhle entdeckte er *gter ma*-Belehrungen einschließlich kraftvoller Gebete an *guru*, *deva* und *dakini*, durch welche Tausende von Menschen Befreiung erlangten. Durch die Lehren, die er zu jener Zeit enthüllt hatte, wurden den Bewohnern von Shangs, rTanag und 'U-yug besondere Segnungen zuteil. Diese Lehren wurden in das System der Nördlichen Schätze aufgenommen, und ihre Linie blieb ununterbrochen, selbst in der Zeit von Kong-sprul blo-gros mtha'-yas, der einige dieser Texte in den *Rinchen gter mdzod* aufnahm und ergänzende Erläuterungen als Begleittexte verfasste.



Die erste dieser „großen“ Inkarnationen jedoch war in mNga'-ris glo-bo²¹ als der *gter ston* Legs-ldan bdud-joms rdo-rje (1512–1625), der von Kunskyong gling-pa vorausgesagt worden sein soll. Sein Vater zu jener Zeit war Jam-dbyangs rin-chen rgyal-mtshan, ein berühmter Gelehrter und *yogin*, die letzte Inkarnation von Marpa lo-tsa-ba. Seine Mutter war die Edelfrau Bro-lcam Khrom-pa-rgyan, sein älterer Bruder der berühmte mNga'-ris pa-chen. Zwar war sein Vater sein erster Lehrer, aber es war sein Wurzellama Sakya bzang-po, von dem er die Übertragung der Nördlichen Schätze erhielt.²² Er studierte außerdem bei einer Reihe anderer großer *bka' ma*- und *gter ma*- Meister, und wurde ein entscheidendes Verbindungsglied in der Übertragung der *anuyoga*-Belehrungen. Diese erhielt er von seinem Vater und vertraute sie daraufhin sKyiston Tshering dbang-po an innerhalb einer Linie, die auf Rig-'dzin Padma 'phrin-las zurückgeht. Er enthüllte drei weitere Bände mit Belehrungen²³ an den Orten, wo sie in bSam-yas,

'On-phu stag-tshangs und Lha-ri snying-po in Sikkim verborgen worden waren.

Sein älterer Bruder, mNga-ris pa-chen Padma dbang-rgyal (1487–1543),²⁴ ein herausragender Gelehrter und Adept der Byangter Linie, richtete um seine Einsiedlerhöhe in den Bergen herum ein Kloster auf Zeit ein, dem er den Namen Evam lcog-sgar gab.²⁵ Das künftige Anwachsen dieser im Zeltlager hausenden Mönchsgemeinde vorausahnend, stellte er einen strengen Verhaltenskodex auf, den alle zu befolgen hatten, die sich dort aufhielten.²⁶ Auf diese Weise wurden die Lehren des Vidyadhara-Haushälters rGod-ldem-can für eine Gemeinschaft ordneter *bhikshu* zum Hauptgegenstand ihrer Studien. Diese Lehren wurden durch Padma dbang-rgyals eigene *gter ma*-Entdeckungen, dem Rig 'dzin yongs 'dus-Zyklus,²⁷ weiter ergänzt. Ermutigt durch den *gter ston* Shes-rab od-zer fuhr Padma dbang-rgyal fort, sowohl die Struktur als auch das Ansehen dieser religiösen Gemeinschaft aufzubauen, und schließlich gründete er das Kloster von Thub-bstan gser-mdog-can. Er verstarb im Alter von 56 Jahren im Dorf 'On-sme-thang.

1550 wurde Padma dbang-rgyal im oberen gYas-ru in Nordtibet wiedergeboren als bKra-shis stobs-rgyal dbang-po'i-sde (1550–1607), Sohn des Clanhäuptlings Nam-mkha' rin-chen, einem Nachkommen des Königs von Mi-nyag. Seine Mutter war Chos-skyong 'dzom-chen. bKra-shis stobs-rgyal setzte das Werk seines Vorgängers fort, indem er im Tempel von Asrya Palo in bSam-yas und im goldenen *stupa* in Lho-brag' jod-pa bedeutende *gter ma* entdeckte. Er flog hinauf zu einer Höhle geheimer Praxis auf der Spitze des Lhang-lhang Felsens in gTsang-rong und grub drei weitere Zyklen von Belehrungen aus.²⁸ Durch seine religiösen Aktivitäten in Khams und in China erlangte er Ruhm. Unter seinen gesammelten Schriften ist eine 1603 fertiggestellte Biographie von *guru* Padma und die *Byang gter mnga' dbang skor gyi mtha' dpyod byang pa gu ru ral pa can gyi legs bshad*. Sein wichtigster Byangter-Lehrer war Rig-'dzin legs-ldan rdo-rje, aber er studierte auch bei Byams-pa chos kyi rgyal-mtshan, Ratnabhadra, Rin-chen phun-tshogs und Yan-pa blo-bde. bKra-shis stobs-rgyal war vom Wunsch erfüllt, die Entzweiung mit den Herrschern von gTsang zu hei-

len, die den Frieden der Byang-gter Mönchsgemeinde zerrüttet und die Mönche gezwungen hatten, von Ort zu Ort zu wandern. So fuhr er mit der Unterstützung seines religiösen Schirmherrn Pho-bo bka'-gnam rgyal-po fort, die Bergeinsiedelei mNga-ris pa-chen evam lcog-sgar aufzubauen, welche er umbenannte in Guru padma'i evam lcog-sgar.

Im Alter von 30 Jahren wurde bKra-shis stobs-rgyal Vater eines Sohnes, der der letzte sein sollte in seiner Familienlinie von Erbprinzen von Byang ngam-ring, die zurückging auf die Könige von Mi-nyag. Die Mutter der Jungen war Lha lcam yid-bzhin dbang-mo aus dem göttlichen Clan von Zahor. Diese großartige Inkarnation Ngag-gi dbang-po (1580–1639), anerkannt als die dritte Inkarnation des *Mahavidyadhara* rGod kyi ldem-'phru-can, nahm Zuflucht bei dem 'Bri-gung *chos rgyal* Rin-chen phun-tshogs, von dem er den Namen Ngag-dbang rig-dzin rdo-rje chos-rgyal bstan-pai rgyal-mtshan dpal-bzang-po erhielt. Nachdem er von seinem Vater alle die Ermächtigungen von *bka' ma* und *gter ma* erhalten hatte, übte er als *bhikshu*, als *bodhisattva* und *guhyanamtrin* und hielt alle drei Gruppen von Gelübden in vollkommener Reinheit. Indem er mit eingesetztem Eifer in Yar-lung shel-brag und anderen Kraftorten, die mit *guru* Padma-sambhava in Verbindung gebracht werden, praktizierte, erblickte er *deva* und *dharma-pala* von Angesicht zu Angesicht, sodass er unvergleichliche *siddhi* sowie die Fähigkeit erlangte, allen Wesen enormen Nutzen zu bringen. Unter seinen Schülern waren mKhas-grub bkra-shis mam-rgyal, Verfasser eines im Entstehen begriffenen Werkes, das die Lehrmeinungen der rNying-ma Schule erklärte, und Zur-chen Chos-dbyings rang-grol, ein großer *guru*, zu dessen Schülern der 5. Dalai Lama zählte (ihm erteilte er Belehrungen zu Vajrakila, der *sadhana* der Acht Herukas und dem sNying thig), außerdem Rig-dzin Padma phrin-las und andere.

Unter Ngag-gi dbang-pos Einfluss kam es dazu, dass unter den sich befehdenden Kriegsherren im östlichen Tibet Frieden und Harmonie einzogen.

Er reiste nach Westen und verlegte die Residenz von Evam lcog-sgar an das nördliche Ufer des Tshang-po Flusses an einen

ihm durch das selbstentstehende Symbol eines *vajra* (*rdo rje*) gewiesenen glücksverheißenden Platz in Gestalt eines nahegelegenen Felsens (*brag*) westlich von bSam-yas in der zentralen Provinz dBus. Dort gründete er 1632 (im Jahr der Wasserraffen) das Kloster Guru padma'i evam lcog-sgar thub-bstan rdo-rje-brag. Seit damals ist jenes Kloster der Hauptsitz für das Studium der Linie der Nördlichen Schätze gewesen und der Sitz für alle folgenden Inkarnationen ihres *gter ston*, von da ab bekannt unter dem Titel „*vidyadhara* von rDo-rje-brag“. Ngag-gi dbang-o, die dritte Inkarnation von rGod-Idem-can, war somit ebenfalls bekannt als rDo-rje-brag rig-'dzin I. Zu Lebzeiten ihres Gründers beherbergte das Kloster von rDo-rje-brag wahrscheinlich etwa zweihundert Mönche²⁹. In späteren Jahren wurde es größer und sollte so eines der Haupt-rNying-ma-pa Klöster in Tibet werden. Obwohl dem so war, war Rig-'dzin Ngag-gi dbang-po am Ende seines Lebens nicht zufrieden mit dem, was er zu erreichen in der Lage gewesen war und er vertraute seinem Hauptschüler bsTan-'dzin nor-bu von Yol-mo³⁰ weitere Pläne für die Entwicklung des Klosters an.

Der große Fünfte Dalai Lama erhielt im Jahr seiner Geburt 1617 eine Langlebens-Ermächtigung von Ngag-gi dbang-po. Als er heranwuchs, sollte er die volle Serie tantrischer Ermächtigungen der Tradition der Nördlichen Schätze erhalten (von denen er einige in mystischen Visionen³¹ direkt vom verstorbenen Meister bKra-shis stobs-rgyal erhalten haben soll) sowie die unverfälschten Lehren seiner eigenen (dGe-lugs-pa) und anderer Schulen. Der Große Fünfte bewunderte und verehrte Ngag-gi dbang-po und verfasste seine Biographie.

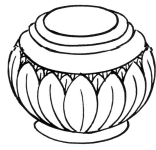
Ngag-gi dbang-po verstarb 1639. Zwei Jahre später wurde Blo-bzang padma 'phrin-las (1641–1718) in Mon-mkhar rnam-sras-gling als Sohn von Karma phun-tshogs dbang-rgyal aus dem Bya-nag Clan geboren. Seine Geburt war begleitet von ungewöhnlich zahlreichen glücksverheißenden Vorzeichen, und so wurde der Junge bald als der vierte in der Linie des *mahavidyadhara* erkannt. Im Alter von sechs Jahren wurde er in rDo-rje-brag inthronisiert durch seinen früheren Schüler bsTan-'dzin nor-bu von Yol-mo. Padma phrin-las wurde daraufhin Schü-

ler des Fünften Dalai Lama, von dem er sowohl *sramanera*- als auch die *bhiksu*-Gelübde erhielt.

Padma phrin-las studierte intensiv unter einigen der bedeutendsten Lehrer seiner Zeit³² und erhielt die Ermächtigungen und Kommentare zu zahlreichen tantrischen Lehren sowohl der alten als auch der neuen Schulen, die er in ausgedehnten Phasen der Zurückziehung in die Praxis umsetzte, nicht nur im Kloster rDo-rje-brag, sondern auch an den Kraftorten in sGrags yang-rdzong und Chu-bo-ri, die von Padmasambhava gesegnet worden waren. Dank seiner großen Gelehrsamkeit und Einsicht war er fähig, die Lehren seiner eigenen Inkarnationslinie, der Schule der Nördlichen Schätze von rDo-rje-brag, zu überarbeiten und im großen Stil zu erweitern. Zunächst trug er alle Lehren zusammen, die in den drei Linien der Übertragung der ursprünglichen *gter ston* (die Mutter-, Sohn- und Schüler-Linien) überliefert worden waren, um sie dann in einer einzigen Linie zusammenzufassen. Er verfasste zahlreiche neue Abhandlungen und arbeitete ausgiebig daran, die Ritualtexte der Byang-gter in der korrekten liturgischen Reihenfolge anzuordnen, wobei er die Originaltexte durch zusätzliche Passagen – soweit notwendig – ergänzte. Als er dergleichen Irrtümer berichtete, die im Zusammenhang mit der Übertragung aufgetreten waren, führte er in 13 Bänden seines Werkes frühere Traditionen ritueller Aktivität wieder ein, die verlorengegangen oder durcheinander gebracht worden waren, wie die korrekten Systeme des Chantens, das Errichten eines *mandala*, die Herstellung des *bali* für die Opferung usw.

Abgesehen von der großen Bedeutung, die seinen Bemühungen für Byang-gter zugemessen wird, ist Kun-mkhyen padma 'phrin-las auch berühmt für seine Rolle in der Übertragungslinie von *mDo dgongs pa 'dus pa*, der herausragenden Schrift des *anuyoga*. Auf Drängen seines Lehrers, des Fünften Dalai Lama, hin verfasste er das *'Dus pa mdo'i dbang chog dkyil 'khor rgya mtsho'i 'jug ngogs* und gewährte die Ermächtigung des *sutra* bei zahlreichen Gelegenheiten. Er gab auch die vollständigen Belehrungen und Ermächtigungen zum Kalacakra-Tantra und die Ermächtigungen des *mahayoga*. Unter seinen Schülern waren sowohl O-

rgyen gter-bdag gling-pa als auch Lo-chen dharma-sri.³³



Rig-'dzin chen-po padma phrin-las wurde 1718 getötet bei der Invasion der Dzungar Mongolen, fanatischen Beschützern der dGe-lugs-pa, die das Kloster von Thub-bstan rdo-rje-brag dem Erdboden gleichmachten.³⁴

Die fünfte Inkarnation von Rig-'dzin rgod-ldem war bsKal-bzang padma dbang-phyug (1720–1770), geboren in Nyag-rong lcags-mdud im Distrikt sPo-'bor-sgang (Bubor-sgang) im südöstlichen Tibet in einer Familie, die für sich in Anspruch nahm, auf die alte lHa-Dynastie der tibetischen Könige zurückzugehen. Nach seiner Inthronisierung als rDo-rje-brag rig'dzin III. reparierte er sorgfältig den gesamten Schaden an seinem Kloster, das – einmal wieder instand gesetzt – für die folgenden 200 Jahre zu einem bedeutenden Zentrum der rNying-ma Tradition werden sollte. Seine eigenen visionären Lehren (*dag snang*) beinhalten den *bKa' 'dus chos kyi rgya mtsho* und die *Padma drag po*-Meditationen auf den *guru* in seinem zornvollen Aspekt. Episoden aus diesen Visionen wurden in heiligen Tänzen in Szene gesetzt als Teil der Neujahrsfeierlichkeiten im ersten Monat jedes Jahres.

Nach ihm kam Khams-gsum zl-gnon (Kun-bzang 'gyur-med lhun-grub rdo-rje, die sechste Inkarnation und rDo-rje-brag rig-'dzin IV.), geboren in gSer-tog in der Region Dar-rtse-mdo.³⁵ Er gründete ein Kloster mit dem Namen sGar grwa-tshang in Dar-rtse-mdo als Zweigstelle des rDo-rje-brag Klosters (rDor-brag-smad). Diese östlichste Einrichtung der Byang-gter-Tradition wurde das Familienkloster der lCags-la Herrscher von Dar-rtse-mdo. Er erhielt außerdem in einer reinen Vision eine besondere Langlebenspraxis, die von Kong-sprul blo-gros mtha'-yas in den Rin chen gter mdzod aufgenommen wurde.

Die folgende Inkarnation war Ngag-dbang 'jam-dpal mi-'gyur lhun-grub rdo-rje (rDo-rje-brag rig-'dzin V., 1839–1861), der aus

rNam-sras-gling in Mon-mkhar kam. Da er unglücklicherweise im jugendlichen Alter von 22 Jahren starb, ist von seinen Errungenschaften zu Lebzeiten nur wenig überliefert.

Der sechste *Mahavidyadhara* von rDo-rje-brag war sKal-bzang padma dbang-rgyal bdud-'dul rdo-rje, geboren im oberen La-yag in lHo-brag. Berühmt für seine Begabung für zornvolle tantrische Rituale soll er die einrückende Gurkha-Armee mittels seiner okkulten Macht zurückgedrängt haben. Für diesen Dienst an seinem Land wurde er von der Regierung ausgezeichnet mit dem Titel *Hu thug thu*. Auch er starb jung.

Thub-bstan chos-dbang mnyam-nyid rdo-rje, die neunte Inkarnation von Rig-'dzin rgod-ldem, wurde im fünften Monat des Holzaffen Jahres (1884) in Ra-mo-che rgyal-gdong nahe Lhasa geboren. Sein Vater war bSod-nams stobs-rgyal und seine Mutter Tshe-gcig-sgrol-ma. Er erhielt seine ersten Gelübde im Alter von zwei Jahren vom Dalai Lama XIII., der ihm auch seinen Namen gab. Im Alter von drei Jahren wurde er erkannt und nach rDo-rje-brag gebracht, um dort inthronisiert zu werden. Nachdem er die gesamten Linien-Belehrungen der Schule der Nördlichen Schätze von den Meistern 'Jig-med rgyal-ba'i-myu-gu und Yongs-'dzin skal-bzang tshul-khrims erhalten hatte, war er im Jahr der Eisenratte (1900) imstande, seinen ersten Lehrer, den dreizehnten Dalai Lama, als Gast in rDo-rje-brag zu empfangen. Fünf Jahre später nahm er seine letzten Gelübde in Yar-'brog brag-ra von dem Lehrer Kun-bzang padma 'gro-'dul rdo-rje. 1911 stellte er die Struktur des rDo-rje-brag Klosters wieder her, und 1916 richtete er ein neues Retreatzentrum für das Kloster ein mit Namen Shel-brag ri-bo lho-nub. Als er von dem lCags-la Prinzen eingeladen wurde, Dar-rtse-mdo zu besuchen, unternahm Thub-bstan mnyam-nyid rdo-rje ausgedehnte Reisen in Khams, wobei er viele der Byang-gter Klöster besuchte und einen großen *stupa* errichtete. Er verstarb im Jahr des Wasseraffen, 1932.

Der gegenwärtige Amtsinhaber (rDo-rje-brag rig-'dzin VIII.) ist Thub-bstan 'jig-med mnam-grol rgya-mtsho, der 1936 in Lhasa geboren wurde. Anerkannt als die zehnte Inkarnation des *gter ston*, wurde er von Ra sgren

Rinpoche, dem Regenten nach dem Dreizehnten Dalai Lama, als Mönch ordiniert. Er studierte die Byang-gter Tradition mit 'Gotscha mkhan-chen Theg-mchog bstan-'dzin, einem Schüler seines Vorgängers, und wurde außerdem unterrichtet von mKhan Rinpoche, von sMin-grol-gling und von bDud-'joms Rinpoche. Trotz der Machtübernahme in Ti-

bet durch die kommunistischen Chinesen blieb rNam-grol rgya-mtsho in Tibet, wo er in jüngerer Zeit am Wiederaufbau seines Klosters arbeitete, das während der Kulturrevolution fast vollständig zerstört worden war.³⁶

Anmerkungen

- 1 Eine frühere Version dieses Textes wurde veröffentlicht als erstes Kapitel in „The Cult of the Deity Vajrakila“, Tring, 1993.
- 2 Der fünfte Dalai Lama listet die vorangegangenen Inkarnationen der Byang-gter gter ston in Indien und Nepal auf wie folgt: (1) Samantabhadra, der dharmakaya, (2) Vajrasattva, der sambhogakaya, (3) Vajragarbha, der nirmanakaya, der alle Lehren des esoterischen Buddhismus zusammenstellte, (4) Khye'u-chung she-la rog-po, (5) rGyal-sras deva bzang-skyong, (6) Byang-sems ye-shes snying-po, (7) bKa'i-sdud-po Nam-mkha'i mdog-can (auch bekannt als Vajragarbha II), (8) sKye-rgu'i bdag-mo, (9) mKha-'gro bde-ldan-ma, (10) mKha-'gro rig-byed bde-ma, (11) Yid-byin (sbyin) dpal, (12) der Dharmaminister (chos kyi blon po) Blo-gros-mchog, (13) Byang-sems nam-mkha'i snying-po, (14) Sems-dpa' chen-po nor-bu 'dzin-pa, (15) Bde-ba'i rdo-rje, (16) Drag-po gtum-po, (17) Sakyamitra, (18) der bhiksu Zhi-ba'i snying-po, (19) lha-lcam Mandarava (Yid-'dzin lha-mo), (20) der Bierverkäufer Vinasa, (21) der Dharmaminister Ye-shes-gsal, (22) bTsunmo 'od-'chang-ma, (23) bDe-ba'i 'byung-gnas, (24) die dakini Gar-gyi dbang-phyug (Nartesvari), (25) die dakini Susati (bDe-'byung II), (26) Ded-dpon ka-kha-'dzin und (27) der Nepalese Jinamitra.
- 3 Las can dag pa'i 'khorlnga, „der glückliche Kreis der fünf“, bestand aus sNa-nam rdo-rje bdud-'joms, König Khri Srong-lde'u-btsan, dessen Sohn Prinz Mu-khri btsan-po, Nam-mkha'i snying-po und der Edelfrau Ye-shes mtsho-rgyal.
- 4 Dieser Ort liegt innerhalb der Myriarchie (khri skor) von Byang, einer der 13 Myriarchien Zentraltibets während der Mongolischen Epoche (Yuan dynasty). Es ist Teil der Region La-stod (westliches gTsang), deren Hauptstadt Ngam-ring ist.
- 5 Dies ist einer der zwölf Tempel, die Srong-btsan sgam-po erbauen ließ, um die Dämonin von Tibet zu unterwerfen und zu bändigen. Man sagt, er drücke auf ihre linke Hüfte.
- 6 Weitere ausführliche, mittlere und kurze Texte hatten folgende Titel: sNying byang rgyas pa gnad kyi them bu, 'Bring po thugs rje'i 'od zer und bsDus pa thugs rje'i lcags kyu. Bei diesen fanden sich auch der Phyrir zlog 'khor lo 'bar ba, der Zhal chems thugs kyi thig pa, der Kha byang gter gyi bang mdzod und der Lam byang gsal ba'i sgron me.
- 7 Ein Vinaya-Meister, der bei der Ordination von rn-chen 'byung-gnas beteiligt war. G. Roerich, *The Blue Annals* 634.
- 8 Das Königreich von Gung-thang liegt im Südwesten von Byang. Seine Hauptstadt ist rDzong-dkar, das am Ende des Trisul-gandaki Flusstales liegt. Zwischen dieser Region und dem See sPa-gu verläuft der berühmte Gung-thang Pass, über welchen Padmasambhava nach Tibet reiste und es schließlich wieder verließ. bKra-shis-lde regierte von 1352 bis 1365. Sein Sohn, Phun-tshogs-lde herrschte von 1365 bis 1370 (siehe unten, Anmerkung 10). mChog-grub-lde regierte von 1370 bis 1396.
- 9 Die Geburt des Buddha stand im Zeichen dieser glückverheißenden Konstellation. *Buddhacarita* I.9, II.36.
- 10 Khri Phun-tshogs-lde, zu jener Zeit König von Gung-thang, war dem gter ston Rig-'dzin rgod-ldem gegenüber nicht wohlgesonnen und die Opfergaben, die er darbrachte, waren entsprechend mager. Rig-'dzin rgod-ldem entnahm deshalb jene Schriftrollen, die der königlichen Linie Schutz gewähren sollten und verbarg sie wieder in Ri-bo dpal-'bar. Später wurden sie dem ältesten Sohn des Königs, mChogs-grub-lde, zurückgegeben, zu welchem der gter ston eine hervorragende Beziehung hatte. Khri Phun-tshogs-lde wurde 1370 ermordet.
- 11 Die beiden, die vor dem Eingang zurückgelassen wurden, waren rDo-rje mgon-po und Sangs-rgyas bstan-pa (siehe unten, Anmerkung 15). Die Höhle ist seitdem unter dem Namen Lha'i-sked-tshal, Freudenhain der Götter, bekannt.

12 Bekannt als die „Drei Wurzeln“ tantrischer Praxis.

13 In Padmasambhavas eigenen Worten: „Dieser Schatz enthält einen kila von der Länge meiner gespreizten Hand, vom Schmied dPal-rtsegs aus Mon aus Eisen geschmiedet. Er wurde als karmakila geweiht und somit wird schon allein dadurch, dass man ihn drohend in der Luft herumschwingt, jegliches Unheil durch Feinde und Behinderer sofort abgewehrt. Dieser kila trägt den Namen Srid gsum dbud dul (Einer, der die Dämonen in den Drei Welten kontrolliert), und seine Aktivität besteht darin, alle Behinderungen durch Dämonen zu bezwingen. Außerdem ist ein kila dabei, welcher die Segnungen von Krodha-Manjusri (Yamantaka) besitzt und von chinesischen Experten aus schwarzem Rosenholz geschnitzt wurde. Seine Länge entspricht acht meiner Fingerbreiten und er ist für den Gebrauch bei der Meditation gedacht. Der Name dieses kila ist Bar ba mchog (Höchster Strahlen), und jeder, der ihn fortwährend hält, der wird sehr schnell das Antlitz der Gottheit Vajrakumara sehen. Schließlich gibt es noch einen weiteren kila, der von einem indischen Experten aus fünf verschiedenen Arten von Eisen hergestellt wurde. Er hat die Länge von fünf meiner Fingerbreiten und trägt den Namen Sras mchog nyi ma (Sonnenschein des Höchsten Sohnes). Seine Aktivität ist von der Art, dass die Familienlinie seines Halters über viele Generationen hin fortbestehen wird.“ A33, 239-240.

14 Keine meiner Quellen zählt irgendwelche Bon-po Lehren zu seinen Entdeckungen, sofern auf solche nicht hingewiesen wird mit den Worten: „mDos...und weitere upadesa“. Jedoch sind sowohl Ramon Prats als auch Tulku Thondup der Ansicht, dass rGod-ldem-can von den Bon-po als gter ston verehrt wird (Prats nennt ihn dPon-gsas khyung-thog), aber keiner von beiden macht konkrete Angaben zu den Enthüllungen, die ihm zugeschrieben werden. R. Prats, „Some Preliminary Considerations Arising from a Biographical Study of the Early gter ston“, 259. Tulku Thondup, Buddha Mind 110.

15 Gemäß Dalai Lama V. übertrug Rig-'dzin rgod-ldem seinem Sohn rNam-rgyal mgon-po 32 dieser Lehren in Form von Belehrungen und Ermächtigungen. 15 übertrug er rDo-rje mgon-po und vier seinem Onkel Sangs-rgyas bstan-pa (aka Bla-ma do-pa-ba) vier. Beide waren persönlich dabei, als die Schätze enthüllt wurden. Weitere vier Lehren übertrug er seinem Onkel Sangs-gyas byams-bzang und sieben seinem Neffen rDo-rje dpal-ba. Nam-mkha' grags-pa und bDe-legs rgyal-mishan erhielten jeder drei Lehren. Andere Empfänger der ursprünglichen Lehren waren Nam-mkha' bsod-nams, Sangs-rgyas dpon-chen, Don-grub dpal-bzang, mGon-po bzang-po und Ye-shes mkha'-'gro sowie sGrub-pa-mo (Ehefrau des Gouverneurs von Lho-'brag), die Könige Phun-tshogs-lde und mChog-grub-lde (Herrscher von Gung-thang), Thugs-rje rgyal-mtshan (der Lehrer aus Se, wo ein bedeutender Zweig der Byang-gter Tradition entstand), Nyi-ma bzang-po (der jugendliche Verfasser von rGod-ldems Biographie, der mit dem gter ston dessen letzte zehn Lebensjahre verbracht hatte) und – natürlich – Rig-'dzin rgod-ldems Ehefrau, deren Person die Biographie seltsamerweise unerwähnt läßt. sTag-lung-rtse-sprul Rinpoche spricht von „acht Söhnen, acht Frauen und drei Schülern“. „A Brief History of rDo-rje-brag Monastery“, S. 5.

16 Die Biographie von Rig-'dzin rgod-ldem erwähnt nur zwei sbas yul: 'Bras-mo-gzhong und sKyid-mo-lung. Dalai Lama V. jedoch zeigt, dass der gter ston Führer zu den folgenden sieben verborgenen Ländern besaß: 'Bras-mo-gzhong, bde-ldan sKyid-mo-lung, sbas-pa Padma'i tshal, rol-pa mKha-'gro-gling, rgyal-gyi mKhan-pa-lung, Lha'i pho-brang-sdings und Gro-mo-khud sowie die Schlüssel zu Yol-mo-gangs, Bu-le-gangs, 'Bras-mo-khud und rTag-so gangs-ra. Johan Reinhard zählt in seinem Artikel „Khembalung, the hidden valley“ die sieben verborgenen Länder auf wie folgt: Khumbu, Helambu, Rongshar, Lapchi, Dolpo, Nubri und Sikkim. Leider ist es nicht möglich, diese beiden Listen genau in Übereinstimmung zu bringen. Im Hinblick auf Helambu, vergleiche den Anhang zu Yol-mo in der vorliegenden Arbeit. Im Hinblick auf Sikkim, vergleiche die folgende Anmerkung unten.

17 Vgl. mein „Pilgrim's Guide to the Hidden Land of Sikkim“, Bulletin of Tibetology, 2003.

18 Siehe oben Anmerkung 8.

19 Siehe oben Anmerkung 13.

20 Gong khug bezeichnet entweder einen kleinen Beutel, der um den Hals oder in der Brusttasche des Hemdes etc. getragen wird. In jedem Fall ist die Gong khug ma das, was von Padmasambhava stets dicht am Herzen getragen wurde. Im gSol 'debs bar chad lam sel findet sich ein Hinweis, das es sich bei dem hier erwähnten Gegenstand womöglich um einen Ritual-kila handeln könnte. Padmasambhava wird hier beschrieben wie folgt: Er trägt einen kila aus Glockenmetall in seiner rechten Hand (mit welchem die mara und rakshasa unterworfen werden), einen kila aus khadira-Holz in seiner linken Hand (mit welchem die hingebungsvollen Schüler beschützt werden) und um den Hals einen eisernen kila, der untrennbar von der Gottheit ist. □ C.R. Lama seinerseits erklärt mit Nachdruck, dass es sich bei der Gong khug ma um einen komprimierten Ritualtext handelt.

21 gLo-bo ist das Königreich Mustang im heutigen Nepal. Bis zum 18. Jahrhundert wurden gLo-bo, Dol-po und Gung-thang sämtlich als Teil des unteren mNga'-ris (mNga'-ris-smad) angesehen. Während der mongolischen Epoche (1240-1368) gehörten möglicherweise La-dvags im Westen, Zhang-zhung in der Zentralregion und

Gu-ge sPu-hrang im Süden zu den drei Distrikten von mNga'-ris (mNga'-ris-skor-gsum).

22 *Zu Sakya bzang-po vgl. Anhang zu Yol-mo.*

23 *Thugs rje chen po 'khor ba dbyings grol (1 Band), Tshe sgrub bdud rtsi 'khyil pa (1 Band) und Brag po dbu dgu (1 schmaler Band). Diese drei Bände beinhalten Belehrungen zu Avalokitesvara, Manjusri und Vajrapani so wie die Langlebenspraxis, welche ihn befähigte, 113 Jahre zu leben.*

24 *Eine erhaltene Biographie dieses Lama, der eine Inkarnation sein soll von König Khri Srong-lde'u-btsan und die neunte Inkarnation von rGal-sras lha-rje, findet sich bei: Eva Dargyay, The Rise of Esoteric Buddhism in Tibet, 156-160, NSTB I 805-808, und Masters of the Nyingma Lineage 207-208.*

25 *Nach bDud-'joms Rinpoche: „Die gesamte Mönchsgemeinschaft ihres Seminars wurde zum umherziehenden Zeltlager als Ergebnis der Machenschaften des Königs von Zhing-Shag-pa (Tshe-brtan rdo-rje), dem Herrscher von Tsang.“ NSTB I 783. Die durch den König verursachten Unruhen sollen jedoch zu einem Ende gekommen sein, als er durch die kraftvollen magischen Rituale von Byang-bdag bKra-shis stobs-rgyal getötet wurde, dem diese Tat den Titel „Byang-bdag“ (Schützer der Nördlichen Schätze) einbrachte.*

26 *bsGrigs kyi bka' yig rdo rje 'bar ba gzi byin. Er verfasste auch die berühmten sDom gsum rnam nges, in welchen er die gegenseitige Beziehung zwischen den pratimoksa-, den bodhisattva- und den mantra-Gelübden aufzeigt.*

27 *Bla ma bka' brgyad yongs 'dus chos skor.*

28 *Diese sind der Tshe sgrub sku gsum rig 'dus, das Karma guru'i chos skor und die Ma rgyud khrag rlung ma (auch unter dem Titel Ma rgyud snying po don gsum bekannt).*

29 *Rigdzin & Russell nennen eine Zahl von 2.000. Sowohl E. Gene Smith (Among Tibetan Texts) als auch Tarthang Tulku (Crystal Mirror V) beziffern sie auf 200, während Wylie (The Geography of Tibet) und Ferrari & Petech (mKhyen-brtse's Guide) 400 nennen. Gene Smith und Tarthang Tulku erwähnen außerdem, dass zu jener Zeit drei inkarnierte Lamas im Kloster weilten.*

30 *Dritte Inkarnation von sngags-'chang Sakya bzang-po. Siehe Anhang zu Yol-mo.*

31 *Vergleiche Samten Karmay, Secret Visions 66, 74 usw., auch 34, wo es heißt, dass Padmasambhava selbst dem Fünften Dalai Lama Anweisungen in den Byang-gter gegeben hat.*

32 *Unter ihnen waren Zur-chen chos-dbyings rang-grol, bKa'-gyur-ba bsod-nams mchog-ldan, Khra-tshang-ba blo-mchog rdo-rje, gTer-chen 'gyur-med rdo-rje, lHa-btsun nam-mkha' 'jigs-med und Se-ston thugs-mchog 'od-'bar.*

33 *Unter seinen Schülern war außerdem der siddha bLo-bzang lha-mchog (1672-1747), der aus Lho-brag gro-bo kam. Er ist berühmt als Entdecker von vier verborgenen Ländern: Seng-ge-ri, mKhan-pa-ljongs, Long-mo lha-steng und 'Or-mo lha-sa (wo er den Palast von Yam-shud dmar-po fand). Nach dem tragischen Mord an seinem Lehrer Rig-'dzin Padma 'phrin-las um 1718 freute er sich über die Entdeckung von dessen Reinkarnation sKal-bzang padma dbang-phyug. Nach dessen Reinhronisierung in rDo-rje-brag besuchte er ihn dort um 1734 und 1735, um ihn den rDzogs chen thugs rje chen po 'khor ba dbyings grol zu lehren.*

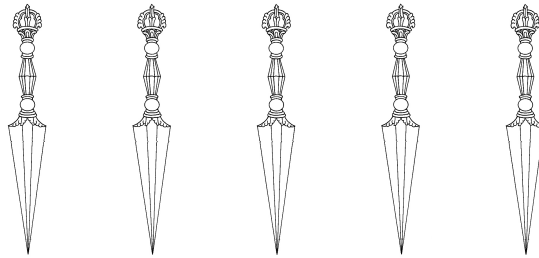
34 *Einzelheiten zu dieser unruhigen historischen Periode finden sich auch bei L. Petech, China and Tibet in the Early Eighteenth Century, und bei Snellgrove & Richardson, A Cultural History of Tibet.*

35 *Die Stadt Dar-rtse-mdo liegt tief in einer Felsschlucht an der Stelle, wo die Flüsse Cheto-chu und Yakra-chu zusammenfließen und den Dardo-Fluss bilden. In früherer Zeit war Dar-rtse-mdo die Hauptstadt des lCags-la Königreiches (eines der fünf unabhängigen Königreiche von Khams) unter der ererbten Machtbefugnis des lCags-la rgyal-po. Gyurme Dorje, Tibet Handbook (2. Auflage), Bath, 1999, S. 447.*

36 *Um Photos des kürzlich restaurierten Klosters von rDo-rje-brag zu sehen, klickt man auf GALLERY bei www.tbrc.org.*

Übersetzt von Sabine und Jürgen Klein, Hamburg, 03/2004 ar

Die vorbereitende Praxis der „Zer Nga“ der Byangter



So, was sind diese Zer Nga, oder übersetzt: die fünf Nägel?

In einem Satz gesagt: Sie sind die notwendige Vorbereitung für eine der zentralen und tiefgründigsten Praktiken der Byangter, der Linie der „Nördlichen entdeckten Schätze“, innerhalb der Nyingma Schule des Tibetischen Buddhismus.

Für die meisten von uns ist es so: Bei unserer ersten Begegnung mit dem Buddhismus, in welcher Form auch immer das stattgefunden hat, haben wir auf allgemeine Weise herausgefunden, was die Lehren Buddhas beinhalten. Was die „Vier Wahrheiten“ sind, was der „Edle achtfache Pfad“ ist, warum wir Zuflucht zu den drei Juwelen nehmen usw. Diese Herangehensweise ist natürlich und notwendig. Es ist genauso, wie wenn wir zu Rinpoches Gompa reisen wollen. Wir müssen erst herausfinden, dass diese Gompa in Indien ist, dann wo sie sich in Indien befindet und wie man dorthin von Delhi aus gelangt und so weiter.

Nach diesen ersten Schritten haben wir uns zu entscheiden, welche spezielle Form des Buddha-Dharma wir praktizieren wollen. Alle Leser dieses Rundbriefs, nehme ich an, haben sich entschieden, der Byangter-Tradition zu folgen, so wie sie uns von Khordong Terchen Tulku Chhimed Rigdzin Rinpoche gelehrt wurde.

Rinpoche hat Europa so viele Male besucht, um uns zu begegnen und uns Belehrungen zu geben. Während dieser Besuche gab er Einweihungen und wir haben Sadhanas praktiziert, Texte, die arrangiert wurden, um gemeinsam in einer Gruppe rezitiert zu werden.

Im besonderen haben wir die „Tsa Sum Rigdzin Lha Drub“ oder „Vidyadhara Guru Sadhana“ oder „Big Rigdzin“ gelesen, die er im wesentlichen zusammengestellt hatte aus den Terma-Texten des großen Tertön Nudan Dorje, dessen vierte Inkarnation Rinpoche war. Er hat uns durch die Macht seines Geistes und durch die Macht seines großen Mitgefühls so viel Segen erteilt. Und er gab uns die Einführungen in seine Texte, so dass wir Zugang zu diesen Texten hatten und sie rezitieren können.

Viele von uns, die seine Schüler wurden, reisten auch nach Indien zur regelmäßigen Winterpraxis des Butterlampen-Opferns, verbunden mit dem Rezitieren seines eigenen „Geist-Termas“, des „Marme Mönlam“.

Wie können wir nun aus dem, was er uns gegeben hat, Nutzen ziehen? Wie können wir unsere Praxis weiterentwickeln?

Im Allgemeinen sind Lamas in der Lage, uns auf drei verschiedene Arten zu leiten und zu führen. Einmal indem sie uns den Dharma lehren, dann indem sie uns direkte Praxis-Anweisungen erteilen oder indem sie Rituale durchführen.

Rinpoche hat manchmal Belehrungen und Praxis-Anweisungen gegeben und diese waren kostbar und tiefgründig, aber das kam nicht so häufig vor. Hauptsächlich hat er gelehrt, indem er Rituale durchführte. Rinpoche wusste sehr gut, was er tat – dies muss nicht wirklich erwähnt werden – und entsprechend meinem eigenen, begrenzten Verständnis bestand der Sinn und Zweck dieser Rituale darin, unsere Hindernisse zu beseitigen, so dass wir weiter auf dem Pfad des Dharmas vorangehen können.

Wie sich dieses Voranschreiten auf dem Pfad manifestiert, ist unterschiedlich für verschiedene Leute. Für einige ist es das Richtige, ruhig zu leben und ihre Verpflichtungen der Rezitationen zu erfüllen, von welcher Praxis sie sich auch immer angezogen fühlen.

Andere spüren die Notwendigkeit tibetisch zu lernen, um die Texte mehr und vollkommener zu verstehen und wieder andere fühlen sich mehr motiviert, lange Retreats zu machen. Viele von den Schülern, die sich Rinpoche eng im Herzen verbunden fühlen, haben auch begonnen, die Vorbereitenden Praktiken, das „Ngöndro“ zu machen.

Soviel ich weiß, hat Rinpoche nie öffentlich betont, dass wir das Ngöndro vollenden sollen, oder dass wir lange Retreats machen sollen, oder dass wir tibetisch lernen sollen. Ich glaube, dass es dafür einen guten Grund gibt. Einfach weil er wollte, dass wir diese Sachen machen, wenn wir selbst die Notwendigkeit und den Nutzen für uns sehen würden. Und nicht nur, weil wir ihm einen Gefallen tun wollten. Rinpoche dachte nicht im geringsten, dass diese Dinge unwichtig seien.

Es gibt viele Hinweise, die diese Sicht untermauern. So hat er seinen eigenen Text zusammengestellt für die Niederwerfungen, die die erste der Ngöndro-Praktiken ist und auch für die Praxis von Dorje Sempa, die üblicherweise die zweite Ngöndro-Praxis ist. Er sagte öffentlich bei mehreren Gelegenheiten, dass, wer nicht tibetisch lernen würde, könne nur etwa die Hälfte der Bedeutung der Texte verstehen. So viel ich weiß, ermutigte und unterstützte er auch einige Leute, die beschlossen hatten längere Retreats zu machen, in denen das Ngöndro mit eingeschlossen war. Es ist auch wahr, dass, obwohl er viele, viele Einweihungen gab, er sehr selten Samayas gab, oder Verpflichtungen, die damit einhergehen und die das Herz tantrischer Praxis sind.

Die Zer Nga und Gongpa Zangthal

Beide Texte sind Teil von Rigdzin Gode's Byangter-Schätzen. Alle buddhistischen Traditionen, so wie sie in Tibet praktiziert werden (und sogar die Bön-Tradition) haben eine besondere Vorbereitungspraxis, die jeder Schüler vollendet haben muß, be-

vor er den außergewöhnlichen Pfad des Vajrayana betritt. Die Zer Nga sind die vorbereitenden Praktiken, die speziell für die Belehrungen des Gongpa-Zangthal-Zyklus gelten. Also für jeden, der diesen Teil der Byangter-Lehren praktizieren möchte, ist die vorausgehende Praxis der Zer Nga unabdingbar.

Als Rinpoche in den Jahren von 1994 – 96 nach Otwock und Swider, in der Nähe von Warschau in Polen kam, gab er das „lung“ oder die Redeübertragung für den Gongpa-Zangthal-Text. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich überhaupt nichts darüber, aber die Übertragung hatte eine solch starke Wirkung auf mich, dass ich mehr über diesen Text erfahren wollte. Nicht die geringste Anstrengung war dafür notwendig, da bald darauf Rinpoche in Frankreich in Ruffieu die Einweihung, das „dbang“ dafür gab. Zu dieser Zeit erklärte er uns auch, dass sein Lehrer der große Meister und Gelehrte Tulku Tshurlo, einen erklärenden Text verfasst hatte, ein „khrid yig“, um alle Belehrungen der fünf umfangreichen Bünde des Gongpa Zangthal Textes zu systematisieren und zusammenzufassen.

Einer seiner hingebungsvollen Schüler, Stéphane Arguillère, hatte Rinpoche schon seit Jahren immer wieder gebeten, die Übertragung des Gongpa Zangthal zu geben. Und jetzt hatte Rinpoche ihn beauftragt, Tulku Tshurlos Kommentar zu diesem Gongpa Zangthal zu übersetzen. Stéphane beherrscht fließend die tibetische Sprache. Er zählt zu den führenden europäischen Gelehrten in der Nyingma Philosophie und kennt ebenso sehr gut die europäische Philosophie, so dass er schwierige Punkte klar und verständlich übersetzen kann.

Wie hat das nun mir geholfen ?

Ich hatte das gute Glück, Stéphane beim Übersetzen der ersten Fassung dieses Kommentars vom Französischen ins Englische zu helfen, während ich gerade begonnen hatte, tibetisch zu lernen.

So war ich dann in der Lage, Tulku Tshurlos Text zu lesen und eine Vorstellung davon zu bekommen, was notwendig sein würde, um in der Lage zu sein, das System von Gongpa Zangthal zu praktizieren.

Nach einigen Jahren der Arbeit, kurz bevor Rinpoche starb, legte er einen anderen Text in meine Hand. Das war auch ein Manual oder Handbuch von Tulku Tshurlo und dieses Manual (khrid yig) ist ein Kommentar zu den Vorbereitenden Praktiken für den Gongpa Zangthal.

Dieses Manual ist eine klare und detaillierte Erklärung der Zer Nga. Stéphane und ich hatten schon vereinbart, dass wir diesen Text übersetzen würden und jetzt, wenn H.H. Taklung Tsetrul Rinpoche die Übertragung aller Byangter Lehren gibt, kulminierend mit dem Gongpa Zangthal in Rinpoches Gompa in der Nähe von Siliguri in Indien, ist das eine gute und günstige Zeit darüber zu informieren, dass mit dieser Arbeit begonnen wurde.

In der Lage zu sein, den Herzensrat von Tulku Tshurlo zu erhalten, wird ohne Zweifel von großem Nutzen sein für jeden, der den Wunsch hat, die Praxis „der fünf Nägel“, der „Zer Nga“ zu vollenden, um den Lehren des Gongpa Zangthal folgen zu können.

Die Zer Nga und Tulku Tshurlos Praxis Handbuch

Allgemein gesagt beginnt Vajrayanapraxis mit den „Allgemeinen vorbereitenden Praktiken oder Übungen“. Das sind die „Vier Gedanken, die den Geist von Samsara abwenden“. Wenn diese richtig verstanden wurden, bewegen wir uns weiter zu den „Vorbereitenden Praktiken“, die im besonderen für den außergewöhnlichen und schnellen Pfad des geheimen Mantra existieren. Diese sind dann die eigentlichen „Vorbereitenden Praktiken“, das „Ngöndro“.

Bevor wir das Ngöndro beschreiben, einige Worte zu den „Vier Gedanken“. Wir alle rezitieren diese jedes Mal, wenn wir die „Big Rigdzin“ lesen und ich glaube, es ist bezeichnend, dass Rinpoche diese Zeilen in den Praxistext aufgenommen hat, und sie gleich am Anfang der Praxis zu finden sind.

Sie sind beschrieben in sechs Zeilen, die in der „Big Rigdzin“ unmittelbar nach den zwei kurzen Gebeten an den Lama erscheinen. Wenn jemand wirklich intelligent ist, sind diese sechs Zeilen eigentlich alles, was notwendig ist, aber ich brauche definitiv viel mehr Details und Erklärungen, um deren weitgehende und tiefgründige Bedeutung erfassen zu können.

Bis jetzt sind ungefähr 40 Seiten von Tulku Tshurlos Praxis-Handbuch zu den Zer Nga übersetzt worden, und sie alle beziehen sich auf die unabdingbare Erforderlichkeit, wirklich den Inhalt und den Sinn dieser vier Gedanken zu erfassen.

Wenn wir unsere Situation auf korrekte Weise sehen würden, ohne durch unsere Gewohnheiten und Hoffnungen verblendet zu sein, wenige von uns würden fortfahren zu handeln, wie sie es jetzt tun.

Ich weiß, dass ich die starke Gewohnheit habe, es für selbstverständlich zu halten, dass ich einen relativ gesunden menschlichen Körper habe, ein relativ sorgenfreies Leben, mit freier Zeit zu studieren und zu meditieren und so weiter. Diese Bedingungen zu haben, ist etwas Seltenes und Kostbares, die so viele andere nicht haben, und trotzdem vergesse ich das und vertue meine Zeit oder lasse mich ablenken mit unwichtigen Dingen – Dingen, die mich nicht zur Befreiung führen. *Das ist der erste Gedanke.*

Der Tod wird mit Sicherheit kommen und wenn das geschieht, kann das nicht für einen Augenblick aufgeschoben werden. Bin ich wirklich vorbereitet, in diesem Augenblick zu sterben? Habe ich alles getan, um mich selbst darauf vorzubereiten? Wird mein weltlicher Besitz mir helfen, wenn es Zeit ist zu sterben? *Das ist der zweite Gedanke.*

Jede Handlung, die ich ausübe, wird Konsequenzen für mich in der Zukunft haben. Auf zwei Arten, einmal unmittelbar und dann in den vielen Leben, die noch kommen werden. Das ist so klar und einleuchtend und obwohl ich es versuche, kann ich es doch nicht wirklich verstehen, was ich so einfach beschreiben kann. Wenn ich es wirklich verstanden haben würde, wie könnte ich jemals wieder ärgerlich werden, um nur ein Beispiel zu nennen?

Denn wenn ich wirklich verstehen würde, wie viel Leid ich allein für mich schaffe durch Ärger und Zorn und negative Gedanken, würde ich dieses Verhalten sofort aufgeben. *Das ist der dritte Gedanke.*

In diesem Augenblick habe ich nicht viel Leid oder sogar Unbehagen. Und es würde mir gefallen, wenn es so weitergehen würde: Die Welt wird weiterhin ein angenehmer Ort für mich sein. Die Wissenschaft wird Medikamente für alle Krankheiten bereitstellen und ich werde in Frieden mit einem klaren Geist sterben.

Ich weiß aber von Autounfällen, zum Beispiel hatte ich mal einen, und ich habe alte Leute auf langsame Weise sterben sehen in Verwirrung und Angst. Was kann mich so sicher machen, dass diese Sachen mir nicht auch passieren, wenn selbst hohe Lamas die Leiden von Krankheit und Alter zu erdulden haben? *Das ist der vierte Gedanke.*

Das war ein kurzer Versuch die vier Gedanken von einem persönlichen Gesichtspunkt aus zu beschreiben.

Was wir verstehen müssen ist, dass nur authentischer Dharma, ein richtiges Verständnis unserer gegenwärtigen menschlichen Situation – welches sich nicht nur auf unsere Hoffnungen und Vorstellungen gründet – uns mit einem wirklichen verlässlichen Schutz vor dem unausweichlichen Leiden unserer bedingten Existenz gewähren kann.

Egal ob es eine Krebskrankheit oder ein Bankrott oder eine Ehescheidung ist, alles was wir tun können, ist zu hoffen, dass es uns nicht passiert.

Ohne Dharma haben wir keine Methode, mit der wir unsere Zukunft beeinflussen können. Was immer wir ansammeln in Bezug auf materielle oder weltliche Errungenschaften während unseres Leben, am Ende werden wir mit leeren Händen gehen, ausgenommen unser gutes oder schlechtes Karma, das uns begleiten wird, ob wir es uns wünschen oder nicht.....

Jetzt zum Ngöndro.

Wie schon vorher erwähnt, haben in allen Schulen des Tibetischen Buddhismus die Ngöndro Praxis und dessen System sehr viele Gemeinsamkeiten. In allen Schulen ist die Intention dieser Praktiken die gleiche:

Hindernisse zu beseitigen und günstige Bedingungen zu schaffen, die das Voranschreiten auf dem Pfad leicht und schnell ermöglichen. In jeder dieser Schulen gibt es Praktiken von

1. Zuflucht Nehmen und Bodhicitta Erzeugen (das feste Versprechen, das Ziel der vollständigen Erleuchtung zu erlangen)
2. Rezitation des Mantras von Dorje Sempa
3. Mandalaopfer der gesamten Welt
4. Praxis des Guru Yoga

In jedem System sollten diese Praktiken 100.000 Mal wiederholt werden.

Die übliche Nyingmapa-Tradition unterscheidet sich geringfügig insofern, als Zuflucht Nehmen und Bodhicitta Erzeugen einzeln praktiziert werden, so dass man hier auf 5 Praktiken kommt.

Die Zer-Nga-Ngöndro-Praxis ist wieder etwas anders und die Abschnitte fügen sich wie folgt zusammen:

1. Zuflucht Nehmen und Bodhicitta Erzeugen (als eins)
2. Opfern des äußeren, inneren und geheimen Mandalas.
3. Visualisation von Dorje Sempa und Rezitation seines Mantras
4. Meditation von Vergänglichkeit
5. Guru Yoga

Dieses System des Zer-Nga-Ngöndros enthält nicht so ganz die üblichen fünf Abschnitte der Nyingmapa-Tradition, da die Reflektion (Meditation) von Vergänglichkeit hinzugefügt wurde.

Wir können sehen, dass alle diese 5 Praktiken in kurz gefasster Form in der „Big Rigdzin“ enthalten sind. So haben wir uns also schon vorbereitet für dieses Ngöndro.

Wenn jemand fragen sollte: „Warum ist es denn notwendig, durch diese langen Vorbereitungen hindurch zu gehen, bevor man überhaupt mit dem Pfad des Vajrayana beginnt? Schließlich gibt es eine Menge von authentischen Lehrern, die in den Westen kommen und Belehrungen direkt zu Dzogchen geben? Wenn das so ist, warum dann nicht mit der eigentlichen Praxis gleich anfangen?“

1. Wenn wir uns entschließen, eine Reise zu

unternehmen, müssen wir eine Vorstellung davon haben, von welcher Art der Ort ist, zu dem wir uns begeben wollen. Wenn wir von all den wundervollen Eigenschaften und Qualitäten des beschriebenen Ortes hören und besonders, wenn sie von jemandem beschrieben werden, der dort war, oder der vielleicht sogar dort lebt, dann kann uns das inspirieren und motivieren, so dass wir einen wirklich starken Wunsch entwickeln, dorthin zu gehen. Dann könnten wir unsere Wohnung oder unser Haus verlassen, ins Auto springen, das Auto starten und schnell losfahren.

Wenn wir dagegen vernünftig sind, werden wir uns vorbereiten. Wir werden unser Auto vorbereiten, bevor wir losfahren. Wir werden das Auto mit Benzin füllen, mit Öl und Wasser, die Reifen überprüfen und so weiter und wir werden uns eine Karte vornehmen mit dem Ort, zu dem wir fahren wollen, um sicher zu gehen, dass wir uns nicht verfahren.

2. Tulku Tshurlo beschreibt in seinem Kommentar zum Haupttext des Gongpa Zangthäl einen Bauern, der ein Feld bewässern möchte, so dass darauf eine gute Ernte wachsen kann. Wenn er nicht zuerst einen Wall um das Feld baut, dann kann er das Wasser auf das Feld leiten und die Erde auf diesem Feld wird nass. Aber das Wasser wird nicht darauf bleiben, sondern wird abfließen.

Wenn wir fortgeschrittene Praktiken sofort beginnen, ohne unsere Praxis mit dem Wall der Vorbereitenden Praktiken zu schützen, mögen wir einige Erfahrungen von Glückseligkeit, Klarheit, Nicht-Gedanken und so weiter machen. Aber diese Erfahrungen werden nicht stabil bleiben, sie werden mit Sicherheit verschwinden und wir werden schrecklich traurig werden und uns danach sehnen, dass die Erfahrungen wiederkommen. Aber je mehr Anstrengung wir machen, um sie zurückzuholen, umso angespannter werden wir und umso weniger werden wir es schaffen.

3. Die Praxis des Vajrayana kann grob ge-

sagt in zwei Phasen eingeteilt werden: die Entwicklungsphase (skye rim) und die Vollendungsphase (rdzog rim). Ein großer Teil der Entwicklungsphase besteht in Visualisation. Wenn wir in der Ngöndro-Praxis Dorje Sempa visualisieren und sein Mantra rezitieren, entwickeln wir unsere Fähigkeit zu visualisieren. Auf diese Weise praktizieren wir, während wir die Vorbereitenden Praktiken machen, zur gleichen Zeit die Kye-Rim-Phase. Das ist ein Beispiel von vielen, das gegeben werden könnte, in welcher Weise die Vorbereitenden Praktiken nicht getrennt sind von den Hauptpraktiken.

4. Der große Vajrayana Meister (und Freund von Rinpoche) Tulku Urgyen führt diesen Punkt weiter. Er legt dar (in seinem Buch „Rainbow Painting“), dass die Vorbereitenden Praktiken gleich sind mit den fortgeschrittenen Praktiken – sie sind nur unterschiedlich bezeichnet.

Er gibt das Beispiel seines Onkels, einem sehr Ehrfurcht einflößenden Mann, der den Geist und die Gedanken anderer lesen konnte und jedem in Tibet begegnen konnte, ungeachtet welcher hohen Rang die Person hatte, ohne die geringste Spur, seine innere Ruhe und seine Fassung zu verlieren. Er praktizierte die Vorbereitenden Praktiken jeden Tag seines Lebens und er sagte, seine Fähigkeiten kämen von diesen Vorbereitenden Praktiken.

Das ist es, was die Ngöndro-Praxis in uns bewirken kann. Die Zer Nga sind für sich selbst eine tiefgründiges Set von Praktiken, ebenso wie eine Methode, um Hindernisse, die der Entwicklung und Stabilität unserer Meditation im Wege stehen, zu beseitigen. Diese Praxis hilft uns, die notwendigen Qualitäten und Eigenschaften in uns zu etablieren, damit sich diese Meditation auf richtige Weise entwickeln kann.

Die vorgegebene Zahl der Rezitationen, als einem ersten Schritt, etabliert uns fest und stabil auf dem korrekten und authentischen Weg der Praxis der Khordong, der Byangter und der Nyingmapa Tradition.

David Cowey, ktasla@yahoo.co.uk

Die Herzessenz realisierter Meister

Ein Wunschgebet, das die wesentlichen spirituellen
Kernunterweisungen beinhaltet



S.H. Dudjom Rinpoche

1. **E**inzigste, unfehlbare und immer präsenste Zuflucht, Beschützer des Mandalas,
Kostbarer Wurzellama von so großer Güte,
Halte mich mit deinem machtvollen Mitgefühl,
Wenn ich die Freiheiten und Möglichkeiten meines menschlichen Lebens vergeude,
Dieses Leben verbringend, ohne an den Tod zu denken.
2. **D**ieses Menschenleben, so kurz und augenblicklich schwindend wie ein Traum,
Wird es glücklich verbracht, so ist es gut, unglücklich verbracht, so ist es gut.
Deshalb, mich nicht so viel um Freud und Leid sorgend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
3. **D**ieses menschliche Leben ist wie eine Kerze flackernd im Wind.
Ist es kurz, so ist es gut, ist es lang, so ist es gut.
Deshalb, nicht die Fixierung auf das Ich verstärkend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
4. **D**ieses intellektuelle Analysieren, welch ein trügerischer Trick,
Wenn es gebraucht wird, so ist es gut, wird es nicht gebraucht, so ist es gut.
Deshalb, die Last der acht weltlichen Sorgen fallen lassend wie Bündel von Heu,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.

5. **D**iese Kreise unserer Bekannten, wie ein Vogelschwarm im Baum,
Sind sie da, so ist es gut, ohne sie, ist es auch gut.
Deshalb, mich nicht von anderen an der Nase herumführen lassend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
6. **D**ieser illusionsgleiche Körper ist wie ein hundertjähriges Haus.
Ist er lebendig, so ist es gut, bricht er zusammen, so ist es gut.
Nicht gebunden von dem Streben nach Dingen wie Essen, Kleidung, Medizin,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
7. **D**ieses Dharma-Gebahren ist wie ein Beschäftigungsspiel für Kinder.
Wird es wahrgenommen, so ist es gut, nicht wahrgenommen, so ist es gut.
Deshalb, meinen Kopf nicht durch nutzlose Geschäftigkeiten verwirrend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
8. **D**iese Götter und Dämonen sind wie Spiegel-Reflektionen.
Sind sie hilfreich, so ist es gut, tun sie schaden, so ist es gut.
Eigene Halluzinationen nicht als Feinde zu betrachten,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
9. **D**iese Gespräche sind so täuschend, spurlos wie ein Echohall.
Sind sie schmeichelnd-angenehm, so ist es gut, sind sie verletzend, so ist es gut.
Deshalb, in Präsenz der drei Juwelen und auch meines eigenen Geistes,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
10. **W**as wenig Nutzen hat in Zeiten der Not wie das Geweih des Hirsches,
Weiß man es, so ist es gut, weiß man es nicht, so ist es gut.
Deshalb, mich nicht in völligem Vertrauen allein auf Wissenschaften verlassend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
11. **D**iese monastischen Besitze, wie machtvolle, starke Gifte können sie sein.
Hat man sie, so ist es gut, hat man sie nicht, so ist es gut.
Das Menschenleben nicht mit unheilbarem Tun verbringend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
12. **D**iese Erscheinungsform von Größe, wie Hundekot gewickelt in Brokat,
Hat man sie erlangt, so ist es gut, wenn nicht, so ist es gut.
Deshalb, die fauligen Substanzen in meinem Kopf riechend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
13. **D**iese Verwandten und Bekannten, wie die Besucher auf einem Markt,
Sind sie liebevoll und freundlich, so ist es gut, sind sie mir feindlich gesinnt, so ist es gut.
Deshalb, die Fesseln leidenschaftlicher Anhaftung tief im Herzen durchtrennend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
14. **D**iese materiellen Güter sind wie Juwelen, gefunden in einem Traum.
Wenn du sie hast, so es gut, hast du sie nicht, so ist es gut.
Deshalb, andere nicht durch schmeichelndes Zustimmen täuschend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.

15. **D**ieser hohe Rang ist wie eine Vogelstange, plaziert hoch oben im Baum.
Ist es ein hoher Rang, so ist es gut, ist es ein niederer, so ist es gut.
Deshalb, nicht danach zu streben, was nur die Quelle von Sorgen für mich ist,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
16. **D**iese destruktiven Aktionen schwarzer Magie sind wie eine Waffe.
Sind sie geschehen, so ist es gut, nicht geschehen, so ist es gut.
Deshalb, nicht die Klinge erwerbend, die meine eigene Lebenskraft durchtrennt,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
17. **D**iese Rezitationen, wie die sechs Silben eines Papageis,
Werden sie rezitiert, so ist es gut, wenn nicht, so ist es gut.
Deshalb, ohne die Vielzahl der Praktiken zu addieren,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
18. **W**ohlklingende Dharma Lektionen, wie ein Wasserfall am Berg,
Sind sie gelehrt, so ist es gut, sind sie es nicht, so ist es gut.
Deshalb, gelehrte hohle Worte nicht als Dharma zu betrachten,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
19. **D**er Verstand, schnell im Analysieren wie der Rüssel eines Schweins,
Ist er scharf, so ist es gut, ist er stumpf, so ist es gut.
Deshalb, sich nicht sinnlos durch Splitter von Hass und Begierden provozieren lassend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
20. **D**ie Erfahrungen des Yogi, wie ein Graben voll Wasser zur Sommerszeit,
Wird er breiter, so ist es gut, wird er schmaler, so ist es gut.
Deshalb, nicht wie ein Kind den Regenbögen nachjagend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
21. **D**iese reinen Visionen sind wie Regen, der auf die Bergspitzen fällt.
Erscheinen sie, so ist es gut, wenn nicht, so ist es gut.
Deshalb, die Erfahrung täuschender Illusionen nicht für wirklich haltend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
22. **D**iese Freiheiten und Möglichkeiten sind wie ein Wunsch erfüllendes Juwel.
Habe ich sie nicht erlangt, gibt es keine Chance, den authentischen Dharma zu praktizie-
ren.
Sie nun in Händen haltend, werde ich darauf achten, sie nicht zu vergeuden.
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
23. **A**uf dem Weg zur Befreiung ist der glorreiche Guru mein Licht.
Wenn ich ihm nicht begegne, gibt es keine Chance, die wahre Natur zu erkennen.
Wissend, wohin ich zu gehen habe, nicht von einer Klippe springend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
24. **D**ie authentischen Lehren des Buddha sind wie eine Medizin, die Krankheiten heilt,
Wenn ich sie nicht studiert habe, weiß ich nicht was zu tun und was zu lassen ist.
Deshalb, wenn ich weiß, was nützlich ist und was schadet, nicht starke Gifte einnehmend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.

25. **D**ieser Wechsel von Freude und Leid ist wie die Folge von Sommer und Winter.
Wenn ich das nicht erkenne, gibt es keine Chance, dass Abkehr von Samsara, die definitive spirituelle Reife, entsteht,
Sondern mit Sicherheit nur weiteres Kreisen in Samsara und Leiden für mich.
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
26. **D**ieses Samsara, wie ein Stein versunken im tiefen Wasser,
Wenn ich es jetzt nicht aufgebe, kann ich auch später nicht befreit werden.
Am Rettungsseil des Mitgefühls der drei Juwelen hängend und mich festhaltend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
27. **D**iese Qualitäten und Eigenschaften von Befreiung sind wie eine Insel voller Juwelen.
Wenn ich sie nicht kenne, kann ich auch nicht Fleiß und freudige Anstrengung entwickeln.
Deshalb, des verborgenen Nutzens, den die Buddhas bringen, immer gewahr seiend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
28. **D**iese Biografien der großen Meister sind wie ein Amrita-Elixier.
Sind sie mir unbekannt, wird Vertrauen und Überzeugung auch nicht entstehen.
Wissend um Niederlagen und Siege, mir nicht selbst noch Leiden erschaffend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
29. **D**ieser Geist von Bodhicitta ist wie ein fruchtbares Stück Land.
Wenn er nicht entsteht, gibt es keinen Weg, Buddhaschaft zu erlangen.
Nicht in Gleichgültigkeit zu verfallen gegenüber diesem großen Ziel,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
30. **D**ieser eigene Geist ist so verrückt und närrisch wie ein Affe.
Wird er nicht kontrolliert und geschützt, gibt es keine Chance, von störenden Emotionen frei zukommen.
Irrsinnigkeiten nicht nachzuzahlen, so wie es einem gerade gefällt,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
31. **D**iese Ego-Fixierung ist wie ein inhärenter Schatten.
Gebe ich sie nicht auf, gibt es keine Chance, die Ebene von Glückseligkeit zu erreichen.
Deshalb wissend, wer mein Feind ist, und ihm nicht wie einem Freund vertrauend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
32. **D**iese fünf Gifte sind wie die Glut unter der Asche.
Wenn ich sie nicht überwinde, kann ich nicht in der eigentlichen Natur des Geistes verweilen.
Nicht giftige Schlangen in meinem Inneren züchtend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
33. **D**ieser eigene Geiststrom ist so hart wie das Leder eines Buttersacks.
Wenn ich ihn nicht trainiere, wird mein Geist sich nie mit dem Dharma vermischen.
Ohne diesem Geist, diesem Kind mit den schlechten Gewohnheiten, das ich selbst geboren habe, nachzugeben,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.

34. **D**iese eingefahrenen negativen Gewohnheitsmuster sind wie der Verlauf eines Flusses.
Werden sie nicht durchschnitten, werde ich nicht frei vom Verhalten, das im Widerspruch zum Dharma steht.
Deshalb, nicht noch Waffen in die Hände meiner Feinde liefernd,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
35. **D**iese Ablenkungen und Zerstreuungen sind wie ein unendliches Wellenspiel.
Wenn ich sie nicht aufgebe, gibt es keine Chance Stabilität zu erlangen.
Deshalb, in der Lage zu entscheiden, nicht Samsara zu praktizieren,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
36. **D**ieser Segen des Gurus ist wie die Wärme für Wasser und Erde.
Wenn ich ihn nicht erhalte, gibt es keinen Weg, die wahre Natur meines eigenen Geistes zu erkennen.
Da ich nun den kurzen Pfad erreicht habe, nicht in der Weite in Kreisen gehend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
37. **D**iese abgeschiedenen Orte sind wie ein Tal voller Heilpflanzen im Sommer.
Wenn ich dort nicht verweile, gibt es keine Chance, dass gute Qualitäten und Fähigkeiten sich entwickeln.
Mich in den Bergen aufhaltend, nicht in dunklen Städten umherlaufend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
38. **D**ieses Begehren nach Behaglichkeiten und Genuss, wie ein Geist geplagt von Armut und Bedürftigkeit,
Solange ich davon nicht frei bin, kommen die frustrierend-schmerzvollen Anstrengungen, etwas erreichen zu wollen, nicht zum Halt.
Nicht den Hungergeistern wie den Göttern opfernd,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
39. **D**ieses Vergegenwärtigen und Wachsamsein ist wie der Schlüssel zu einer Festung.
Nimmst du das nicht zu deiner Stütze, kommt die Serie von Täuschung und Verwirrung nicht zum Halt.
Deshalb, wenn der Dieb kommt, den Riegel nicht unverschlossen lassend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
40. **D**iese fundamentale Seinsweise ist wie der unveränderliche Raum.
Habe ich das nicht erkannt, wird das Fundament der Sicht nicht gesetzt.
Deshalb, mich nicht selbst in Eisenketten legend,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
41. **D**ieses Rigpa, dieses Gewahrsein, ist so makellos wie ein Kristall.
Werde ich dessen nicht gewahr, werden Anstrengung und Haften an Meditation nicht verschwinden.
Deshalb, mich in Gesellschaft dieses unzertrennlichen Gefährten befindend, werde ich nicht nach einem anderen schauen.
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.
42. **D**as Antlitz meines gewöhnlichen Geistes ist wie ein alter, bekannter Freund,
Erkenne ich es nicht, sind alle meine Handlungen täuschend und trügerisch.
Anstatt mit geschlossenen Augen, mit meinen Händen herumzufuchtelnd,
Möge ich mit Hingabe und Ausdauer die authentischen Lehren praktizieren.

43. **K**urz gesagt, wenn ich nicht die Sorgen und Angelegenheiten dieses Lebens loslasse,
Gibt es keine Möglichkeit, Dharma zum Nutzen des nächsten Lebens zu praktizieren.
Den Rat beherzigend, mir selbst gegenüber die größte Güte zu erweisen und das Beste anzutun,
Mögen alle Aktivitäten zu authentischem Dharma werden.
44. **D**em Guru gegenüber Zweifel zu haben, obwohl seine Worte Buddhas authentische Lehren sind,
Von den Gottheiten enttäuscht zu sein, wenn schlechtes Karma als bedrohliche Situationen heranreift,
Die Sadhana und andere Praktiken zu unterbrechen, wenn behindernde, widrige Umstände auftreten,
Mögen zum Zeitpunkt, wenn die Siddhis erlangt werden, keine Hindernisse und Leiden entstehen.
45. **A**ll dies viele Tun und Machen ist so sinnlos, wie in der Wüste umherzulaufen.
All die vielen Anstrengungen und Mühen verhärten nur mein Wesen, meine Natur.
All dies viele Denken und Abwägen schafft nur noch mehr Verwirrung.
Was gewöhnliche Wesen für Dharma halten, schafft nur Ursachen für weitere Fesseln.
46. **A**ll die vielen Dinge, die es zu tun gibt, führen zu keinem einzigen Resultat.
All die vielen Gedanken, führen nicht zu einem einzigen Ziel.
All das Ansammeln der vielen Dinge die wir brauchen, kommt nie zu einem Ende.
Indem ich alle Aktivitäten loslasse, möge ich in der Lage sein, den Anweisungen gemäß zu meditieren.
47. **K**ommst du zu dem Entschluss: "Jetzt gilt es zu handeln"- stütze dich auf die Präsenz der Lehren Buddhas!
Hast du die Absicht zu Handeln: "Jetzt tu ich es" – vermische deinen Geist mit dem Dharma!
Willst du wirklich praktizieren, schau dir die Biografien der Befreiungswege spiritueller Meister an!
Ihr, mit den schlechten Gewohnheiten, was bleibt Euch denn anderes übrig?
48. **E**ine bescheidene Position einnehmen, reich an dem Schatz der Zufriedenheit,
frei von den Fesseln der acht weltlichen Belange und Sorgen, mit innerer Stärke und Entschlossenheit im Geist und Herzen praktizierend,
den Segen des Gurus empfangend – Realisation, weit wie der Raum!
Mögen wir den Segen erhalten, Kuntu Zangpos königliche Erben zu sein.

Nachdem ich die Bedeutung der Belehrungen der diamantgleichen Vajraworte der mündlichen Anweisungen früherer Meister zusammen getragen habe, habe ich sie niedergeschrieben als mein eigenes Gebet.

Jigdral Yeshe Dorje

Zu dieser Übersetzung

Als ich gebeten wurde, eine Übersetzung der schon existierenden englischen Version von Terry Clifford ins Deutsche vorzunehmen, stellte ich bald fest, dass mir viele Passagen in der englischen Version nicht so verständlich waren.

So habe ich mich entschlossen, eine Übersetzung aus dem Tibetischen vorzunehmen.

Dieses Vorhaben hat sich dann im Verlauf der Arbeit als viel umfangreicher erwiesen, als ich es am Anfang vermutet hatte.

Es war eine wundervolle und auch mit Hindernissen verbundene Arbeit.

Im Laufe der Arbeit wurde mir bewusst, dass es ein recht gewagtes Unternehmen ist, eine solche Übersetzung ohne die Führung und Anleitung eines Lehrers zu machen. Und ich war nahe daran, die Arbeit dazu erst einmal niederzulegen.

Aber Anne hatte mich gebeten, das Ergebnis, selbst wenn es eine Fassung ist, die noch nicht ihre endgültige Form erlangt hat, zum Druck zu geben.

Gern hätte ich noch einige Wochen an der Übersetzung gearbeitet, bevor sie gedruckt wird.

Ich bin mir bewusst, dass die jetzt vorliegende erste Fassung der deutschen Übersetzung nicht im Mindesten die Tiefgründigkeit und Schönheit des tibetischen Textes erreicht. Und ich kann nur hoffen, dass irgendwann die Möglichkeit besteht, zu diesem so tiefgründigen und segensreichen Gebet Belehrungen und Erläuterungen von einem befähigten Lehrer zu erhalten, so dass an der Übersetzung weitergearbeitet werden kann.

Ich bitte Euch als Leser also, alle Unzulänglichkeiten zu entschuldigen und möchte zum Ausdruck bringen, dass alle eventuellen Fehler der Übersetzung ausschließlich in meiner Verantwortung liegen.

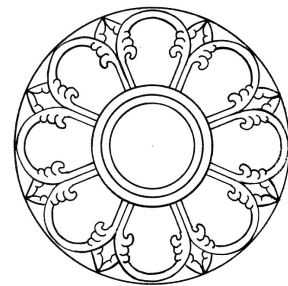
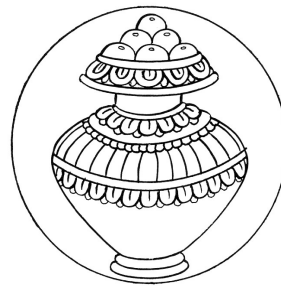
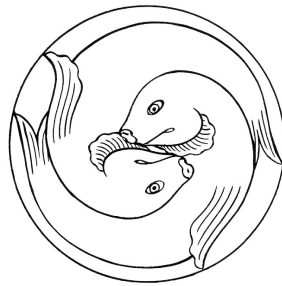
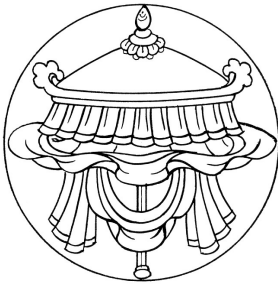
Ich wünsche Euch allen viel Segen und Inspiration beim Lesen dieses Gedichts.
Möge die in den Versen enthaltene Weisheit zu unserer persönlichen Erfahrung werden!

Im Prozess der Arbeit habe ich zu vielen Passagen wertvolle Hinweise und Hilfe bekommen. Danken möchte ich vor allem Tulku Thondup, der mir im besonderen bei der Übersetzung von 4 Versen mit Erläuterungen und Vorschlägen auf wesentliche Weise geholfen hat. Des weiteren gilt mein Dank Jane Pathan Friedewald, die durch ihre langjährige Praxis und Erfahrung in tibetischer Übersetzungsarbeit in der Lage war, mir bei vielen Passagen wichtige und wertvolle Korrekturen und Hinweise zu geben.

Danken möchte ich auch Anne Wanitschek, die bei der Überarbeitung der deutschen Fassung mit intuitivem Gespür viele Zusammenhänge in eine verständlichere und bessere Form gebracht hat und ebenso Anne Gäbler, die durch ihr Korrekturlesen auf sensible Weise Bedeutungen des Textes an vielen Stellen deutlicher machte. Eine große Hilfe war natürlich auch die bereits vorliegende englische Übersetzung von Terry Clifford, die ich immer wieder heranzog.

Birgit Khoury
birgitkhy@yahoo.de

Khordong Archiv Projekt



Seitdem unser unvergleichlicher Lehrer Chhimed Rigdzin Rinpoche ins Parinirvana eingegangen ist, wird uns immer deutlicher, wie wertvoll es sein kann, sich mit Aufnahmen seiner Belehrungen und Praktiken auseinanderzusetzen und zu inspirieren. Die Aufgabe des Archivs ist es nun, die Lehren zu sammeln, auf modernen Medien zu sichern und somit für die Sangha jetzt und zukünftig zugänglich zu machen. Alle Film- und Tonaufnahmen, die Dank einiger Schüler damals gemacht wurden, versuchen wir nun für ein möglichst vollständiges Archiv zusammenzutragen und in zweifacher Ausführung aufzubewahren. Dieses Archiv soll dann für alle Schüler Rinpoches zur Verfügung stehen und auch dazu dienen, einen Teil seiner Übertragung zu erhalten.

Dank des großen Einsatzes einiger Schüler stehen auch schon einige der Aufnahmen für alle zur Verfügung. Eine Auswahl an Belehrungen, die über das Kloster Drophan Ling bestellt werden können, wurde bereits im letzten Rundbrief veröffentlicht und ist auch auf der neuen Khordong-Webseite zu finden. Ansprechpartner dafür ist Jacek Skrucha, emaho@wp.pl. Da Jacek daran arbeitet, weitere Aufnahmen zu digitalisieren und fertigzustellen, wird das Angebot mit der Zeit anwachsen. Neuerscheinungen für dieses Jahr findet ihr im Anschluss an diesen Bericht.

In Deutschland arbeiten wir derzeit auch an der Digitalisierung von Kassetten und Videos. Barbara Harder konnte im letzten Jahr Belehrungen zu Ngöndro, Bardo und einen längeren Zyklus, den Chhimed Rigd-

zin Rinpoche 1995 in Polen gegeben hat, digitalisieren. Für die nächste Zeit hat sie wieder alle Hände voll zu tun, da Arnim Voigt uns eine große Menge seiner Originalaufnahmen zur Verfügung gestellt hat.

An dieser Stelle möchte ich noch mal diejenigen bitten, die Film- und Tonaufnahmen von Chhimed Rigdzin Rinpoche haben (Originale oder Kopien), uns darüber zu informieren und sie uns gegebenenfalls zur Verfügung zu stellen. Für die Kopier- und Digitalisierungsarbeiten, sowie für das Bearbeiten und die Fertigstellung von neuen CDs und DVDs benötigen wir auch noch weitere Mitarbeiter. Also meldet euch bitte, wenn ihr mithelfen wollt.

Auch Christoph Schneider hat bereits eine Menge Material von Jomo Gudrun und Michael digitalisiert und bearbeitet, darunter sind z.B. Belehrungen zu Medizin-Buddha, Lo-Jong, Donsal Melong, 8 Manifestationen von Padmasambhava, Manderava, Machig Labdron und Chöd, Bardo und Phowa. In der nächsten Zeit wird er damit beschäftigt sein, die Aufnahmen von Andreas Ruft zu digitalisieren, der auch viele Jahre lang aufgenommen hat.

Andreas selbst hat auch schon mehrere Belehrungen zum Verkauf bearbeitet und angeboten, deren Liste im letzten Rundbrief bereits erschienen ist.

Olaf Brockmann hat auch eine neue DVD fertiggestellt (Chhimed Rigdzin Rinpoche, Kleine Rigdzin Praxis mit Belehrungen zur Leerheit, 1994). Auch wurden die Veranstaltungen der letzten Jahre in Berlin mit Jomo Gudrun, Tulku Thondup, James Low und

Keith Dowman von ihm aufgenommen und zum Verkauf fertiggestellt.

Dieser Bericht sollte nur einen Überblick über den jetzigen Stand des Archivs geben und wir hoffen, dass wir das Angebot auf der neuen Khordong Webseite übersichtlich anbieten können und ihr diese Aufnahmen auch bald bestellen könnt.

Ein weiteres Arbeitsfeld des Archivs ist eine Datenbank, in der wir eine Übersicht über Chhimed Rigdzin Rinpoches gegebene Belehrungen und Praktiken erstellen und somit einen Überblick der vorhandenen Aufnahmen erhalten. Hierfür benötigen wir auch noch einen Mitarbeiter.

Falls ihr Fragen zum Archiv-Projekt

habt, mithelfen wollt, noch Aufnahmen zur Verfügung stellen könnt oder Aufnahmen bestellen möchtet, meldet euch bitte bei:

Susanne Salem, susanne.salem@gmx.de,
tel (0431) 200 11 17

An dieser Stelle also nochmal ein riesiges Dankeschön an alle, die sich am Archiv beteiligen und somit zur Erhaltung und Weitergabe der Lehren beitragen.

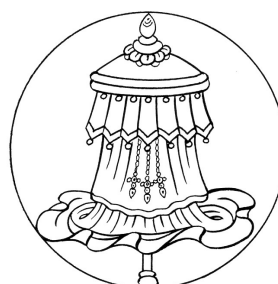
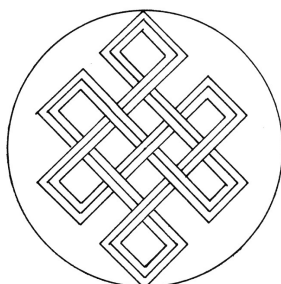
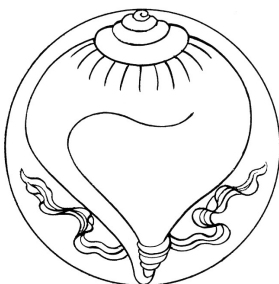
Möge es für alle von großem Nutzen sein.

Susanne Salem
Januar 2007

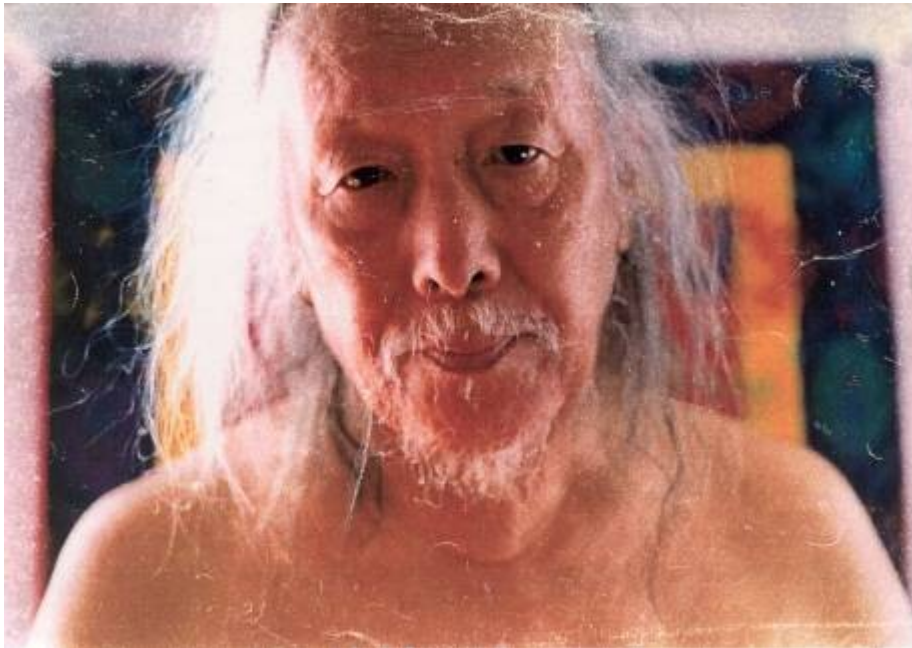
Khordong Archiv Darnkow

Neuerscheinungen 2007

Große-Rigdzin-Praxis mit Instrumenten <i>Chhimed Rigdzin Lama / Chime Lodro</i>	Sarnath 1994	1 CD
Lha Drup Puja Praxis <i>Chhimed Rigdzin Rinpoche</i>	Holland 1981	2 CDs
Belehrungen zu Dzogchen <i>Chhimed Rigdzin Rinpoche</i>	Seaside 1988	1 CD <i>engl.</i>
Belehrungen zur Leerheit <i>Chhimed Rigdzin Rinpoche</i>	Genf 1991	1 CD <i>engl.</i>
Große Rigdzin, Kleine-Rigdzin-Praxis und Belehrungen, Butterlampengebet-Praxis und Belehrungen <i>Chhimed Rigdzin Rinpoche</i>	Krakow 1994	4 DVDs <i>engl./poln.</i>
Kleine Rigdzin, Geschichte der Nyingmapas, Belehrungen zur Leerheit und Ego <i>Chhimed Rigdzin Rinpoche</i>	Szczecin 1993	3 DVDs <i>engl./poln.</i>



Buchprojekt



An dieser Stelle möchten wir euch kurz über unser Buchprojekt informieren. Wir sind ja dabei, die Erfahrungsberichte verschiedenster Leute zu sammeln und daraus, wie bei einem Mosaik, ein Bild vom Leben und Wirken unseres Lehrers Chhimed Rigdzin Rinpoche zusammenzusetzen.

Einige von euch (leider nicht sehr viele) haben uns ihre persönlichen Erlebnisse mit Rinpoche aufgeschrieben und zugesandt. Vielen Dank dafür! Es wäre schön wenn noch mehr von euch die Zeit dazu finden könnten. Es ist wirklich eine ganz besondere Erfahrung, wenn man plötzlich erlebt, wie sehr man in bestimmte Situationen zurückgehen kann und was diese uns im Jetzt geben.

Nachdem wir mitbekommen haben, dass es mit den Zuschriften nicht so gut funktioniert, hat Anne während des letzten Sommer-Retreats in Polen begonnen, Interviews zu machen. Die Gespräche wurden auf Kassette aufgenommen und warten nun darauf, transkribiert zu werden. Mit dem Aufnehmen von Gesprächen möchte Anne

in nächster Zeit gern fortfahren, aber leider findet sie nicht genug Zeit, um sie dann auch zu tippen. Wir suchen also wirklich ganz dringend Leute, die dabei mithelfen! Falls ihr der Meinung seid, dass ihr eine Kassette transkribieren könnt, bitte meldet euch bei uns! Und – es ist wirklich spannend!

Falls ihr etwas aufschreibt oder selber Interviews machen möchtet (so wie z. B. Dylan, der mit Ugyen Tensin gesprochen hat), oder falls ihr Bilder (Fotografien, oder gemalte) für das Projekt habt – was für Material auch immer – bitte kopiert euch dazu das Formular und schickt es uns ausgefüllt zusammen mit dem Material. Wir hatten in letzter Zeit bei einem anderem Khordong-Buch-Projekt etwas Ärger mit dem Copyright und versuchen dem jetzt vorzubeugen.

Wir würden uns auf jeden Fall über etwas Feedback freuen. Am schönsten wären natürlich Euer Bericht und Eure Hilfe bei der Umsetzung des Projektes!

Anne, anne_wanitschek@hotmail.com
Sebastian, sebastian.s@rediffmail.com
Wolfgang, wolfgang@khordong.net

Nutzungsvertrag

Name:

Straße:

PLZ Ort:

E-Mail:

Dem Khordong-Verein Deutschland e.V. wird hiermit von mir gestattet, im Rahmen eines Nutzungsrechtes für Jedermann unentgeltlich das von mir zur Verfügung gestellte folgende Material, nämlich:

zu vervielfältigen und zu verbreiten. Der Khordong-Verein Deutschland e.V. darf dieses für Bücher und Veröffentlichungen in den verschiedensten Medien einschließlich für Veröffentlichungen über das Internet uneingeschränkt verwenden.

.....
Ort, Datum

.....
Eigentümer des Materials

James Low

10. – 12. März 2006 in Berlin

„Padmasambhava und Dzogchen-Praxis“

Es war mal wieder ein Geschenk, James Low hier zu haben. Ich mag seine liebevolle, warmherzige und humorvolle Art, uns zu belehren.

Zu Beginn sprach er über die Ignoranz/Unwissenheit, wie sie in Erscheinung tritt und wie wir uns zuhause fühlen in ihr. Welche Funktion sie im Tantra/Dzogchen hat und welche Möglichkeit sie beinhaltet, zur Befreiung zu kommen.

Der grundlegendste Akt ist es, Zuflucht zu nehmen. Wir können uns selbst nicht trauen, aber dem Buddha. Und wir können unserem tiefen Potential trauen, unserer Buddha-Natur. Das Problem ist, dass wir keine Berührung mehr mit ihr haben; wir haben Kontakt zu unseren karmischen Verstrickungen und damit zu den gewohnheitsmäßigen Verstrickungen und zur gewohnheitsmäßigen Sicht der Welt. Wir handeln auf der Basis von Annahmen. Sie sind meistens unsichtbar, dabei sind sie so nah! Wir nehmen an, dass es reale, separate Objekte gibt und dass unsere Gedanken und Gefühle uns etwas sehr Wichtiges sagen.

All diese Annahmen werden durch die buddhistische Sichtweise in Frage gestellt. Die Idee, dass wir Menschen sind, kommt von der Unwissenheit und ist falsch, in Wirklichkeit sind wir Buddhas. Als menschliche Wesen leben wir in der Täuschung/Verblendung/im Wahn, weil wir unsere eigene Natur des Geistes nicht erkennen. Wir lernen von den Eltern, in der Schule das Paradigma des Glaubens an die Existenz der Objekte in ihrer Getrenntheit.

Padmasambhava, ein großer Heiliger und ein erwachtes Wesen, brachte den Tantrischen Buddhismus nach Tibet. Er gab viele Erklärungen darüber, wie die Welt konstituiert ist, wie wir sie erleben und wie sie wirklich ist. Die wirkliche Natur unserer Existenz ist unendlich offen, sie kann nicht definiert, nicht zusammengefasst und nicht konzeptualisiert werden. Ihre Qualität ist

rein von Anfang an. Die wahre Natur wird durch kein Ding berührt, wir sind keine Sachen, unser Körper ist kein Ding, Gedanken, Gefühle, Empfindungen sind keine Dinge. Es sind Momente der Erfahrung, die grundsätzlich ungreifbar sind. Wir leben in einer Welt von Prozessen, von Vergänglichkeit und von mühelosem Erscheinen.



Dann führt James ein Beispiel mit dem Weinen/Schreien eines kleinen Kindes an und die Frage dazu ist immer wieder: woher kommt das Weinen/der Schrei? Und er gibt die Meditationsanweisung, nach dem eigenen Geist zu schauen, sich immer wieder die Frage stellen: wer ist das, die/der diese Erfahrung gerade macht.

Im Prajnaparamita-Sutra heißt es, Form ist Leerheit und Leerheit ist Form. Alles, was wir erfahren, ist untrennbar von der Leerheit und manifestiert sich doch. Es geht um die essen-

tielle Wahrheit der Nichtdualität, das heißt, es gibt nicht eins und nicht viele verschiedene Dinge.

Es geht jetzt noch mal um das Beispiel mit dem Schrei des Kindes, dessen Boden die Leerheit ist. Ein Dzogchen-Umgang damit wäre, man hört den Schrei, die Antwort taucht aus der Leerheit auf. Trost wird gegeben, Erleichterung wird gegeben, aus dem Modus der Leerheit. Dies zu tun ist schwer, wenn wir Anfänger sind, da das "Eingeweide"-Gefühl stark ist und die Idee der Leerheit nicht so stark.

Das Konzeptverständnis mag korrekt sein, aber dies in einer "heißen" Situation aufrecht zu erhalten, ist nicht leicht. Deshalb hat Buddha Shakyamuni das Tantra entwickelt. Traditionell gibt es 84.000 Methoden und 9 Fahrzeuge/Yanas/Wege des Fortschreitens. Jeder Weg hat Sicht, Meditation, Aktivität und Resultat.

Der erste Schritt, um Zuflucht zu nehmen, beginnt meist damit, dass wir zu der Erkenntnis gelangen: so wie ich mein bisheriges Leben gelebt habe, geht es nicht mehr weiter. Deshalb muß ich etwas anderes tun – nicht was wir getan haben, war falsch, sondern die Sichtweise!

Die Welt ist nicht so, wie wir das annehmen. Das bedeutet Zustand von Ignoranz. Eine der Qualitäten von Ignoranz ist, dass wir genau wissen, was wir tun. Wenn wir etwas Neues ausprobieren, fühlt sich das nicht so authentisch an. Dumm sein ist tröstlich. Achtsam sein ist schwieriger.

Im Außen muß nichts gemacht werden, Dzogchen ist innerlich. Das erfordert die höchste Ebene der Zuflucht: nicht-duale Zuflucht, Zuflucht zur eigenen Natur des

Geistes nehmen, durch augenblickliches hinein Entspannen in die eigene Natur des Geistes.

Durch die Praxis von Tantra, durch den Zugang zur Übertragungslinie und durch die Ermächtigung können wir eine neue Vision/Sichtweise haben auf die eigene, geliebte Existenz. Tantra-Praktiken lassen uns teilhaben an einer anderen Art der Sicht.

Einiges zwischendrin lasse ich einfach weg, sonst würde der Artikel auch zu lang werden.

Zum Schluß noch ein paar Sätze zum Umgang mit der Beobachtung/dem Gewahrsein sich selbst gegenüber:

Wir müssen uns ständig beobachten. Wir können uns darin verfangen, was sich abspielt, aber wir können auch einen Schritt zurücktreten und über diese "Lücke" betrachten, was sich abspielt. Dadurch können wir dem, was sich abspielt, näher kommen, so dass wir nicht ganz reingehen, aber auch nicht ganz draußen sind.

Häufig kommt es vor, dass wir uns schuldig fühlen, wie ein ertapptes Kind. Nimm das Gefühl einfach hin, laß es entstehen.

Wir müssen aufhören, uns zu bewerten. Es ist gut, so etwas wie eine neutrale Stimmung zu entwickeln: einfach beobachten und schauen, was passiert.

Ich wünsche euch allen alles Gute.

Liz Messerschmied

Tulku Thondup

8. – 10. April 2006 in Berlin

„Reise zu Amitabhas Reinem Land, dem Buddha
des grenzenlosen Lichts“



Anfang April des Jahres 2006 durften wir Tulku Thondup in Berlin begrüßen. Das Thema der Veranstaltung im TTC war die Heil- und Reinigungspraxis von Amitabha. Diese Praxis dient der vollkommenen und vollständigen Befreiung aus allen Bereichen der Existenz fühlender Wesen. Und Tulku Thondups Belehrungen waren so reichhaltig und tiefgründig, um hier nur annähernd einen Eindruck davon vermitteln zu können.

Unsere Freunde vom TTC waren vor allem beeindruckt von der Intensität der geleiteten Meditationen. Denn Tulku Thondup hat uns an beiden Tagen in jeweils einer Sitzung über drei Stunden zum Reinen Land von Amitabha und in die heilende Praxis der Meditation auf Padmasambhava geführt. Die dabei entstandenen Energien gemeinsam dem Wohle aller Wesen zu widmen, hat in uns allen einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Am letzten Abend hat Tulku Thondup die Schüler von Chhimed Rigdzin Rinpoche dazu eingeladen, über unsere Erfahrungen seit dem Übergang unseres Lehrers in sein Reines Land zu sprechen. Tulku Thondup hat sehr lebendig und warmherzig über seine Begegnungen mit Rinpoche und über die Tradition unserer Übertragungslinie gesprochen. Er erklärte, dass Rinpoches Erbe im Schatz seiner Übertragungen besteht und betonte besonders den Wert der gemeinsamen Praxis, mit der wir, seine Schüler, die Linie lebendig halten. Besonders auch die Situation der Sangha nach dem Tod des Lehrers mit allen nur möglichen Höhen und Tiefen war das Thema dieses Abends. Und er erinnerte daran, wie verdienstvoll es ist, auch in dunklen Zeiten (wie nach dem Tod des Lamas), den Dharma hochzuhalten.

Dass unmittelbar nach dieser Begegnung Gräben aufgebrochen sind, die zuvor nur notdürftig verschüttet waren, gehört womöglich

zum Prozess der gemeinsamen Klärung von Problemen, über die Tulku Thondup gerade gesprochen hatte. Vielleicht hat er sogar diese schmerzhaften Erfahrungen in der reinen Güte seiner absolut klaren und wachen Präsenz – und zum Besten der Sangha – hervorgerufen. Jedenfalls besteht kein Zweifel, dass Tulku Thondup uns mit liebevoller Aufmerksamkeit zugetan ist, ohne Differenzen, die sich ganz natürlich auch ergeben, zu ignorieren. Eher führt ihre Benennung und sogar Zuspitzung überhaupt erst zu einer Lösung.

Insgesamt waren alle, die Tulku Thondup begegnet sind, tief berührt von seiner warmherzigen Weisheit. In seiner Anleitung zur Amitabha-Praxis schreibt er: „Wir können unseren Körper und unseren Geist heilen, indem wir einfach sind, was wir

wirklich sind, und unseren eigenen natürlichen Heilqualitäten erlauben, sich zu manifestieren: ein friedlicher und offener Geist, eine liebevolle und positive Einstellung und eine warme, fröhliche Energie in einem Zustand der Ausgeglichenheit und Harmonie“. Und dies ist nicht nur eine Anweisung zur Meditation, sondern die Orientierung für unser tägliches Handeln, nach deren Erfüllung wir immer streben sollten, so weit wir auch jetzt noch davon entfernt sein mögen.

Wir erinnern uns voller Dankbarkeit an Tulku Thondup Rinpoche und seine Frau Lydia.

Mögen sie immer mit Glück gesegnet sein!

Und möge ihre Liebe für uns heilsam sein!

Ralf Bartholomäus

Keith Dowman

28. April – 03. Mai 2006 in Berlin

„Dzogchen und Tibetischer Buddhismus“ „Innere Ruzhen und die Reinigung der 6 Bereiche“

Im Jahr 2006 hatten wir bereits zum vierten Mal die Gelegenheit, Keith Dowman als Gastdozent in Berlin erleben zu dürfen. Seitdem er das erste Mal im Jahre 2003 unserer Einladung zu einem 4tägigen Einführungskurs über die „Drei Aussagen von Garab Dorje“ folgte, ist es nun schon eine wunderbare und für viele sehr wichtige Tradition geworden, ihn jedes Jahr in Berlin haben zu dürfen. Die drei grundlegenden Aussagen von Garab Dorje bilden dabei immer wieder die Basis für die Erläuterung der wesentlichen Punkte von Sicht, Praxis und Resultat des Dzogchen. Kondensiert umfassen sie das grundlegende Dzogchen-Mandala und sind schon von vielen Meistern wie Patrul Rinpoche oder Namkhai Norbu Rinpoche interpretiert worden. Das Besondere bei Keith Dowmans Darlegung ist die direkte Präsenz und Kompromisslosigkeit oder Radikalität, mit der er versteht, in diese vom Verstand nicht zu erfassende Sicht Einsicht zu gewähren.



Dabei läßt er uns teilhaben an seiner eigenen ungekünstelten Selbsterfahrung und Schau in diese grenzenlose Sicht und ‘Nicht’-Praxis, wie er es gern ausdrückt.

Nicht-Praxis bedeutet dabei, dass es nichts zu TUN gibt, keine Abfolge von Übungen zu praktizieren ist, an deren Ende ein fassbares

Resultat steht. Vielmehr gilt es, eine Sicht zu erfahren in das, was immer schon da ist, worauf auch unser gewöhnliches Wahrnehmen basiert, etwas, was der ureigensten Natur unseres Geistes entspricht. In dem an das Wochenende anschließenden Praxisseminar wird klarer, was damit gemeint ist. Übungen dienen einzig dazu, diese grundlegende Sicht wachzurufen und wach zu halten, ohne jeglichen Selbstzweck, ohne etwas üben zu müssen (und in diesem Sinnen überhaupt üben zu können), ohne etwas erreichen zu können oder gar ein Resultat festhalten zu wollen. Mich beeindruckt dabei immer wieder, wie die behandelten Texte und Inhalte präsent und erfahrbar werden im Vergleich dazu, wenn man sie allein studiert. Am Ende finden wir uns doch immer wieder auf dem Hosenboden sitzend und üben, was nicht zu üben geht, vertiefen uns in die Praxis, die es nicht zu praktizieren gilt. Doch das ist eine andere Geschichte.

Im letzten Jahr sind wir nach dem Wochenend-Seminar in Berlin aus jahreszeitlichen Gründen ebenfalls für das Praxisseminar in Berlin geblieben. Ich selbst war skeptisch, da ein Seminar in Menz, wie die Jahre zuvor, ein so intensives Erlebnis bedeutet, 24 Stunden mit dem Meister, Abge-

schiedenheit und Praxis Nonstop. Im Gegensatz dazu müssen in Berlin fast alle Teilnehmer am Abend nach Hause gehen und die gemeinsame Praxis am Morgen und Abend entfällt. Das ist schade, aber dennoch war ich überrascht, dass ein so intensives Erlebnis wie in Menz auch bei diesem Praxis-Stadtseminar möglich ist.

Im letzten Jahr bildeten die verschiedenen Ruzhen-Übungen einen Schwerpunkt während des Praxisseminars. Sie sind sozusagen eine Vorübung, eine Annäherung an die Sicht der Buddhas, ein Durchdringen der Objektbezogenheit und so sind sie eine Vorbereitung zur Dzogchen-(Nicht)-Praxis der Semsdzins. Die Semsdzins gehen zurück auf Longchen Rabjampa, den großartigen Tibetischen Meister des 14. Jahrhunderts, bekannt durch seine umfassenden Dzogchen-Abhandlungen, dessen kurze Biografie allein zu lesen eine Quelle der Inspiration und Hochachtung ist (Tulku Thondup: Praxis of Dzogchen). Keith Dowmans letzte Veröffentlichung ist eine Übersetzung von Longchenpas Werk über die Vier Dzogchen Samayas ins Englische. Und diese bilden zusammen mit den Semsdzins die weiteren Grundlagen für die Praxisseminare.

Andreas Ruft



Jomo Gudrun

22. – 24. September 2006 in Berlin

„Padmasambhava: Einweihung, Unterweisung und Praxis“

Der Besuch von Gudrun in Berlin stand diesmal unter einem besonderen Vorzeichen: sie hatte zugesagt (zum ersten Mal in Deutschland), die Padmasambhava-Einweihung zu geben. Entsprechend zahlreich kamen „ältere“ und neue Praktizierende unserer Sangha ins TTC zur gemeinsamen Praxis und besonders am Samstag zur Einweihung, die wohl alle als intensiv und segensreich empfunden haben. Am Sonntag wurde dann nochmal die Große Rigdzin gemeinsam praktiziert und danach eine längere Mittagspause eingelegt, für die Thomas wieder reichhaltig gekocht hat. Die Pause war deshalb wichtig, weil Gespräche möglich waren, für die sonst eigentlich zu wenig Zeit bei einem so kurzen Besuch ist. Besonders Praktizierende, die neu zu uns gekommen sind, waren froh, Gudrun bei dieser Gelegenheit etwas kennenlernen und ihr Fragen stellen zu können.

Nach dieser Woche haben sich Andreas Ruft, Anne Gäbler und ich, die wir bisher die Khordong-Veranstaltungen organisiert haben, getroffen, um über die Arbeit im nächsten Jahr zu beraten. Dabei haben wir beschlossen, die Organisation zukünftiger Besuche von Gudrun den Leuten anzuvertrauen, die neu zur Sangha gekommen sind. Dies wurde auch in der Praxisgruppe positiv aufgenommen, verbunden mit der Idee, Gudrun um eine Medizin-Buddha-Einweihung zu bitten. Damit ist ein neues Niveau unserer gemeinsamen Arbeit erreicht, dass nämlich jüngere Mitglieder der Sangha, die Rinpoche nicht mehr persönlich getroffen haben, nicht mehr „nur“ zum Praktizieren kommen, sondern auch von Gudrun als ihrer Lehrerin weitere Einweihungen und Belehrungen erhalten möchten.

Von den „Neuen“ war auch nach der Padmasambhava-Einweihung zu erfahren, dass ihnen die Praxis seither besser zugänglich geworden und ein neuer Impuls zum



Verständnis der Texte entstanden ist. Auch Anne Wanitschek hat beobachtet, dass die Praxisgruppe seit jenem Wochenende einen nochmal besseren Zusammenhalt gefunden hat. Dies ist auch an der konstanten Teilnahme von jüngeren Mitgliedern der Sangha an der regelmäßigen Praxis zu beobachten. Nachdem schon Angelika und Rebecca, Moni, Uta und Mark zu uns gefunden haben, sind jetzt noch Liz, Markus, Stefan und Florian dazugekommen, die als sympatische Bereicherung der Gruppe empfunden werden.

Wir können uns also über eine funktionierende und wachsende Praxisgruppe freuen, in der sich Verständnis und gegenseitiger Respekt entwickeln. Was dagegen jene betrifft, die sich selbst von der Praxisgruppe ausschließen oder sich ihr fremd fühlen, bleibt zu wünschen, dass sie auf ihrem eigenen Weg persönliches Glück, Zufriedenheit und Erleuchtung finden mögen.

Ralf Bartholomäus

Martin Boord

24. – 26. November 2006 in Berlin

„Padmasambhava und sein Mandala“

Bei Martin Boord ging es zu Anfang um die Vorbereitungen, die ein Schüler benötigt, um eingeführt zu werden in das Mandala, das mit jedem Guru, der bei uns lehrt, eröffnet wird. Er begann den Vortrag mit dem Bodhisattva-Ideal und was es bedeutet, dieses Bestreben umzusetzen im Zusammenhang mit den verschiedenen buddhistischen Fahrzeugen, die sich im Laufe der Jahrtausende entwickelt haben. Martin beschrieb die einzelnen Übungen des Ngöndro und erklärte ihre psychologischen Auswirkungen. Eine besondere Ausführung galt dem Mandala Opfer mit seinem äußeren, inneren und geheimen Aspekt. Diese vorbereitenden Übungen sind anstrengend, verleihen dem Schüler jedoch Gesundheit, die nötige Klarheit und Festigkeit, um seinen Weg fortzuführen.

Warum eine unvorbereitete Einführung in das Mandala beim Schüler einen schweren Schock auslösen oder aber gar keine Wirkung zeigt wurde erläutert. Weiterhin ging es um die Zufluchtnahme und Entwicklung von Bodhicitta. Martin betonte, dass der Schüler nach der Zufluchtnahme bei den drei Juwelen die Verantwortung trägt, selbst zu einer Zuflucht zu werden.

Die Komplexität des Gurus, hier also Padmasambhava, wird evident durch seine 8 Manifestationen, welche verschiedene Persönlichkeitstypen darstellen.

Martin berührte auch kurz die Bedeutung der Traditionen der Schatztexte (Thema), welche der Nyingmapa-Linie eigen ist, und die verschiedenen Arten der Guru-Rinpoche-Biographien, die dem Schüler, der um historische Genauigkeit bemüht ist, Kopfzerbrechen bereiten kann. In diesem Zusammenhang gab er uns auch einige Einblicke in die Verquickung und gegenseitige Befruchtung der zu dieser Zeit existierenden spirituellen Richtungen.

Er betonte, dass es ohne die Entwicklung



von großem Mitgefühl, also dem Bodhisattva-Ideal, kein in diesem Zusammenhang gültiges Mitgefühl gibt und Buddhaschaft somit seinen Anfang nimmt durch die Erwägung der 4 Gedanken, die den Geist von Samsara abwenden. Der Kreislauf des Daseins und die Abkehr von Samsara sollen den Schüler motivieren, die nötigen Anstrengungen zu unternehmen. Techniken wie das Eintauschen des Selbst für Andere, sowie ein sich vertiefendes Verständnis für die Leerheit aller Phänomene helfen dem Schüler, sich zu fokussieren. Martin stellte die Ideale von Weisheit, Mitgefühl und Abkehr von Samsara den weltlichen Qualitäten von Verwirrung, Aversion und Verlangen gegenüber und erklärte, wieso nur die erstere Ansammlung von Qualitäten eine zureichende Vorbereitung für die Einführung in das Mandala darstellt. Die tiefe Bedeutung der 3 Juwelen und die Auswirkungen der Erkenntnis hierüber, welche auch in äußeren Zeichen sichtbar wird, wurde aufgezeigt. Dass ein aktives Engagement im Leben hieraus entstehen soll, ohne die Verwicklung in weltliches Denken ist, eine der Herausforderungen die nur zu meistern sind, wenn ungekünsteltes, umfas-

sendes Mitgefühl entwickelt wurde.

Das große Paradoxon, dass der Einzelne Glück erlangt im Bestreben, alle fühlenden Wesen glücklich zu machen, wurde auf dem Hintergrund der Widmung allen Verdienstes erklärt.

Im Zusammenhang mit den vorbereitenden Übungen erzählte Martin von der Chöd-Praxis, welche dem Praktizierenden nicht nur die Fähigkeit verleiht, seiner Fixierung auf den eigenen Körper beizukommen, sondern auch eine heilsame Wirkung für andere haben kann.

Die Vajrasattva Meditation hat die Macht, auch hartnäckigste Tendenzen von Unreinheit, die sich über die Jahrtausende der Fortpflanzung in unserem Geiststrom gehalten haben, aufzulösen. Wenn diese Reinheit nicht erneut durch Stolz über unsere spirituellen Errungenschaften beeinträchtigt wird, sind die Schüler bereit, in das Mandala des Gurus einzutreten.

Hierauf folgten Fragen. Eine Frage betraf die Bedeutung der viel beschworenen Möglichkeit, Zorn umzuwandeln. Wie dies geschehen kann, beantwortete Martin folgendermaßen: es wird dem Zorn weiterhin erlaubt aufzusteigen, der Praktizierende wendet ihn jedoch nicht länger gegen einen

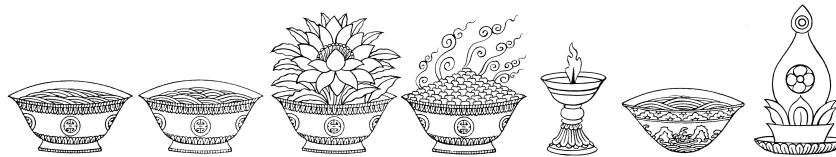
anderen oder ein Objekt, sondern gegen seine eigene verwirrte Tendenz sich über illusorische Entitäten aufzuregen.

Der Sonntag galt einer tiefgreifenden Erörterung des Guruyoga. Nachdem die vorher erklärten Übungen verwirklicht sind, ist der nächste unausweichliche Schritt das Treffen eines Gurus. In der tantrischen Praxis befindet sich der Guru in der Mitte des grenzenlosen Mandalas. Martin beschrieb und erklärte die Bedeutung der verschiedenen Sphären des Mandalas, in welchem die vier Himmelsrichtungen und der Kern unter anderem die fünf transzendenten Weisheiten darstellen. Der Guru liefert uns schließlich den Schlüssel dazu, im Mandala wiedergeboren zu werden. Auf dem Hintergrund dieser profunden Erklärungen praktizierten wir am Sonntagnachmittag die Große Padmasambhava-Puja mit einem Fundus an Einsichten in ihre Bedeutung, welche – zumindest für meinen Teil – eine unschätzbare Bereicherung waren.

Zum Schluss teilten uns die Organisatoren noch eine erfreuliche Nachricht mit uns: fast die gesamten Kosten des Wochenendes kamen durch die Spenden der Teilnehmer zusammen.

Mit lieben Grüßen an alle Sangha Mitglieder,

Anna Aly Labana



James Low

Reinigungspraxis und ursprüngliche Reinheit Die Vajrasattva Praxis und die ihr zugrunde liegende Dzogchen Sicht

In diesem Jahr möchte James Low seinen Unterweisungen Chhimed Rigdzin Rinpoches Text: "Die Meditation und Rezitation über Vajrasattva, der Irrtümer und Verdunkelungen (Trübungen) reinigt" (enthalten in dem Buch: 'Aus dem Handgepäck eines Tibetischen Yogi') und die Vajrasattva Praxis (z.B. der Vidyadhara Guru Sadhana) zugrunde legen.

In der Vajrasattva-Praxis geht es um das Reinigen von Irrtümern, schlechten Gewohnheiten und dergleichen. Durch die Erkenntnis, dass diese Verwirrungen keinen tatsächlichen Grund haben und mit der entsprechende Methode, ist es uns möglich, uns von den Irrtümern und Gewohnheiten zu befreien und unser eigenes klares Gewahrsein zu erkennen.

James Low begann sein Studium und die Praxis des tibetischen Buddhismus in den sechziger Jahren. Zu seinen Lehrern zählten Kalu Rinpoche, Chatral Rinpoche, Kanjur Rinpoche und S.H.Dudjom Rinpoche. Nachdem er seinen Wurzellama Chhimed Rigdzin Lama traf, lebte er viele Jahre bei ihm in Bengalen und übersetzte diesen und andere Texte. Er erhielt die entsprechenden Belehrungen viele Male und praktiziert sie in Zurückgezogenheit. 1976 bat Rinpoche James, diese Belehrungen an uns weiterzugeben und gab ihm die vollständigen Übermittlungen und Ermächtigungen seiner Linie. Durch seine Bücher, Kommentare und regelmäßigen Seminare hat James viel zum Verständnis des tibetischen Buddhismus im Westen im allgemeinen und den Dzogchen-Lehren im speziellen beigetragen.

Fr 23. März '07 19:30 h öffentlicher Vortrag
Sa 24. – So 25. März '07 10-18 h Wochenend-Seminar

Info

Anne G. (030) 534 25 08 · email: yontan@gmx.net · www.khordong.de
Andreas (030) 283 32 76 · email: andreas@khordong.de

Veranstaltungsort **TTC/Bodhicharya e.V.**
Kinzigstraße 25-29 · 10247 Berlin
U5 Samariterstraße · Tram 23 Wismaer Platz

Keith Dowman

Dzogchen und Tantra Geschickte Mittel zur Öffnung zu Spontaneität (Synchronizität)

Die Drei Aussagen des Garab Dorje bilden den Grundstein für Dzogchen, der Weg zu vollendeter Spontaneität, die Sicht und Aktivität der Buddhas, der Großen Vollkommenheit (skt. Maha Ati, tib. Dzogpa Chenpo). Sie gilt als die höchste Sichtweise der Nyingma Schule und bildet die Grundlage für alle tantrische Praxis. Tantra und Dzogchen sind zu einer Einheit verwoben und enthalten einen wahren Schatz geschickter und höchst effizienter Mittel, um uns unsere eigene Natur des Geistes zu eröffnen, in der Erscheinung und Vollendung spontan entstehen und Synchronizität ihre äußere Entsprechung ist.

Keith Dowman ist einer der raren westlichen Experten des inneren Dzogchen, eines Nicht-Dualen Weges, der auf Garab Dorje zurückgeht. Keith Dowman lebte für ungefähr 30 Jahre in Nepal und hatte ausgesprochenes Glück, Übertragungen von so berühmten Nyingma-Meistern des Dzogchen wie Kanjur Rinpoche, S.H. Dudjom Rinpoche und Dilgo Khyentse Rinpoche, sowie auch Namkhai Norbu Rinpoche und Dodrubchen Rinpoche empfangen zu haben. Er schöpft aus einer großen Wissensquelle, aus der er uns auf brillante Art Einsicht in unsere Natur des Geistes geben kann. Im Rushen-Praxis-Seminar wird er uns mit grundlegenden Dzogchen Übungen vertraut machen und die Sicht, Übung und Erfahrung vertiefen.

Fr 25. Mai 2007, 19 Uhr

Einführung in Dzogchen anhand der Drei Aussagen von Garab Dorje

Sa 26. – Mo 28. Mai 2007, 10-18 Uhr: Pfingstseminar

Dzogchen und Tantra. Geschickte Mittel zur Öffnung zu Spontaneität (Synchronizität)

Di 29. – Do 31. Mai 2007, vorauss. 10-18 Uhr

Ruzhen-Praxis-Seminar

Anmeldung erwünscht.

Für erfahrenen Schüler, die mind. ein WE-Seminar bei Keith Dowman besucht haben.

Info

Andreas (030) 283 32 76 · email: andreas@khordong.de · www.khordong.de

Anne G. (030) 534 25 08 · email: yontan@gmx.net

Veranstaltungsort **TTC/Bodhicharya e.V.**
Kinzigstraße 25-29 · 10247 Berlin
U5 Samariterstraße · Tram 23 Wismaer Platz

Internationale Khordong Veranstaltungen 2007				
Wer	Wann	Was	Wo	Kontakt
James Low	23.-25. März	Reinigungspraxis und ursprüngliche Reinheit, Die Vajrasattva Praxis und die ihr zugrunde liegende Dzogchen Sicht	Bodhicharya TTC Kinzigstraße 25, Berlin U5 – Samariterstraße Tram 21 – Wismarplatz	Info Anne Gäbler fon (030) 534 25 08 yontan@gmx.net
James Low	17.-20. Mai	Dzogchen Frühjahrsretreat: Selbstbefreiung karmischer Strukturen	Kamalahila Institut fon ++49-2655-939055 Kirchstrasse 22a 56729 Langenfeld (Eifel) Germany	Registrierung bei Kamalahila Institut programm@kamalahila.de Info Eva-Maria Kuechler fon +49-(0)-2245-4689 fax +49-(0)-2245-4528 eva-ma.kuechler@t-online.de
Keith Dowman	25. Mai 19h	Einführung in Dzogchen anhand der Drei Aussagen von Garab Dorje	Bodhicharya TTC Kinzigstraße 25, Berlin U5 – Samariterstraße Tram 21 – Wismarplatz	Info Andreas fon (030) 283 32 76 andreas@khordong.de
Keith Dowman	26.-28. Mai Pfungst-seminar 10-18h	Dzogchen und Tantra. Geschickte Mittel zur Öffnung zu Spontaneität (Synchronizität)	siehe oben	siehe oben
Keith Dowman	29.-31. Mai 10-18h	Ruzhen-Praxis-Seminar	siehe oben	Info u. Anmeldung Andreas fon (030) 283 32 76 andreas@khordong.de
	Juli/August	Sommerretreat u.a. mit Butterlampenretreat und evt. mit S.H. Taklung Tsetrul Rinpoche	Związek Buddyjski Khordong Skr. Pocztowa 18 57 - 343 Lewin Kłodzki tel ++ 48 (0) 601 35 77 76 khordong@poczta.onet.pl	für aktuelle Information: www.khordong.com.pl
James Low	27.-30. September	Dzogchen Herbstretreat	Kamalahila Institut Fon: +49-2655-939055 Kirchstrasse 22a 56729 Langenfeld (Eifel), Germany	Registrierung bei Kamalahila Institut Kontakt siehe oben
Tulku Ugen Chencho Lama	Dez. 2007/ Jan. 2008	18. Butterlampen Retreat	Byangter Khordong Gompa, India, West Bengal Distr. Darjeeling Dhansara Village	Tulku Ugen Chencho Lama fon Gompa: ++91-353-258 58 60 fon+fax residents: ++91-353-258 13 58 mobile: ++91-983 204 94 16 khordongindia@yahoo.co.in
Für weitere Information besucht bitte unsere Webseite www.khordong.de				

Praxisgruppen

Berlin

Ort
TTC | Bodhicharya e.V.
Kinzigstr. 25
10247 Berlin
U 5 Samariterstraße
Praxis
Start: 17 Uhr
Vidyadhara-Guru-Sadhana, 'Big Rigdzin',
jeden Sonntag, Vollmond, Padmasambhava-Tag
Kontakt
Ralf Bartholomäus
tel ++ 49 (0) 177-337 58 04
galerieweisserelefant@web.de

Frankfurt

Ort
Heike Gregory
Frankenallee 121
60326 Frankfurt
Praxis
Vidyadhara-Guru-Sadhana, 'Big Rigdzin',
kleine Mandarava-Puja und
kleine Padmasambhava-Puja
Kontakt
Heike Gregory
khordong.frankfurt@yahoo.de

Hamburg

Ort
Der Praxisort ändert sich regelmäßig,
bitte erkundigt Euch im voraus.
Praxis
Vidyadhara-Guru-Sadhana, 'Big Rigdzin' und
große Dorje Drollo
Kontakt
Frauke Blohm
tel ++ 49 (0) 40-530 55 937
kontakt@don-na-pacem.de

Hanau

Ort
bei Sugandha Sibakoti
Otto-Wels-Str. 3
63452 Hanau
Praxis
Jeden Dienstag 19 Uhr: Kleine Rigdzin-Puja
Studium der Vidyadhara-Guru-Sadhana
Kontakt
Sugandha Sibakoti
Otto-Wels-Str. 3
63452 Hanau
tel ++ 49 (0) 6181-180 40 65

München

Ort
Barerstr. 52
München
Praxis
Praxisgruppe mit Uli Loseries
Mittwoch 19:30 Uhr (Byangter-Texte)
Montag Shamatha-Meditation
Kontakt
Michael Hakel
michaelhakel@yahoo.de

Oldenburg

Ort
Tubten Ga Tsal Padma Ling
Gasland 76
26203 Littel
Praxis
jeden Sonntag um 20.00 Uhr: Chenresig-Puja
oder Kleine Padmasambhava-Puja
Kontakt
Doris und Hans Driebold
tel ++ 49 (0) 4407-58 57

Ravensburg

Ort
Baindter Str.27
88339 Bad Waldsee
Praxis
jeden Dienstag 19:15 Uhr: Vidyadhara-Guru-
Sadhana, 'Big Rigdzin' und Chöd
Kontakt
Eva und Helmut Köckenberger
tel ++ 49 (0) 7524-34 31
EH.Koeckenberger@t-online.de

Tübingen

Ort
Siglinde Schauer
Ruth-Marx-Straße 4
Tübingen
Praxis
kleine Padmasambhava-Puja
Kontakt
Anke Thomas
tel ++ 49 (0) 7071-45459
anke.thomas@supra-net.net
oder Stephan Jäger
tel ++ 49 (0) 7071-26113
st-jaeger@web.de

Mitgliedsantrag

(Bitte kopieren und per Post/Fax an den Vorstand)

Ich möchte den Khordong Verein in seinen gemeinnützigen Aufgaben und Zielen aktiv unterstützen und beantrage hiermit die Mitgliedschaft. Als Vereinsmitglied erhalte ich alle Veranstaltungsprogramme und die neusten Informationen über die Aktivitäten der Sangha von Chhimed Rigdzin Rinpoche zugesandt.

Ich kann jederzeit durch schriftliche Erklärung aus dem Verein austreten.

VORNAME : _____ NAME : _____

STRASSE : _____ PLZ: _____ ORT : _____

TELEFON : _____ FAX: _____

2.TELEFON : _____ EMAIL: _____

Den Jahresbeitrag von € 60.– (Paare € 90.–) werde ich innerhalb von 4 Wochen auf das untenstehende Konto überweisen :

KHORDONG e.V, SCHULSTRASSE 15, 72108 ROTTENBURG

DEUTSCHE BANK, BLZ 100 700 24, VEREINSKONTO NR. 324755800

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

HIERMIT ERMÄCHTIGE ICH DEN KHORDONG VEREIN E.V. ZUM EINZUG DES JÄHRLICHEN MITGLIEDSBEITRAGES VON MEINEM KONTO.

ICH KANN DIESE EINZUGSERMÄCHTIGUNG JEDERZEIT SCHRIFTLICH WIDERRUFEN:
DER BEITRAG SOLL:

JÄHRLICH ABGEBUCHT WERDEN

BANKNAME.....

KONTONUMMER.....BANKLEITZAHL.....

DATUM.....UNTERSCHRIFT.....

1.Vorsitzender: Andreas Ruft, Oppelner Straße 28, 10997 Berlin, Tel.: 030-2833276,E-mail: andreas@khordong.net ///

Stellvertretende Vorsitzende: Anne Wanitschek, Hagenauer Straße 13, 10435 Berlin, Tel.: 030-44032772,

E-mail: anne_wanitschek@hotmail.com ///

Kassenwart: Wolfgang Zimmerman, Taborstraße 5, 10997 Berlin, Tel.: 030-6186393, E-mail: wolfgang@khordong.net